

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Lebhafte Geschichtstätigkeit an der küstländischen Front. — Bombenwürfe auf Triest. — Eine Kuppe des Col di Lana von den Italienern gesprengt. — Im Suganerthale der Feind aus seinen Stellungen geworfen. — 600 Italiener gefangen.

(Militärischer Bericht.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front entwickelten die Italiener gestern stellenweise eine regere Tätigkeit. Ueber Triest kreisten zwei feindliche Flieger, die durch Bombenwurf zwei Zivilpersonen tödteten, fünf verwundeten. Unsere Flugzeuge verjagten die feindlichen bis Grado, erzielten dort einen Bombentreffer auf ein italienisches Torpedoboot.

Am südlichen Abschnitte der Hochfläche von Oberdo und am Görzer Brückenkopf kam es zu Geschützkämpfen. Bei Zagora wiesen unsere Truppen heute früh einen Angriff unter beträchtlichen Verlusten des Gegners ab. Der Tolmeiner Brückenkopf stand bis in die Nacht unter lebhaftem Artilleriefeuer. An der Kärntner und Tiroler Front hielten die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke an.

Am heftigsten waren sie am Col di Lana, wo sich das feindliche Feuer Abends zum Trommelfeuer steigerte. Nach Mitternacht setzten die Italiener hier zu einem allgemeinen Angriff an; dieser wurde abgeschlagen. Später gelang es dem Feind, die Westkuppe des Col di Lana an mehreren Stellen zu sprengen und in die gänzlich zerstörte Stellung einzudringen. Der Kampf dauert fort.

Im Suganerthale, wo die Italiener in letzter Zeit unsere Vorposten mit wiederholten Angriffen belästigt hatten, wurde der Feind mit einem Gegenstoß aus seinen vorgeschobenen Stellungen zurückgeworfen. Er ließ hierbei 11 Offiziere, 600 unverwundete Gefangene und vier Maschinengewehre in unseren Händen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Steuernant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Heftige Artilleriekämpfe im Maasgebiet. — Zwei französische Stellungen von sächsischen Truppen erstickt. — 1700 Franzosen gefangen. — Gesamtzahl der

Gefangenen in dieser Kampfperiode: 771 Offiziere, 38,155 Mann. — Russische Angriffe vor Dünaburg unter schweren Verlusten zusammengebrochen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von St. Eloi ausgiebig unter Feuer. Ein schwächlicher Handgranatenangriff gegen einen der von uns besetzten Sprengtrichter wurde Nachts leicht abgewiesen.

Beiderseits des Kanals von Labassée und nordöstlich von Loos entspannen sich zeitweise lebhaftere Handgranatenkämpfe. In Gegend von Neubville und bei Beuvraignes sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

Im Kampfgebiet beiderseits der Maas spielten sich sehr heftige Artilleriekämpfe ab. Rechts des Flusses entriffen niederländische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinbruch, 700 Meter südlich des Gehöftes Sandromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöftes Thiaumont.

42 Offiziere, darunter drei Stabs-offiziere, 1646 Mann sind an unverwundeten Gefangenen, 50 Mann verwundet in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen im Maasgebiete seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offiziere, 38,155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Versuch, unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsversuche des Feindes am und im Cailletewalde wurden bereits in der Bereitstellung oder in den ersten Ansätzen durch Feuer vereitelt.

Gegen unsere Stellungen in der Woivre-Ebene sowie auf den Höhen südöstlich von Verdun bis in die Gegend von St. Mihiel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Brückenkopf von Dünaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Gardunowka auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Russen und Engländer.

Eine Anzahl Dumamitglieder soll demnächst nach London kommen; natürlich will damit die sonderbare Allianz zwischen dem russischen Bären und dem englischen Walfisch ein solennes Bekenntnis ihrer Unerschütterlichkeit liefern. Aber aus Rußland sichern ganz merkwürdige Mitteilungen über die Gefühle, mit denen die Russen nach England auf die Reise gehen, durch. Die unnatürliche englisch-russische Freundschaft ist ja nicht einmal von ehegestern oder gestern, sondern erst von heute und wird allem Anscheine nach den Krieg nicht überdauern, vielleicht nicht einmal bis zu seinem Ende langen. Zwischen Rußland und England hat es seit dem Tage, da Kapitän Chancellor als erster Engländer durch einen Schiffbruch im Weißen Meere an die russische Küste bei Archangelsk verschlagen wurde, bis zu den Tagen Eduard's VII. und Nikolai's II. in allen Welttheilen, wo die Beiden einander als Mächte begegneten, schier unüberbrückbare Gegensätze gegeben.

England und Rußland — was das eine in der Politik that und erstrebte, war genau dem entgegengesetzt, was der andere thun mußte oder erreichen wollte. Konstantinopel war das Ziel der russischen Eroberer, nicht bloß auf Grund des imaginären Testaments Peter's des Großen, sondern schon das Ziel der alten Rurikowen Fürsten, also schon seit einem vollen Jahrtausend. England aber war der Schutzwall Stambuls gegen die russische Begehrlichkeit, und Pitt, Beaconsfield und Gladstone richteten ihre ganze Lebensarbeit darauf ein, Rußlands Wege zu durchkreuzen. Wie in Europa, so bestanden auch in Asien zwischen beiden Reichen nur trennende Verhältnisse. Der Zug nach Indien war eine noch stärkere Forderung der echten Russen als der Zug nach Jarigrad am Bosphorus. Peter der Große sah schon den Schatten des Todes über seinem Haupte, als er noch alle seine Kräfte zusammenraffte und seine Heere durch die Steppen Sarmatiens nach dem Kaukasusgebirge führte, um durch Daghestan und Persien erwerbend nach dem Indischen Ozean durchzubrechen. Das war nicht die bloße Sehnsucht nach dem Meere, denn diese hatte er ja damals schon durch seine Siege in Livland, durch die Eroberung von Ingermannland, durch die Gründung von Petersburg und die Annexion von Riga vollauf befriedigt. Es war eben der Zug nach dem Süden, der dem Slaventhum ins Herz eingegraben ist.

Nur der fürchtbare Haß und Neid Eduard's VII. auf das deutsche Wachstum, auf die deutsche Blüthe, den deutschen Handel und die deutsche Industrie, nur dies konnte die englische Politik ihre natürlichsten Interessen verkennen und mit Rußland in freundschaftliche Verbindung treten lassen. In Reval wurde dieses Bündnis begossen und besiegelt und im Weltkrieg hat es sich bewähren sollen. Aber eben da es auf seine ernsteste Probe gestellt wird, fängt man in Rußland an, Bedenken zu hegen. Man begreift offenbar, daß England bei der Sache nicht ehrlich verfährt, da es ja in englischem Interesse gar nicht liegen kann, Rußland zu stärken. Thatsächlich will England auch gar nichts Anderes, als jedes Land Europas möglichst schwächen und Freund oder Feind gilt ihm dabei gleich. Es wäre ein erbärmliches Schauspiel gewesen, wenn entweder die Russen oder die Engländer Kon-

stantinopel wirklich erobert hätten; zweifellos wäre es dann zum offenen Bruche zwischen beiden Staaten gekommen. Die Unfähigkeit beider Parteien hat sie davon bewahrt, dieses Exempel auf ihre unerschütterliche Solidarität zu machen. Daß es wegen des russischen Vormarsches in Persien nicht zu einem englisch-russischen Konflikt kommt, bereitet dem Kenner der Verhältnisse keine Überraschung. Denn hier können vorläufig Rußland und England noch nebeneinander bestehen. Sie haben schon im Jahre 1906 einen Vertrag geschlossen, der Persien in einen russischen und einen englischen Theil trennte, und Japan fiel in die russische Sphäre. Japan hat für die Engländer keinen besonderen Werth, es ist deshalb müßiges Gerede, daß es dieses Punktes wegen zu Unstimmigkeiten kommen könnte.

Es bedarf gar nicht erst bei den Haaren herbeigezogener Gründe für die wachsende Erkenntniß in beiden Ländern, daß ein dauerndes Freundschaftsverhältniß zwischen ihnen nicht aufrechtzuerhalten sei. Die Engländer können dieses Erkenntniß mit Gleichmuth aufnehmen, denn sie sind den Russen gegenüber jedenfalls im Vortheil. Wie immer der Krieg für Rußland ausgehen möge, — es wird nach demselben so erschöpft sein, daß es der englischen Politik ein quantitativ nebligeable auf Jahrzehnte hinaus erscheinen darf. Anders in Rußland. Da halten die Patrioten nicht mehr mit ihrem Zorne zurück. Sie sehen, daß sie Englands Geschäfte besorgen und zum Danke dafür in ihren Röhren von England stets im Strich gelassen werden. Die russischen Duma-Deputirten gehen wohl nach England, aber mit gemischten Gefühlen. Noch wollen sie den Ansand wahren, um nicht die Gegner jubeln zu lassen, doch sicher liegt schon manchem Russen das Geständniß auf der Zunge, daß es ein übler Tausch war: Englands brüchige Freundschaft gegen die thurmhohe bewährte deutsche Freundschaft. Die Reue ist zu spät. Rußland liegt zerichmettert am Boden und John Bull lacht sich ins Häuschen.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Rußland.

Die furchtbaren Verluste der Russen.

Köln, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Bericht des Berliner Vertreters der Chicagoer „Daily News“, Namens Schütze, der dem Kampf am Marocjsee beigewohnt hat.

Die neue Zeit.

— Von J. Lorm. —

Am 30. April wird der 1. Mai um 11 Uhr Nachts beginnen. Die erste der Stunden, die wir von da an gewinnen sollen, wird uns also bereits zueigentlich geworden sein, zugleich auch die merkwürdige Thatsache, daß es an diesem Tage, oder vielmehr in dieser Nacht, keine „Gespenschesterstunde“ geben wird. Wenigstens keine, die diesen Namen verdient, da die Vorrückung der Zeiger von 11 Uhr auf Mitternacht die Gewohnheiten der Geister, die Balladendichter zu besingen pflegten, völlig aus der Ordnung bringen dürfte. Allerdings bleibt es ihnen dafür unbenommen, am 30. September doppelten Spuk zu treiben, weil es ja in dieser Nacht zweimal eine mitternächtliche Stunde geben wird: um 1 Uhr werden sämtliche Uhren auf Mitternacht zurückgestellt. Es werden sich da wohl manche eigenartige Dinge ereignen. Unter anderen auch die Thatsache, daß alle öffentlichen Lokale ihre Gäste eine Stunde länger als sonst werden beherbergen können. Denn wenn der übliche Schluß um 1 Uhr Nachts in Kraft zu treten hätte, wüch der Zeiger zurück — es ist wieder zwölf. Allerdings auf Kosten des 30. April, an dem es um zwölf schon eins war. Kurz, es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit.

Dieser Plan, der nun zur Ausführung gelangt und uns eine Stunde das Licht der Sonne schenkt,

Schütze versichert, daß die Russen 700,000 Mann auf einer Front von 100 Meilen angesetzt hatten. Davon verloren sie 150,000 Mann, darunter 50,000 Tode. Gegenwärtig stehen die Deutschen wieder auf ihren alten Linien, nachdem es den Russen in Folge ihrer Uebermacht gelungen war, an einigen Stellen in die deutschen Linien zu gelangen. Deutsche Offiziere versicherten Schütze, die Russen seien von Kosaken mit Peitschen getrieben worden, aber selbst dieses Mittel habe verjagt. Man glaube, daß von der ersten russischen Armee, die mit sechs-einhalb Millionen Mann den Krieg begann, kaum 750,000 Mann übrig geblieben seien.

Vertagung der Duma und des Reichsrathes.

Petersburg, 17. April. Durch kaiserlichen Erlass wurden die Duma und der Reichsrath bis 29. Mai vertagt.

Russisches Mißtrauen gegen die englische Freundschaft.

Stockholm, 18. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Englandreise der Deputirten der Duma steht unter einem unglücklichen Stern. Die Reiskommission hielt ihre erste Sitzung. Markow unternahm sofort scharfe Ausfälle gegen den Gedanken, daß nicht Rußland die schwerste Kriegslast getragen hätte. Im vorigen Sommer sei es von den Verbündeten allmählig im Stich gelassen worden. Die Engländer hätten sich zweifellos in die inner-russischen Fragen gemengt und seien bereits allenthalben in das russische Leben eingedrungen. Eine Abwehr gegen solche Freundschaft sei für die russische Selbstständigkeit nothwendig. Die weitere Aussprache ergab, daß die Nationalisten und Oktobristen den Standpunkt Markow's theilen. Darauf wurde eine Resolution angenommen, nach der die Berührung inner-politischer Fragen auszuschalten sei. Die Mehrheit bringt den englischen Absichten lebhaftes Mißtrauen entgegen.

Zunehmende Krise in Rußland.

Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Stockholm: Das traurige Bild, das Professor Manuilow kürzlich auf dem Moskauer Städte-tage entrollte, hat namentlich die Kreise der russischen Intelligenz, die Manuilow als eine hervorragende Autorität schätzen — er war bis 1912 Rektor der Moskauer Universität und wurde dann von der russischen Regierung wegen seiner politischen Gesinnung gemahregelt, worauf zwanzig Professoren und Dozenten als Solidaritätsbeweis demissionirten —, auf das Schwerste entnuthigt. Manuilow erklärte, daß Rußlands Kriegskosten täglich 31 Millionen Rubel betragen, während sie im Kriege von 1877 anderthalb Millionen und

im Kriege mit Japan fünf Millionen ausmachten. Die russische Staatsschuld sei bereits auf 28 Milliarden Rubel, das sind 71 Milliarden Kronen, gestiegen. Die Lebensmittelpreise hätten eine Steigerung um durchschnittlich oft 200 Prozent erfahren. Manuilow verlangte kategorisch, daß die russische Regierung ernstlich und unzweideutig von den Allirten ausgiebigste finanzielle Hilfe fordere. Die russische Presse unterstützt dieses Begehren nachdrücklich und „Niro Rossij“, das Blatt der Moskauer Industriellen, überhäuft die russische Regierung wegen deren Haltung bei der Pariser Konferenz, zu der sie durchwegs Diplomaten milderer Qualität oder solche Personen entsendet habe, die, wie Iswolski, Schilinski und Rasalowitzsch, von vornherein ganz unter dem Einflusse Frankreichs stünden. Es wäre Pflicht Bark's oder Sazonow's gewesen, zur Pariser Konferenz, die gewissermaßen über Rußlands Existenz entschieden habe, zu reisen. Die „Njetich“ führt aus, daß nur der politische Theil der Pariser Konferenz die unerschütterliche Stärke des Vierverbands bewiesen habe, nicht aber der wirtschaftliche Theil. Die Maßnahmen der russischen Regierung erregen allgemeines Mißbehagen und die Verstimmung gegen die Allirten wächst. Man geht nicht fehl, wenn man der Entwicklung der Ereignisse in Rußland eine düstere Prognose stellt.

Die Reaktion in Rußland.

Berlin, 18. April. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg erfährt die „Tägliche Rundschau“: Laut „Ruskoje Slowo“ forderte der kürzlich in Tschita abgehaltene Genossenschaftskongreß eine allgemeine Amnestie und Einführung politischer Reformen. In Folge dessen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter ein Mitglied der dritten Reichsduma und zahlreiche Beamte der Uebersiedlungsverwaltung nebst ihren Frauen.

Wahrscheinlicher Rücktritt des russischen Unterrichtsministers.

Berlin, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der Rücktritt des russischen Unterrichtsministers Ignatiow gilt als wahrscheinlich. Die berüchtigten „Schwarzen Hundert“, deren geistiger Führer der erst kürzlich gestürzte Minister des Innern Chwostow ist, betreiben erfolgreich ein Kesseltreiben gegen alle Liberalisirenden Minister und Ignatiow dürfte, nachdem der in der Duma beliebte Poliwanow von ihnen zur Strecke gebracht wurde, ihr zweites Opfer sein.

Zehntausend Kulis in russischen Diensten.

Frankfurt, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet indirekt aus Petersburg: In Folge der in der chinesischen Provinz Siring herrschenden Hungersnoth

eine wochentägliche Stunde des Gewinns für alle die Arbeitenden — und wer wäre es heute nicht? — und eine sonntägliche Stunde der Erholung für alle Mühseligen und Beladenen — dieser Plan ist nicht neuen Datums. Er ist schon acht Jahre alt, und derjenige, der ihn ersann, war ein Engländer und hieß Willett. „Daylight Saving“ (Tageslicht-Ersparniß) nannte er sein Projekt, das im Jahre 1908 in den Vereinigten Königreichen zuerst mit unauslöschlichem Gelächter begrüßt wurde. Mr. Willett ließ sich davon nicht entnuthigen und unterbreitete der Presse wie dem Parlament seinen Vorschlag, vom Frühling bis zum Herbst den Tag und sein Sonnenlicht mehr auszunützen, als es bis nun geschah. Man erwiderte ihm darauf, daß es ja jedem unbenommen sei, sich um 10 Uhr schlafen zu legen und um 6 Uhr Früh aufzustehen, wenn ihm dies genehm wäre. Dagegen machte er wieder geltend, daß dies zuweilen nicht nur die ganze Lebensentheilung einzelner umstoßen, sondern sie auch in Konflikte mit ihrer näheren Umgebung und mit ihren geschäftlichen und sozialen Verpflichtungen bringen würde. Anders verhielte es sich dagegen, wenn eine veränderte Zeitrechnung durch — wenn man es so nennen kann — gesetzliche Regelung Methode und Ordnung erhielte.

Der Plan, den er damals zur Annahme unterbreitete, war folgender: Um 2 Uhr Nachts sollten am dritten Sonntag im April die Uhren um eine Stunde vor, also auf 3 Uhr, gestellt werden. So sollte die Zeit-

änderung verbleiben bis zum dritten Sonntag im September, an dem man um 3 Uhr Nachts zur alten Zeit wiederkehrte, indem die Uhren um eine Stunde zurück, also auf 2 Uhr, gestellt werden würden. Die Vortheile dieses Vorschlags begründete er ausführlich mit besonderem Hinweis auf die Beleuchtungsersparnisse, die nicht nur in Häuslichkeiten, sondern ganz besonders in großen industriellen und anderen Betrieben dadurch erzielt werden könnten. Die Handelskammern von London, Liverpool, Manchester, der Gemeinderath von Glasgow, Bournemouth und anderen Städten, sowie mehrere große Eisenbahngesellschaften erkannten die Wichtigkeit seiner Ausführungen an und waren geneigt, dem Projekt ihre Zustimmung zu geben, sobald es zur Debatte gelangen sollte. Es scheint jedoch, daß die Gegner jener Einführung, die immer wieder dagegen geltend machten, daß sie im internationalen Reiseverkehr zahlreiche Demunungen zur Folge haben würde, schließlich doch siegreich blieben. Nach einigen Wochen lebhaftesten Meinungsaustausches verstummte Mr. Willett, und von dem Daylight Saving war keine Rede mehr.

In England nicht mehr. In Deutschland jedoch, wo praktische Anregungen stets einen fruchtbaren Boden finden, war der Gedanke, dessen werthvollen Kern man erkannt hatte, aufgegriffen worden. Die Chokoladen- und Kakao-Industriegesellschaft Carotii, oder vielmehr einer ihrer Direktoren, Herr Max Hoffmann, versuchte mit dem ganzen Einsatz

gelang es russischen Privatunternehmungen, 10,000 Rubel für Rußland anzumerben. Sie erhalten 6 Rubel monatlich.

Der deutsch-französische Krieg.

Zurückberufung aller französischen Beurlaubten.

Genf, 18. April. (Privat-Telegramm.) Wie den Blättern gemeldet wird, hat die französische Seeresleitung am Freitag sämtliche Beurlaubten nach ihren Garnisonsorten zurückgerufen.

Keine Pässe für Franzosen bis zu fünfzig Jahren.

Genf, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die französischen Passbehörden geben seit dem 12. d. keine Pässe mehr an männliche Staatsangehörigen bis zu 50 Jahren aus. Auch die französischen Konsulate im Auslande ziehen die Pässe für die Altersklassen von 18 bis 50 Jahren ein.

Der Balkan.

Freilassung Genadiew's.

Lugano, 18. April. (Privat-Telegramm.) Mailänder Blättermeldungen zufolge wurde Genadiew auf Veranlassung des Prinzen Boris in Freiheit gesetzt. Prinz Boris hatte dieser Tage Unterredungen mit dem Minister Apostolow, dem unversöhnlichen Gegner Genadiew's.

Absetzung bulgarischer Generale.

Lugano, 18. April. (Privat-Telegramm.) Eine Kommission der Sobranje beschloß die Absetzung der Generale Ticskem und Kolosorow wegen Nachlässigkeit und Unfähigkeit in der Organisation des Nachschubdienstes.

Flottenvorbereitungen der Entente auf Lemnos.

Berlin, 18. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet von der russischen Grenze: Russischen Meldungen aus Athen ist zu entnehmen, daß die Allirten auf Lemnos umfangreiche Flottenvorbereitungen treffen. Sämtlichen Handelsfahrzeuge, die nicht im Dienste der Kriegsmarine der Entente stehen, wurde die Einfahrt in den Hafen von Purnia strengstens untersagt. Jeder Versuch, dort einzudringen, wird als feindlicher Akt betrachtet. Es hat den Anschein, als ob dort Vorbereitungen zur Bekämpfung der immer stärker werdenden Unterseebootgefahr im Mittelmeer getroffen werden. Auf Lemnos soll auch eine

besondere Basis für englische, französische und italienische Unterseeboote geschaffen werden. Nach Lemnos wurden in der letzten Zeit beträchtliche Mengen Kriegsmaterial transportiert.

Landung von Ententetruppen auf Skyros

Lugano, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die Mailänder Blätter melden aus Saloniki: Auf der Insel Skyros wurde ein Detachement der Entente gelandet. Die griechischen Behörden erhoben gegen die Landung Einspruch.

Bombenwürfe auf ein griechisches Schiff.

Berlin, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Der „Yoner Progress“ erfährt aus Athen, daß ein deutsches Flugzeug drei Bomben auf den in der Richtung nach Saloniki fahrenden griechischen Dampfer „Myron“ abwarf. Ein englisches Kriegsschiff, das in Folge der Notsignale des Dampfers herbeieilte, griff das Flugzeug an, das jedoch entwich. Der Dampfer stand laut Meldung eines griechischen Blattes im Dienste Englands.

Die reorganisierte serbische Armee.

Athen, 18. April. Wie aus Saloniki gemeldet wird, hat die Beförderung eines Theiles der serbischen Truppen auf dem Seewege begonnen. Es liegen sichere Nachrichten vor, daß die gesammte reorganisierte serbische Heeresmacht keineswegs 50,000 Mann übersteigt.

Die Moral der Truppen ist die denkbar schlechteste. Ganz Griechisch-Epirus ist von serbischen Deserteurern überfüllt, die sich durch Diebstahl und Betteln ernähren. Sie werden von den dortigen Bauern als eine Landplage empfunden. Es verlautet weiter, ein großer Theil der serbischen Truppen in Korfu habe den Gehorsam verweigert, indem er dagegen protestierte, sich nach Saloniki einschiffen zu lassen. Ueberhaupt sei die Furcht vor der Beförderung auf dem Wasser, besonders nach den letzten Unterseebootkatastrophen, unter den Serben ungeheuer.

Die „Bosnische Zeitung“ erklärt hiezu: Allerlei Anzeichen deuten darauf hin, daß der angekündigte Transport der Serben nach Mazedonien, unabhängig von der Form, die zuletzt gewählt werden wird, nicht vor Ablauf der Osterwoche stattfinden werde. In diesem gewinnt die Vermuthung an Wahrscheinlichkeit, daß der Bierverband zuletzt versuchen wird, die griechische Einwilligung zur Benützung des Wasserweges durch den Kanal von Korinth und die Meerenge von Ephyra zu erhalten. Andererseits sollen die Serben auf Korfu bereits mit Marschvorbereitungen ausgerüstet werden, was darauf deuten würde, daß man sich darauf vorbereitet, den Landweg von Santi Quaranta-Korinth zu benützen.

Zürich, 18. April. Die Athener Zeitung „Nea Hellas“ meldet aus Saloniki, daß die griechi-

schen Truppen den Befehl erhalten haben, Ostmazedonien zu räumen. Eine Division Serben trifft demnächst in Saloniki ein. Zweiundzwanzig Seestationen zwischen Korfu und Patras sichern die Ueberführung gegen feindliche Tauchboote.

Ein Kronrath in Athen.

Athen, 18. April. Ende dieser Woche findet unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrath statt, an dem Generale, Führer der politischen Parteien und die Präsidenten der Kammern teilnehmen werden. Venizelos und seine Anhänger erhielten keine Einladung. Man erwartet von dem Kronrath die endgiltige Entscheidung über die Haltung Griechenlands.

Zuversicht des Königs Konstantin.

Berlin, 18. April. Der Sonderberichterstatter der „Bosnischen Zeitung“ in Athen hatte Sonntag eine Unterredung mit König Konstantin. Der König äußerte seine Zuversicht, es werde ihm gelingen, das griechische Staatsschiff in den sicheren Hafen zu bringen. Er kenne die Leistungsfähigkeit der Maschine, über die er verfüge.

Bratianu gegen die Verheer.

Bukarest, 17. April. Nach Verlesung des königlichen Dekrets, mit dem die Session des Parlaments geschlossen wurde, hielt Ministerpräsident Bratianu in der Kammer und im Senat eine Rede, in der er auf die Schwierigkeiten hinwies, die Rumänien durchmache. Die Schwierigkeiten liegen sowohl auf äußerem als auch auf innerem Gebiete. In dieser Lage sei ein Zusammenarbeiten aller Parteien mit der Regierung notwendig, die ihre Kraft aus dem Vertrauen in die Zukunft der Nation, sowie daraus schöpfe, daß sie nicht die alleinstehende Kraft, sondern den Willen und die Energie der Nation darstelle. Es sei nicht gut, wenn in solchen Zeiten Gleichgültigkeit bekundet werde. Sinegen bilden Aufreizungen wahrhaftige Verbrechen, die auf die Schwächung der gemeinsamen Kraft abzielen. In diesem Sinne dürfe sich die Opposition nicht in geradezu feindlicher Art an den Absichten desinteressiren, die die Regierung zur Behebung der verschiedenen Schwierigkeiten habe. In Zeiten, wie in den heutigen, müssen alle Erwägungen verschwinden, die nicht dem allgemeinen Interesse dienen.

Der Krieg gegen Italien

Scharfe Angriffe des Deputirten Trebes gegen Sonnino.

Lugano, 18. April. Der „Avanti“ bringt den Text der von der übrigen Presse nur fragmentarisch erwähnten bedeutungsvollen Rede des Sozialisten Trebes in der vorgestrigen Kam-

mer großzügigen Werbearbeit diese „Sommerzeit“-Idee zu realisiren. Zuerst, im Jahre 1910, wurden in einer Reihe von Artikeln, die in der von der Firma herausgegebenen Carotti-Hauspost erschienen, die außerordentlichen hygienischen und wirtschaftlichen Vortheile, die diese Zeitänderung mit sich bringen würde, ausführlich behandelt. Im Anschluß daran flatterten Tausende von Anfragen, von der Carotti-Gesellschaft abgehandelt, an hervorragende Männer aller erdenklichen Berufsweige, um auch ihre Ansichten für oder wider diese Frage einzuholen. Das Ergebnis übertraf die Erwartungen. Kein einziger der Parlamentarier, der Großindustriellen, der Kaufleute, der Gelehrten und Schriftsteller, keine einzige der Körperschaften, der Vereinigungen oder Vereine, die sich nicht rückhaltlos für die Einführung der Sommerzeit ausgesprochen hätten. Damals was es, als der Geheimen Regierungsrath Dr. v. Böttinger im Abgeordnetenhaus diese Idee propagirte, die nach und nach immer mehr Anhänger gewann. An 120,000 Unterschriften trug diese Eingabe, die im Sommer 1914 der maßgebenden Stelle unterbreitet werden sollte, als der Ausbruch des Krieges diese Bewegung unterbrach.

Wieder ein Jahr später mehrten sich die Stimmen, die die Einführung der Sommerzeit im wirtschaftlichen Interesse dringend forderten, aber auch sie verhallten, bis endlich jetzt ihre Durchführung, wachsam von der Carotti-Gesellschaft und ihren An-

hängern unterstützt, durch die Verordnung des Bundesraths erfolgte. Nun ist sie, debattenlos und von allgemeiner Zustimmung begrüßt, im Sande umdrehen beschlossen worden, und daß sie am 30. dieses Monats um 11 Uhr Nachts mit militärischer Pünktlichkeit ihren Einzug hält, daran ist nicht zu zweifeln. Man kann sogar annehmen, daß diese Einführung, deren Vortheile unbefreitbar groß sind, später einmal, wenn Friede auf Erden herrscht, auch in anderen Ländern Eingang findet, umso mehr, da eines unter ihnen sich ja bereits mit dem gleichen Gedanken trug, ohne — wie auch in andern Dingen — zur Geschlossenheit eines Entschlusses zu gelangen.

Und so werden wir nach und nach darauf kommen, daß das Gas und die Elektrizität ganz schöne Dinge sind, die es aber auch wohlthut, für einige Zeit etwas auszuschalten, nicht nur zum Vortheil des Geldbeutel, sondern auch der Hygiene. Licht, Sonne, Tag, die Kunst des Frühaufstehens, das Alles wird uns durch die bundesrathliche Verordnung mit einemmal in eine neue, bis nun nicht gewohnte Beleuchtung gerückt. Wenigstens der Allgemeinheit ungewohnt. Die Kunst, früh aufzustehen, ist nicht Jedermanns Sache, sofern er sich nicht dazu erziehen mußte. Kluge Leute haben sogar Bücher darüber verfaßt, und Wissensdurstige bis in die tiefe Nacht hinein darüber gegrübelt, was selbstverständlich eine weitere Verlängerung des Morgenschlafes nach sich zog. Sie trösteten sich über diesen ersten Mißerfolg

durch das Bewußtsein, wenigstens eine historische Vorbildung zur Kunst des Frühaufstehens gewonnen zu haben. Denn sie erfuhren, daß bis zur Reformation um 9 Uhr Morgens Mittag gegessen wurde, was darauf schließen läßt, daß man sich sehr früh vom Lager erhob. Auch daß Philipp der Gute von Burgund, der im fünfzehnten Jahrhundert lebte, bereits gesagt haben soll: „Steh auf um fünf, iß zu Mittag um neun, zu Abend um fünf, geh zu Bette um neun.“ Lauter werthvolle Kenntnisse, an die sich die vielleicht werthvollste schließt, daß nur eine einzige Stunde mehr auf den Tag für 300 Arbeitstage einen Zuwachs von 300 Arbeitsstunden oder im Jahr ein Mehr von 30 Arbeitstagen zu zehn Stunden ergibt.

Wenn aber alle diese Gründe nicht zu überzeugen vermögen, wer auch nicht durch den Hinweis darauf, daß große Männer wie Kant und Humboldt, Malte und Hufeland Apostel dieser Heilslehre waren, zum Frühaufstehen veranlaßt wird, der mag sich noch ein vor Augen halten: Wer früh aufsteht, verlängert nicht nur sein Leben, er bietet auch dem Glück die Möglichkeit, sich ihm zu nähern. Was sein ist Alles. Das wichtigste und zuweilen kostbarste Gut ist der Augenblick. Er ist die Seele des Lebens. Ihn erfährt und hält nicht der, der den strahlenden Morgen verträumt...

merkung. Trebes kommt zunächst auf die Rede Bethmann-Hollweg's zurück, die wenigstens ein konkretes Friedensprogramm enthalte. Statt mit Gegenvorschlägen zu antworten, habe Asquith nur große Redensarten gemacht und so gethan, als wäre er der Verbündeten ganz und gar sicher. Dies sei aber ein tragischer Irrthum. „Deshalb ersuchen wir Sie, Herr Sonnino — fährt Trebes fort —, bei den nächsten Zusammenkünften mit den Verbündeten die Formulierung positiver Bedingungen zu beantragen, damit die Völker und die Parlamente endlich einmal wissen, wohin der Weg führt.“ (Lebhafter Beifall bei der äußersten Linken. Lärm bei der Mehrheit.)

Trebes fährt fort: Die Entente behauptet Tag für Tag, daß sie nur für die Freiheit kämpfe. Aber das ist Gespinnst! Dabei thut die Entente ganz dasselbe, was Deutschland that. Sie geht in das griechische Saloniki und bedroht das neutrale Holland.“

Redner macht sich weiters über Sonnino's Geheimthuerie bezüglich der Pariser Konferenz lustig: „Haben wir vielleicht Sonnino gefragt, ob die Enthüllung der „English Review“ wahr ist, daß am 27. April 1915 zwischen England und Italien ein Geheimvertrag abgeschlossen worden sei, nach dem England den Italienern den Besitz von Görz, Trient, Triest, Fiume, Dalmatien bis Spalato mit den Inseln Lissa, Curzola und Desina bewilligt?“ (Großer Lärm.)

Ich möchte auch wissen, ob die Regierung dessen sicher ist, daß unsere Verbündeten bis zur Erreichung des Endresultats organisch miteinander verbunden bleiben werden. Ihre verschiedenen Interessen mögen wohl eine zeitlang zusammengehen können, aber eines Tages werden sie sich trennen. (Stürmischer Beifall der Sozialisten.)

Große Enttäuschung in Italien über die Rede Sonnino's.

Lugano, 18. April. Aus Rom wird gemeldet: Im Gegensatz zu der großen Mehrheit, die die Regierung bei der Abstimmung erzielte, und zu den Begeisterungsausbrüchen ist der Eindruck der gesammten Rede Sonnino's durchaus nicht günstig.

Im „Corriere della Sera“ erklärt Abgeordneter Torre, der Gesamteindruck der Rede sei große Enttäuschung, namentlich nach der prompten Ankündigung der Antwort Sonnino's auf die letzte Kanzlerrede.

Die weiteren Urtheile der italienischen Presse laufen darauf hinaus, daß die Rede nur eine vollständig bürokratische Aufzählung aller bekannten Thatsachen seit Dezember enthalte. Alle Zeitungen heben hervor, daß die Worte Sonnino's keinerlei warme Note hatten.

„Idea Nazionale“ nennt die Rede eine fade chronologische Zusammenstellung von bereits wiederholt ausgegebenen militärischen und diplomatischen Bulletins und vermißt vollständig den erforderlichen klaren und energischen Ausdruck des Willens, im Kriege wie im Bündniß die vitalen Rechte Italiens zu verteidigen. Die „Idea Nazionale“ tadelt weiter, daß an Griechenland und Rumänien allerlei Höflichkeitsphrasen verschwendet werden, obwohl der Vierverband weder in Athen, noch in Bukarest etwas für sich erreichen.

Allgemein geht das Gesamturtheil dahin, daß die Rede Sonnino's der bedeutungslosesten Kundgebung aller verantwortungsvollen Staatsmänner entspreche. Vielfach wird gesagt, daß Sonnino besser gethan hätte, bei einer solchen Bedeutungslosigkeit sich einer Rede großen Stils zu enthalten.

Geplante Friedenskonferenz der italienischen Sozialisten.

Lugano, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die kriegsfeindlichen Sozialisten Italiens bereiten für den 1. Mai großartige Kundgebungen vor, deren Zweck es sein soll, die Friedensliebe der italienischen

Arbeiterschaft und ihren lebhaften Wunsch, den Weltfrieden wieder hergestellt zu sehen, zu beweisen. In diesem Sinne veröffentlicht die sozialistische Parteileitung im heutigen „Avanti“ einen Aufruf, der die Arbeiter auffordert, durch eine würdige Feier am 1. Mai die internationale Solidarität der Proletarier zu bekräftigen. Ein Manifest der Parteileitung wird diesen Gedanken ausführlich behandeln. Die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai soll in ganz Italien verkündet, daß die sozialistische Bewegung zielbewußt und sicher fortschreitet, nachdem sie durch die Haltung ihrer parlamentarischen Vertreter jede Verantwortung für den Krieg von sich abgestreift hat.

Zwiespalt im italienischen Lehrerbund wegen des Krieges.

Lugano, 18. April. (Privat-Telegramm.) Im Nationalbund der italienischen Lehrer ist eine Krise ausgebrochen, weil die Mehrheit dieser ganz Italien umfassenden Vereinigung, die im April des Vorjahres ein Manifest gegen das Eintreten Italiens in den Weltkrieg veröffentlicht hatte, sich auch heute noch zu den Ideen bekennt, die zu den nationalistischen Kriegshetzeien der meisten italienischen Zeitungen angenehm kontrastieren. Auf dem demnächst stattfindenden Kongresse dieses Nationalbundes dürften die Gegensätze zwischen den beiden Parteien scharf zum Ausdruck kommen.

Der Krieg gegen England.

Die Friedensmöglichkeit in englischen Blättern.

Kopenhagen, 18. April. Die englischen Blätter „Economist“ und „Manchester Guardian“ kommentieren eingehend die Reden Bethmann-Hollweg's und Asquith's, die in Verbindung mit Lord Cromer's bedeutsamen Brief an die „Times“ die Möglichkeit eines Friedensschlusses näher rückten. Asquith's Rede habe zur Beseitigung vieler Mißverständnisse beigetragen.

Amsterdam, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der Londoner „Labour Leader“ kommt im Zusammenhange mit der Erklärung Asquith's noch einmal auf die Rede des Reichskanzlers zurück und citirt dann zustimmend die Rede des englischen Ministerpräsidenten an die französischen Parlamentarier, in der er schließlich gesagt habe, das Ziel der Allirten sei, einen Weg zu bahnen für das internationale System des Prinzips gleicher Rechte für alle Kulturstaaten. Falls dies wahr ist — sagt das Blatt — müssen Asquith und die anderen Minister sich den Anstrengungen widersetzen, diesen Handelskrieg gegen Deutschland noch weiter fortzusetzen. Das Blatt erinnert schließlich noch an die Aeußerungen von Bethmann-Hollweg und Asquith, daß Europa nach dem Kriege allen Völkern Gelegenheit zur friedlichen Arbeit bieten müsse. Wenn also die leitenden Staatsmänner denselben Grundsatz verkünden und die Völker doch sicher auch dasselbe wollen, welchen Zweck hat dann die Fortsetzung des Krieges?

Ein englisches Urtheil über die russischen Mißerfolge.

Haag, 18. April. Der Militärkritiker der „Morning Post“ bespricht die Erfolglosigkeit der letzten russischen Offensive. Erst wenn die Russen an der See Küste einen allgemeinen Angriff unternehmen, werde man beurtheilen können, ob ihre Lage sich durch die letzten Vorkämpfe gebessert habe. Solange die Eisenbahn Wilna-Dwinsk in deutschem Besitz sei, könne von einem russischen Erfolg nicht die Rede sein.

Die allgemeine Wehrpflicht im englischen Oberhaus.

Rotterdam, 18. April. (Privat-Telegramm.) Lord Milner's Antrag im Oberhaus auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht trägt die Unterschrift von 89 Mitgliedern des Oberhauses.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Verseckte Schiffe.

London, 18. April. („Reuter.“) Der norwegische Dampfer „Papelera“ 1591 Bruttoregister-Tonnen wurde verseckt. Der Besatzung wurde eine vierstündige Frist zum Verlassen des Schiffes gegeben. Eine Stunde darauf wurde sie von einem anderen norwegischen Dampfer gerettet.

London, 18. April. Nothd- Agentur meldet: Die russische Barke „Schwanden“ wurde torpedirt. Die Besatzung ist gerettet.

Die Friedensaktion Ford's.

Christiania, 18. April. (Privat-Telegramm.) Im Storting wurde bekanntgegeben, daß die Friedensexpedition Ford's in Stockholm sich an das Parlament mit der Bitte wendete, Schritte zu unternehmen oder alle Aktionen zu unterstützen, die einen baldigen Frieden herbeiführen könnten. Ein Redner der Rechten trat dafür ein, die Eingabe ad acta zu legen, da das Eingreifen des Stortings im jetzigen Augenblick nur Schaden anrichten könnte. Ueber Ersuchen des Präsidenten wird die Eingabe noch in der Kommission besprochen werden.

Die neue Note Wilson's an Deutschland.

London, 17. April. „Daily News“ melden aus Washington: Wilson arbeitete gestern beinahe den ganzen Tag an der neuen Note an Deutschland. Man glaubt, daß diese fertiggestellt ist, es ist jedoch nicht sicher, ob sie sofort abgeschickt oder noch zurückgehalten und den führenden Männern des Kongresses vorgelegt werden wird. Ihr Inhalt wird streng geheim gehalten. Man kann mit Sicherheit sagen, daß darin eine neuerliche Aufzählung der durch die Unterseeboote im letzten Jahre begangenen Rechtsverletzungen enthalten sein werde. Man glaubt nicht, daß die Note ein Ultimatum in dem Sinne sein wird, daß darin eine Frist gestellt wird. Man hat in Washington guten Grund, anzunehmen, daß Berlin keinen Bruch wünscht, ist von demselben Geiste beseelt, will aber die Gelegenheit nicht auf die lange Bank schieben.

Washington, 18. April. („Reuter.“) Präsident Wilson hat die Note an Deutschland fertiggestellt.

Die Kriegslage.

Nach der mehrtägigen Erschlaffung der Kampfesstätigkeit melden die heutigen Tagesberichte wieder sehr lebhafte Kämpfe sowohl an der belgisch-französischen und italienischen Front, wie auch bei Dünaburg. Der Charakter der Kämpfe an der italienischen Front ist der gleiche geblieben, wie wir ihn jüngst geschildert. Kleinere und größere Unternehmungen an den verschiedensten Theilen der Front, bei denen bald wir, bald der Gegner der angreifende Theil ist. Doch haben diese Kämpfe keinen inneren strategischen Zusammenhang, sondern sind meist nur von lokalen Erwägungen beeinflusste taktische Handlungen, die in Folge dessen auch in ihrer Auswirkung nur lokale Bedeutung haben. Nebenbei, daß wir mehrfache feindliche Angriffe unter beträchtlichen Verlusten des Feindes abgewiesen, verzeichnet der heutige Bericht auch einen sehr schönen positiven Erfolg. Wir haben nämlich in dem strategisch sehr wichtigen Saganerthale die Italiener aus ihren vorgeschobenen Stellungen hinausgeworfen und hierbei 11 Offiziere, 600 unverwundete Gefangene und vier Maschinengewehre erbeutet. Die Größe dieser Beute beweist, wie wichtig den Italienern die verlorenen Stellungen waren, da sie ja dieselben sonst nicht mit so starken Kräften verteidigt hätten, daß 611 unverwundete Gefangene dort in unsere Hände kommen konnten. Der heutige Bericht meldet auch einen lokalen Erfolg der Italiener am Col di Lana, an dessen Westflanke sie durch Trommelfeuer unsere Stellungen gesprengt und dann in dieselben eingedrungen sind. Um den Col di Lana

Kämpfen die Italiener schon seit vielen Monaten mit erbitterter Wuth. Sie haben auch dort unter großen Opfern verschiedene kleine, lokale Erfolge erzielt, die aber von unseren Truppen immer wieder weiggemacht wurden, so daß sich dort die strategische Position des Gegners trotz jener Erfolge nicht verbessert hat. Ob es ihnen mit dem jetzigen Erfolge an der Westflanke des Col di Lana, den sie, nach unserem Bericht zu urtheilen, nur mit außerordentlichen Opfern erzwingen haben, besser ergehen wird, ist noch abzuwarten.

Vor Verdun ist der deutsche Hammer wieder einmal auf die feindliche Front niedergesaut und hat rechts der Maas einen Theil derselben abgeschlagen. Auch die Franzosen melden diesen deutschen Erfolg, stellen ihn aber als ganz bedeutungslos hin, was jedoch schon durch die Größe der gemachten Beute, 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, und 1696 Mann, widerlegt wird. So fahren denn die Deutschen mit unerschütterlicher Ruhe und ohne sich zu beeilen, fort, ihren Plan gegen Verdun zu verwirklichen. Jeder ihrer Vorstöße ist so vorbereitet, daß der Erfolg fast unausbleiblich ist, und was sie einmal gewonnen, das halten sie dann fest, so daß sich nach aller menschlichen Voraussicht das Schicksal Verduns in absehbarer Zeit erfüllen wird.

Dekorirte Unteroffiziere.

Aus dem goldenen Buche unserer Armee.

Ein braver Feldpilot. Am 26. Juli 1915, dem Tage der Bugvorführung, galt es, trotz Sturm und dichter Gewitterwolken, die Bewegungen beim Feinde festzustellen. Der Zugführer der Luftfahrtruppen Ernst Till, dessen Muth und zähe Ausdauer ihm schon einmal das roth-weiße Band eingetragen hatten, unternahm, trotz heftiger feindlicher Artilleriewirkung bis zum Einbruch der Dunkelheit über den feindlichen Stellungen verbleibend, dieses kühne Wagniß, und es glückte ihm, seine schwere Aufgabe erfolgreich zu lösen.

Eigenes Handeln. Langdauerndes Trommelfeuer der Italiener hatte es zur Vermeidung schwerer Verluste nöthig gemacht, ein Grabenstück schwächer zu besetzen. Die feindliche Artillerie legte unsere Drahtverhaue weg und stärkeren feindlichen Kräften gelang es, in ein Grabenstück, das von einem Zuge unter Kommando des Zgsk. Anton Horváth, Nr. 47, besetzt war, einzudringen. Da sammelte Zgsk. Horváth die in seiner Nähe verbliebenen 10 Mann und stürzte sich dem eingedrungenen Feind entgegen. Sein heldenmüthiges Beispiel wirkte auf die andere Mannschaft und es gelang, den Feind nach mörderischem Handgemenge aus der Stellung zu werfen.

Maschinengewehr ohne Schußschild. Korporal August Maher, Nr. 7, war im Gefechte bei Niebłow am 21. Februar 1915 Kommandant eines Gewehres einer Maschinengewehr-Abtheilung, die 200 Schritte vor der russischen Linie in Stellung gebracht, die feindliche Front flankierend beschuß. Trotdem es nicht gelungen war, die Schußsilde herauszubringen, setzte Korporal Maher sein Gewehr mit unglaublicher Geschwindigkeit ins Feuer; seiner Kaltblütigkeit gelang es, dem Gegner große Verluste zuzufügen. Es war ihm nicht mehr vergönnt, die „Goldene“ an seiner Brust glänzen zu sehen, denn er fand im feindlichen Geschloßhagel den Helbentod.

Patrouillenritt. Wo mag auch der Feind sein? Wo dürfte er nach seinem schleunigen Rückzug eine neue Stellung bezogen haben? Diese Fragen interessirten den Korporal Kufnier des Landwehr-Mann-Regiments Nr. 1 und seine beiden Kameraden, die Manen Kurz und Dachowski, sehr lebhaft.

Schon seit geraumer Zeit trabten sie dem Gegner nach, aber nirgends, wohin sie auch spähten, bekamen sie denselben zu Gesicht. Endlich bot sich ihnen auf der Kote 324 bei Trznica ein guter Beobachtungspunkt. Sehr bald, nachdem sich die kleine Patrouille auf der Höhe eingerichtet hatte, kamen aus den nahe gelegenen Waldungen einzelne feindliche Reiter hervor. Sie wurden von unseren Beobachtern sogleich lebhaft beschossen und vertrieben. Zwei ganze Tage hielt die Patrouille hier aus, dann hatte sie keine Munition mehr. Der Korporal ging allein in die nicht weit entfernten Häuser, durchsuchte sie und kehrte mit 140 Patronen auf seinen Posten zurück. Als er im Begriffe war, zur Eskadron einzurücken, wird er von einer russischen Patrouille angegriffen. Er weist dieselbe durch einige gut gezielte Schüsse ab und erbeutet ein Pferd. Beim Weiterreiten bemerkt er vier eigene Infanteristen als Gefangene von zwei Kosaken begleitet. Er beschließt, dieselben zu befreien, versteckt sich mit seiner Patrouille und überfällt die beiden Kosaken. Die Reiter werden von seinen Leuten abgeschossen, die Pferde erbeutet. Die Infanteristen übergibt er dem nächsten Truppentkörper, welchem er begegnet. Die drei Deutepferde bringt er seiner Eskadron, wo er mit großem Jubel empfangen wird. Korporal Kufnier wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet.

Das Dujesterufer zwischen Mielnic und Pomerchowo dürfte noch vom Feinde besetzt sein. Deshalb schlich sich Korporal Scherb des 5. Husaren-Regiments mit zwei Reitern sehr vorsichtig an das Gestrüpp am Ufer heran. Dies gelang ihm, ohne vom Feind bemerkt zu werden. Im Gestrüpp angelangt, hält die kleine Reiterfahar und späht sorgfältig umher. Doch nicht das leiseste Zeichen wurde wahrgenommen, was die Anwesenheit des Feindes verrathen könnte. Hierauf beschließt der Korporal, den vor ihm liegenden Wald zu durchstreifen. Ebenso vorsichtig, als die Patrouille hieher kam, wird weiter geritten. Der Wald ist bald erreicht. Doch in dem Moment, wo der Korporal mit seinen beiden Reitern zwischen den Bäumen Halt macht, sieht er sich auch schon von feindlicher Infanterie umringt. Von einem der hochstämmigen Bäume ertönt das Getöse eines Maschinengewehres. Der Patrouille blieb keine Zeit zum Ueberlegen. Mit dem Säbel in der Hand, wie die Teufel ritten die Pußtaföhne den Feind an. Rechts, links tödtliche Hiebe vernehmend, haben sie sich bald „Bahnfrei“ gemacht. So entkam die Patrouille der Verfolgung und durch sein tapferes, geschicktes Verhalten trug der Korporal Scherb wesentlich zur Klärung der Verhältnisse bei. Als Lohn erhielt er die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.

Am 6. November 1914 wurde der Train des Infanterie-Regiments Nr. 19 nach Skalbmierz vorausdirigirt. Feldwebel Martin Szabó fuhr mit seinem Küchenwagen als Vektor. In Folge der großen Strapazen konnte ein Pferd dieses Wagens nicht mehr weiter und stürzte. Dadurch und in Folge der Finsterniß blieb der Unteroffizier mit dem Wagen und den beiden Köchen Infanteristen Joseph Klejcs und Stephan Graßtonek allein zurück. Nach einiger Zeit fuhr der Wagen weiter, war aber etwas abgeirrt, als plötzlich links vom Wege auf einer Höhe circa fünfzig Schritte entfernt mehrere Kosaken auftauchten, den Wagen bemerkten, auf denselben losstürmten. Der Unteroffizier gab den beiden Köchen rasch einige kurze Besungen und alle drei eröffneten das Feuer. Der erste Kosak stürzte mit dem Pferde, über ihn noch zwei, die übrigen ergriffen die Flucht. Die drei Kosaken wurden gefangen genommen. Feldwebel Szabó wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Verschiebung der Erklärung Asquith's.

London, 18. April. („Reuter.“) Amtlich wird mitgetheilt, daß Premierminister Asquith die für heute versprochene Erklärung im Unterhause verschoben hat. Das Cabinet erwartet offenbar einen weiteren Bericht über die Möglichkeit, die von den Militärbehörden verlangten Mannschaften aufzutreiben. Es wird nicht geleugnet, daß im Cabinet Meinungsverschiedenheiten über die Dienstpflichtfrage bestehen, aber bis jetzt erfolgte kein Rücktritt. Alle Parteien haben den Wunsch, die nationale Einigkeit zu erhalten.

Brand im Lissabonaer Arsenal.

Lissabon, 18. April. In einem Gebäude, das zum Arsenal gehört, brach ein Brand aus, der bald große Heftigkeit annahm. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt. Die Werkstätten wurden nicht betroffen. Zwei dem Arsenal gegenüber liegende Gebäude wurden von den Flammen ergriffen. Einige Personen sind verletzt.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes Langjähriger Abonnent, Rózsahegy-Fonds, S. C., Budapest, and others.

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes Samuel Roth, Kékövadás, Ein Mädchen aus Csütörtök, and others.

Für verkrüppelte Kriegsinvalide ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes M. B., Budapest, zur Jahreswende des Todestages ihrer theuren Mutter.

Für den Rothen Kreuz-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes Infanterist Sacir Seskic, Budapest, and others.

Für den türkischen Rothen Halbmond ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes Infanterist Sacir Seskic, Budapest.

Zur Unterstützung der Kriegsgefangenen ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes S. C., Budapest.

Zur Verpflegung der im Felde stehenden Soldaten mit Osterbrot sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes Ein Mädchen aus Csütörtök, Moriz Horn, im Namen der Nagybör, Gemeinde, S. C., Budapest, and Heinrich Rosenzweig, Peredmér.

Für den Wiederaufbau der durch die Russen verwüsteten jüdischen Schulen des Karpathengebiets ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes Heinrich Rosenzweig, Peredmér.

Für die Jerusalemer Armen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes Rosa Reichenthal, Nitiravidel, Langjähriger Abonnent, Rózsahegy-Fonds, and Heinrich Rosenzweig, Peredmér.

Für den Kinder-Ferienkolonienverein ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount in Kronen. Includes S. C., Budapest.

Für den isr. Kinder-Ferienkolonieverein ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen
 S. C., Budapest 4.—
 Hierzu die bereits ausgewiesenen 907.—
 Zusammen 911.—

Für Gratisbrot sind uns heute die folgenden Spenden gekommen: Kronen
 S. C., Budapest 4.—
 In unserer Nummer vom 16. d. ausgewiesene 5.—
 Zusammen 9.—
 Hierzu die bereits ausgewiesenen 483.25
 Zusammen 492.25

Für Gratismilch sind uns heute die folgenden Spenden gekommen: Kronen
 S. C., Budapest 4.—
 In unserer Nummer vom 16. d. ausgewiesene 5.—
 Zusammen 9.—
 Hierzu die bereits ausgewiesenen 1741.05
 Zusammen 1750.05

Für die Budapest freiwillige Rettungsgesellschaft ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen
 S. C., Budapest 4.—
 Hierzu die bereits ausgewiesenen 767.—
 Zusammen 771.—

Für das Pester isr. Mädchen-Waisenhaus ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen
 In unserer Nummer vom 16. d. ausgewiesene 10.—
 Hierzu die bereits ausgewiesenen 66.—
 Zusammen 76.—

Für das Pester isr. Knaben-Waisenhaus ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen
 In unserer Nummer vom 16. d. ausgewiesene 10.—
 Hierzu die bereits ausgewiesenen 3050.—
 Zusammen 3060.—

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. April.

* **Eine neue Art der Milchpantocherei.** Die Kohlenmänner mit ihrer raffinierten Art des Kohlendiebstahls haben Schule gemacht. Die Milchpantocher haben ihnen das Handwerk abgeguckt, der Unterschied zwischen den beiden Gattungen ist nur der, daß die Kohlenmänner nur auf die Taschen des Publikums spekulieren, während die Milchpantocher auch dessen Gesundheit in Kontribution ziehen. Wie arg es um die Reinheit der Milch, die ja von Haus aus schon viel zu wünschen übrig läßt, bestellt ist, geht daraus hervor, daß die Milchhändler selbst um Schutz und Hilfe rufen. Heute waren nämlich Vertreter der Budapest Genossenschaft der Milchhändler im Stadthause erschienen, um dort ihre Klage einzubringen und um zu ersuchen, die Behörde möge sie gegen die straflichen Uebergriffe ihrer Kutscher schützen. Die Milchhändler haben sich nämlich davon überzeugt, daß die Kutscher bei Zufuhr der Milch unterwegs trotz der Plomben die Kannen öffnen, denselben Milch entnehmen und die Kannen dann mit Wasser füllen. Die meisten der Kutscher verstehen dies so geschickt zu machen, daß sie den Deckel der Kanne abnehmen, ohne die Plombe zu verletzen, in einem Falle aber hat der Milchhändler bei seinem Kutscher ungebrauchte Plomben sammt Plombenzange gefunden, um verlegte Plomben erneuern zu können. Aber nicht nur bei den Kannen wird diese Fälschung betrieben, sondern die Kutscher haben es in ihrer Praxis schon so weit gebracht, daß sie auch die Flaschenverschlüsse entfernen und nach Entnahme der Milch, die selbstverständlich gleichfalls durch Wasser ergänzt wird, die Verschlüsse wieder unverfehrt zurücksetzen. Die Milchhändler ersuchen nun die Hauptstadt, sie möge bei der Polizei intervenieren, damit deren Organe den Milchwagen dieselbe Aufmerksamkeit zuwenden mögen, wie dies bei den Kohlentwagen geschieht.

* **Die tollen Hunde** in Czinkota. Der Notar der Gemeinde Czinkota hat sich heute telephonisch an die Hauptstadt mit der dringenden Bitte gewendet, sie möge der Gemeinde für zwei Tage Abdeckergehilfen senden, die — da die Gemeinde hiezu keine geeigneten Menschen findet — die in Czinkota umherirrenden tollen Hunde fangen und vernichten sollen. Der Notar stellte die Situation so dar, daß die Zahl der tol-

len Hunde in der Gemeinde in einer Weise überhand nimmt, daß es bereits lebensgefährlich sei, die Straße zu betreten, was nicht nur für Czinkota von üblen Folgen sein kann, sondern auch für die benachbarte Hauptstadt. Die zuständige Sektion hat sofort Verfügungen getroffen, damit von der Budapest Abdecker sich morgen schon Abdeckergehilfen nach Czinkota begeben, um der Gefahr zu steuern.

* **Der neue Wettrennplatz.** Der Jockeyklub wäre im Sinne des Vertrages verpflichtet, am 1. Mai d. J. den alten Wettrennplatz der Hauptstadt zu übergeben. Mit Berufung auf den Krieg hat sich der Klub nun an die Hauptstadt gewendet, sie möge einwilligen, daß der neue Wettrennplatz erst im Jahre 1917 in Gebrauch genommen werde. Der Magistrat befaßte sich heute mit der Eingabe und beschloß, den Jockeyklub aufzufordern, er möge innerhalb acht Tagen die laut neuem Vertrag erhöhten Gebühren einzahlen. Dieser Betrag ist als Beihilfung der Hauptstadt für den Armenfonds mit einem Drittel der Totalfaktoreinnahmen, zumindest aber mit 50,000 K. festgestellt. Der Magistrat wird erst nach Einzahlung des erhöhten Betrages zu einer Hinausschiebung des Termins Vorschläge machen.

* **Die Familienzulage der hauptstädtischen Angestellten.** Die letzte Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses hat den Magistrat bekanntlich angewiesen, über die Familienzulage der hauptstädtischen Angestellten dringend eine Vorlage anzufertigen. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die von der Präsidialabteilung angefertigte hieraufbezügliche Vorlage angenommen und mit mehreren den lokalen Verhältnissen entsprechenden Vorschlägen ergänzt. Die hieraus entstehenden Kosten werden circa 1,300,000 K. ausmachen. Die Vorlage wurde nun zur Verhandlung den Sachkommissionen zugewiesen.

* **Die Mehlentweigungen.** Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 2062 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, 1952 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, und 7 Couverts, enthaltend Coupons über verkaufte Osterbrote übermittelt. Seit Einführung der Mehlentweigungen wurden insgesamt 373,663 Sad oder 32,086,355 Kilogramm Mehl verkauft.

* **Das Organisationsstatut des bakteriologischen Instituts.** Das hauptstädtische bakteriologische Institut, welches seit seiner Gründung im Jahre 1889 im Rahmen des St. Stephansspitals wirkte, hat an Bedeutung so zugenommen, daß es zur selbstständigen Anstalt organisiert werden mußte. Das Organisationsstatut für diese Anstalt wurde von der Sanitätskommission bereits angenommen und heute ertheilte auch der Magistrat demselben seine Zustimmung. Ehe das Statut vor die Generalversammlung gelangt, wird es von der Rechtskommission verhandelt werden.

* **Die Approvisionierung der Städte.** Der ständige Ausschuß des Ungarischen Städtekongresses hielt unter Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Bárczy gestern und heute Sitzungen, in welchen über die Approvisionierung der Städte verhandelt wurde. Der Ausschuß hatte gestern auch mit dem Minister des Innern eine längere Besprechung.

* **Der Lohnfuhrwerttarif genehmigt.** Der Minister des Innern hat die Hauptstadt verständigt, daß er die von der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses beschlossene Erhöhung des Lohnfuhrwerttarifs genehmigt hat. Dem erhöhten Tarif zufolge werden die Miethwagen jederzeit mit dem 3. Tarif fahren, und für den Fall, daß mehr als zwei Personen den Wagen benutzen, nach jeder Person 40 H. Zuschlag berechnen.

* **Erhöhung des Speisentarifs im Volkshotel.** Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, vom 28. d. angefangen den Speisentarif im Volkshotel zu erhöhen. Das fleischlose Mittagmahl wird von da ab statt 40 H. 60 H., das Mittagmahl mit Fleisch statt 1 K. 1 K. 40 H. kosten. Begründet wird diese Maßnahme mit der riesigen Preiserhöhung der Rohmaterialien.

* **Bau von Schleifengeleisen.** Der Magistrat hat noch im Februar zugestimmt, daß die Stadtbahngesellschaft an der Endstation Westbahnhof ein Schleifengeleise baue und daß das Weichengeleise Borárosplatz—Franzenring ergänzt werde. In seiner heutigen Sitzung hat der Magistrat zur Durchführung dieser Arbeiten unter den üblichen Bedingungen die ortsbefehdliche Baubewilligung ertheilt.

* **Stipendien.** Der Magistrat hat die Stipendien aus der Konstantin Köhl-Stiftung für Lehrer im Betrage von 1200 K. folgenden Lehrern zugesprochen: Julius Bárdos, Julius Bartos, Jakob Berkes, Joseph Csorny, Alois Csorba, Alexius Dik-

Moriz Erdős, Dominik Fejér, Joseph Ferenczi, Julius Gittig, Paul Klimm, Julius Lathwesen, Karl Sándor, Wilhelm Siminthy und Edmund Vital.

* **Aufnahme von Arbeiterinnen.** Der allgemeine Wohltätigkeitsverein im VIII. Bezirk erhält bekanntlich in der Schule in der Erdélyigasse eine Beschäftigungswerkstätte, in welcher Kriegsarbeiten verrichtet werden. Die Werkstätte nimmt Arbeiterinnen auf, die, entsprechend ihren Leistungen, wöchentlich 15—20 K. verdienen. Meldungen nimmt der Schuldirektor (VIII., Erdélyigasse 6—8) täglich Vormittag von 9—11 und Nachmittag von 3—5 Uhr entgegen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. April.

* **Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute bewölkt, windig und zum Theil verregnet. Der Wind hat aufgehört. Die Temperatur, wesentlich milder, betrug Früh 7 Uhr +5.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr +12.5 Gr. C., Abends 7 Uhr, bei schwachen Niederschlägen, +8.0 Gr. C. Es ist milbes Wetter, an vielen Stellen mit Regen voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Frau Bettina“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Baron Burian beim König.** Aus Wien wird telegraphirt: Se. Majestät empfing gestern den Minister des Außern Baron Burian in einer halbstündigen Audienz. — Aus Berlin wird telegraphirt: Bei den Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Außern Baron Burian in Berlin stattgefunden haben, sind, wie halbamtlich betont wird, alle sich webenden Fragen erörtert worden. Dazu erzählt die „Tägliche Rundschau“, daß den Hauptbestandtheil dieser Fragen die wirtschaftlichen Angelegenheiten gebildet haben, und zwar sowohl jene, die sich auf den wirtschaftlichen Zusammenschluß der Mittelmächte beziehen, als auch diejenigen, die der Abwehr des von unseren Feinden geplanten Wirtschaftskrieges gelten. Bezeichnend in dieser Beziehung ist, daß an dem Frühstück, das der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow zu Ehren des Barons Burian gab, auch der Reichsschatzsekretär, der Unterstaatssekretär Dr. Richter und Direktor Johannes theilnahmen. Dr. Richter hat eine wichtige Stimme bei den Entscheidungen, die im Reichsamt des Innern über unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland getroffen werden. Dr. Johannes ist der Leiter der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt. Vorer Generalkonsul in London, wurde Dr. Johannes auf diesen Posten berufen, um die Vorarbeiten für den Abschluß der neuen Handelsverträge und die Verhandlungen über diesen Abschluß zu leiten.

* **Erzherzog Ludwig Victor.** Im Befinden des Erzherzogs Ludwig Victor, der in der letzten Zeit leidend war, ist, wie aus Salzburg berichtet wird, eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der Patient kann während des Tages das Zimmer verlassen und unternahm während der letzten warmen Frühlingstage sogar kurze Spaziergänge im Schloßpark in Rieheim. Auch die Nahrungsaufnahme ist sehr befriedigend.

* **Erzherzog Franz Salvator** absolvirte, wie aus Wien telegraphirt wird, in der vergangenen Woche eine Reise nach Galizien, um die dortigen Anstalten des Rothen Kreuzes zu besichtigen. Am 11. d. fand in Lemberg eine Festigung des Landes- und Frauenhilfsvereins für Galizien statt, bei welcher der Präsident Fürstbischof Sapieha den Erzherzog mit einer Ansprache begrüßte, worauf der Erzherzog erwiderte. Sodann wurde ein vom Erzherzog Franz Salvator unterfertigtes Guldigungstelegramm an Se. Majestät gesendet, worin die Anwesenden Gefühle unwandelbarer und dankbarster Treue und Anhänglichkeit unterbreiteten und gelobten, in rastloser charitativer und patriotischer Bethätigung durchzuhalten. In dem noch am selben Tage eingetroffenen Danktelegramm nimmt Se. Majestät mit der aufrichtigsten Befriedigung und dem besten Dank die Guldigung entgegen und wünscht der Thätigkeit des Vereins Gottes reichsten Segen.

* **Personalnachrichten.** Unterrichtsminister Bela v. Jankovich weilte Samstag in Pozsony; sein Besuch galt der noch immer nicht gelösten Platzfrage der Universität. — Der Staatssekretär im Minister-

präfidi-
 zen W-
 nieder.
 des Kr-
 Genes-
 fuchen.
 Kreuzes
 ist auf
 Ostern
 tritt ih-
 ponie
 Bankst-
 mit der
 *
 Kanäle
 antsd-
 zunt
 adjunkt
 und Et-
 besolde-
 Tarj-
 ermann
 verstit-
 Guh-
 torats
 *
 Sc. Ma-
 gend-
 1916 a
 Major
 Karl
 Cla-
 Anton
 Leopold
 Oberste
 Franz
 Verdier
 auf Kr-
 das O-
 Oberste
 Orden
 Kriegst-
 und Ka-
 berst
 mann
 Ernst
 Jar B-
 Joseph-
 Kreuzes
 Joseph
 Arzt Dr.
 Armeest-
 turunter
 *
 Fakultät
 gelischen
 Eugen
 Láng,
 Ghur
 Madar
 und Se-
 beim K-
 um ihm
 changel-
 Memore-
 dum wi-
 Kirche
 an der
 Fakultät
 der Rez-
 lische K-
 Diese se-
 werden.
 als hie-
 sponber
 sie wün-
 die Org-
 womögl-
 feier der
 den. Kul-
 in seiner
 dagegen
 auch die
 erhalte-
 punkte
 Ausbild-
 niveau
 sichts Aus-
 Fakultät
 rigkeiten
 dort eine
 lich der
 nächst m-
 eingeleite
 das „Un-

Präsident Alexander v. Schöenherz liegt seit mehreren Wochen an einer Muskelerkrankung krank da-
nieder. In den letzten Tagen ist in dem Zustande
des Kranken eine Besserung eingetreten; nach seiner
Genesung wird der Staatssekretär ein Heilbad auf-
suchen. — Der Präsident des ungarischen Roten
Kreuzes kön. Kommissär Graf Andreas Szekonics
ist auf seine Szombolyaer Besitzung gereist, wo er die
Ostern verbringen wird. In seiner Abwesenheit ver-
tritt ihn der Oberkurator Geheimrath Géza v. Kosi-
ponich. — Der gewesene bulgarische Generalkon-
sul Bankische Dorew verläßt morgen, Mittwoch, Abend
mit dem Balkanzug die Hauptstadt.

*** Ernennungen.** Der Honvedminister hat den
Kanzlei-Oberoffizial Andreas Rozák zum Hilfs-
amtsdirektor, den Kanzlei-Offizial Johann Fábry
zum Kanzlei-Oberoffizial, die Kanzlei-Offizials-
adjunkten Julius Liskay, Anton Sidvégghy
und Edward Doktor zu Kanzlei-Offizialen, den un-
beforderten Ministerialkonzeptsadjunkten Dr. Ivan
Tarjáni zum wirklichen Ministerialkonzeptsipisten
ernannt. — Der Unterrichtsminister hat den Uni-
versitäts-Privatdozenten und Musikalkustos Dr. Paul
Gulhás zum Referenten des Landes-Oberinspek-
torats der Museen und Bibliotheken ernannt.

*** Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.**
Se. Majestät hat ernannt: in Anerkennung herborra-
gender Dienstleistung vor dem Feinde mit 1. April
1916 außer der Rangtour zum Oberstleutnant den
Major Karl Hofeld, zu Majoren die Hauptleute
Karl Popp, Maximilian Kirsch, Heinrich Ritter
Clanner von Engelshofen, Maximilian Gall,
Anton Finzger; verliehen: das Ritterkreuz des
Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration dem
Obersten Emerich Gerö; das Offizierskreuz des
Franz-Joseph-Ordens mit dem Bande des Militär-
Verdienstkreuzes dem Oberstabsarzt zweiter Klasse
auf Kriegsbauer Dr. Joseph Preindlsberger;
das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens dem
Obersten d. R. Richard Freiherrn v. Fries; den
Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der
Kriegsdekoration den Obersten Friedrich Richter
und Karl Brunader, den Majoren Emil Hal-
berstadt und Joseph Wendler, dem Haupt-
mann Adalbert Stojich, dem Rittmeister i. d. R.
Ernst Freiherrn v. Jacobs, dem Hauptmann Os-
kar Prachowny; das Ritterkreuz des Franz-
Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienst-
kreuzes dem Hauptmann mit Lit. und Char. a. D.
Joseph Marthowicz, dem Landsturmasistenz-
arzt Dr. Milan Janu, dem Oberstleutnant des
Armeeft. Joseph Bittner, dem Militär-Registra-
turunterdirektor d. R. Zdenko Kreibich.

*** Errichtung einer evangelischen theologischen
Fakultät.** Eine Deputation der ungarländischen evan-
gelischen Kirche, bestehend aus dem Hofrath Dr.
Eugen Jigmondh, Geheimrath Baron Ludwig
Láng, den Bischöfen Friedrich Baltik, Franz
Ghurák und Gustav Scholz, Obernotär Dr.
Madár Szelenyi, Professor Dr. Karl Mikler
und Seelforger Alexander Raffay, sprach heute
beim Kultusminister Dr. Béla Jankovich vor,
um ihm ein in Angelegenheit der Errichtung einer
evangelischen theologischen Fakultät ausgearbeitetes
Memorandum zu überreichen. In dem Memoran-
dum wird dargelegt, daß die römisch-katholische
Kirche an der Budapester und die reformirte Kirche
an der Debreczener Universität eine theologische
Fakultät besitzt; das Prinzip der Rechtsgleichheit und
der Reziprozität erfordert es, daß auch die evan-
gelische Kirche eine theologische Fakultät haben soll.
Diese soll an der Pozsonyer Universität organisiert
werden. Der evangelischen Kirche liege nichts ferner,
als hiedurch den konfessionellen Charakter der Po-
zsonyer Universität zum Ausdruck bringen zu wollen,
sie wünsche bloß die Einverleibung der Fakultät in
die Organisation der Universität. Die Fakultät soll
möglichst in Verbindung mit der Vierhundertjahr-
feier der Reformation im Herbst 1917 errichtet wer-
den. Kultusminister Dr. Béla Jankovich erklärte
in seiner Antwort, daß weder er noch die Regierung
dagegen eine prinzipielle Einwendung haben, daß
auch die evangelische Kirche eine theologische Fakultät
erhalte; vom kulturellen und nationalen Gesichts-
punkte erscheint es sogar dringend geboten, daß die
Ausbildung der Seelforger überall auf Universitäts-
niveau erfolge. Der Minister gab schließlich der An-
sicht Ausdruck, daß die Errichtung der evangelischen
Fakultät in Pozsony auf keine besonderen Schwie-
rigkeiten stoßen werde, zumal die evangelische Kirche
dort eine Theologie und ein Internat besitzt. Bezüg-
lich der Lösung der Details der Frage werden dem-
nächst mit den kompetenten Faktoren Verhandlungen
eingeleitet werden. — In später Nachmittage theilt
das „**Ang. Tel.-Bureau**“ zur obigen Meldung

berichtigend mit, daß die Erklärung des Ministers
nur auf die in Pozsony unter der Oberhoheit des
Ministeriums zu errichtende lutheranische theologische
Fakultät Bezug habe, deren Hörer gleichzeitig auch
die Vorlesungen der Pozsonyer Universität besuchen
können. Die Einleitungen weiterer detaillirter Ver-
handlungen hat der Minister nur nach dieser Rich-
tung hin in Aussicht gestellt.

*** Der gewesene holländische Ministerpräsident
Kuyper** wird zum Besuche seiner beiden Töchter, die
im hiesigen Kriegsspitale der holländischen Sanitäts-
mission die Krankenpflege leiten, Donnerstag in
Budapest eintreffen. Die beiden Damen widmen sich
hier ganz ihrer Samariterthätigkeit; eine von ihnen
hat bereits die ungarische Sprache erlernt. Gym-
nastiker Kuyper, der über Ostern in Budapest zu ver-
weilen gedenkt, wird von dem Leiter der Mission
Obersten Van de Moor empfangen werden.

*** Gerüchte über das Schicksal Shackleton's.**
Aus Amsterdam wird gemeldet: Sir Ernest
Shackleton, von dessen neuer Südpolexpedition
wiederholt Mißgeschick eingelaufen sind, gilt jetzt mit
seinem Hauptschiff „Endurance“ als verloren.

*** Wie eine Zeitung stirbt.** Vor Kurzem ist, wie
wir gemeldet haben, der Begründer und Redakteur
des seit 53 Jahren in Kaposvár erscheinenden
Wochenblattes „Somogy“, kön. Rath Stephan Ro-
boz, der Rektor der ungarischen Journalisten, im
92. Lebensjahre gestorben. Die gestern ausgegebene
Nummer des „Somogy“, die dem Andenken Roboz's
gewidmet ist, kündigt an, daß das Blatt, das in den
letzten zwei Jahren nur jede zweite Woche erschienen
ist, nunmehr, da sein Begründer gestorben ist, zu
erschinen aufhört. Das Blatt hatte in der
letzten Zeit, nachdem einer seiner treuesten Abonnen-
ten, der Fürstprimas Klaudius Vafary, gestorben
war, nur mehr fünf Abonnenten, aber der
einzige Mitarbeiter des Blattes hatte nicht den
Muth, es eingehen zu lassen, da dies dem greisen
Roboz das Herz gebrochen hätte. Nun da Roboz
entschlumert ist, geht auch seine Schöpfung den
Weg alles Irdischen; mit der 6. Nummer des 54.
Jahrgangs hört der „Somogy“ zu existiren auf. In
Kaposvár erscheint übrigens ein anderes Blatt,
„Somogyvármegye“, das jedenfalls mehr als fünf
Abonnenten haben dürfte.

*** Eine Blamage.** Vor Kurzem rief die Nachricht
von einer sensationellen Erfindung des Budapester
Chemikers Dr. Alexander Just großes Aufsehen
herbor. Es handelte sich um nichts weniger, als daß
es dem genannten Chemiker gelungen sei, eine per-
manente elektrische Kraftquelle zu entdecken und starke
elektrische Ströme kraftstättlich „aus der Luft“ zu
erzeugen. Zur Verwerthung dieser Erfindung, welche
wohl geeignet gewesen wäre, die ganze technische
Wissenschaft zu revolutioniren, hatte sich in Wien
bereits ein Konsortium gebildet. Wie es sich nun
herausstellt, ist an der Erfindung kein wahres Wort
und Dr. Just ist das Opfer eines raffinirten Be-
truges geworden. Mit der „Erfindung“ hat es fol-
gende Bewandniß: Ein Mechaniker hatte schon vor
längerer Zeit ein Element in die Wohnung des
Chemikers gebracht, welches in einem Blechkästchen
untergebracht war und äußerlich den Anschein er-
weckte, als bestände sein Inhalt bloß aus einer
Kohlenplatte, einer Eisenplatte und Kohlen- be-
ziehungswiese Braunsteinpulver. Mit diesem Element
gelang es, eine 200kerzige Halbwattlampe bei 110
Volt Spannung zu starker Leuchtkraft zu bringen.
Der Mechaniker grub sodann vor den Augen des
Dr. Just im Garten vor dessen Villa zwei Löcher in
die Erde, in welche er Kohlenpulver einfüllte, worauf
zwei Elektroden, Kohle und Eisen hineingelegt wur-
den. Auch in diesem Falle ergab sich ein sehr kräftiger
Strom, mit dem Glühlampen zum Leuchten gebracht
wurden. Vor einigen Tagen wurden dieselben Ver-
suche einer amtlichen Kommission vorgeführt, die
begreiflicherweise großes Interesse an der angeblichen
Erfindung genommen hatte. Auf Verlangen der
Kommission, die den Versuchen sofort skeptisch gegen-
überstand, wurde an der Stelle, wo die Elemente in
der Erde vergraben waren, ein tiefes Loch gebohrt
und dabei trat die überraschende Wahrnehmung
zutage, daß eine große Menge von kleinen Troden-
elementen, wie sie zu Taschenlampen verwendet
werden, zu einer Batterie in der Erde vereinigt und
durch einen Draht an die Elemente angeschlossen
waren. Der Mechaniker hatte diese Batterie jedenfalls
in der Nacht in der Erde verborgen und auf diese
Weise den angestrebten Effekt zu erreichen gesucht.
Nun sah man sich auch das Rastenelement genauer
an. Es wurde gewaltsam erbrochen, und da zeigte
sich, daß in einem Doppelboden gleichfalls eine Bat-
terie von kleinen Trodenelementen vorhanden war,
welche die vermeintliche Wirkung zustande gebracht

hatte. Auf die Frage, wieso Dr. Just sich von diesem
Mechaniker täuschen ließ, erklärte Dr. Just, daß er
deshalb an die Sache geglaubt habe, weil er auch
selbst Versuche unternommen hatte mit ähnlicher An-
ordnung, wobei Ströme von mehr als fünf Volt auf-
getreten waren.

*** Die Kathedrale in Andria abgebrannt.** Aus
Lugano wird telegraphirt: Die kunstgeschichtlich
bedeutende Kathedrale in Andria, erbaut im
Jahre 1046, und der angrenzende Bischofspalast
sind durch eine Feuerbrunst vollständig vernichtet
worden. Der Bischof konnte nur mit Mühe gerettet
werden.

*** Ein Mädchengymnasium in Szeged.** Unter
Führung des Obergespanns Ludwig Cicatricis
erschien heute eine Deputation aus Szeged beim Un-
terrichtsminister Béla Jankovich, die die Bitte
vorbrachte, daß in Szeged ein Mädchengymnasium
errichtet werde. Der Minister erwiderte, er sei ge-
neigt, schon mit Beginn des nächsten Schuljahres in
Szeged ein Mädchengymnasium zu errichten, wenn
die Stadtverwaltung die materiellen Bedingungen
hierfür gewährt.

*** Bestrafte Cafetiers.** Die Ujpesti Polizei
brachte in Erfahrung, daß in einzelnen dortigen
Kaffeehäusern die Einuhr-Sperrstunde nicht einge-
halten wird. Aus diesem Grunde wurde eine Razzia
veranstaltet, welche zur Folge hatte, daß gegen drei
Cafetiers das Verfahren eingeleitet wurde. Der
Leiter der Ujpesti Stadthauptmannschaft Polizei-
rath Alexander Sajó hat über diese Cafetiers exem-
plarische Strafen verhängt. Der Besitzer des „Café
Vigadó“ Arpád Balog wurde zu dreißigtägi-
ger Haft und 1200 Kronen Geldstrafe verurtheilt;
in diesem Café wurden um 3 Uhr Früh bei herabge-
lassenen Rouleaux Gäste beim Kartenspiel attrapirt.
Ferner wurde verurtheilt der Inhaber des „Café
Elite“ Armin Balog zu 200 Kronen Geld-
strafe, weil er nach 1 Uhr zwar nicht mehr Gäste
bedienen ließ, jedoch verabsäumt hatte, das Lokal zu
verdunkeln und die Rouleaux herabzulassen. Eines
analogen Delikts machte sich der Cafetier Franz
Szager schuldig; dieser wurde zu 400 Kronen
Geldstrafe verurtheilt, weil er sich im Lokal
allerdings nur allein aufgehalten hatte, aber dort
konjurmirt.

*** Betrügereien eines Pseudografen.** Einem
Hochstapler ist es heute gelungen, durch einen alten
und plumpen Eric den Eigenthümer eines unserer
ersten Juwelengeschäfte, Emanuel Saczkó, Chef
der im Hause Waignergasse 1 etablirten Firma
Brüder Saczkó, um den Betrag von zweitausend-
sechshundert Kronen zu schädigen. In den Vormit-
tagsstunden erschien in dem Geschäft ein sehr e-
legant gekleideter, vornehm auftretender junger Mann,
der den Chef der Firma zu sprechen wünschte. Die im
Lokal allein anwesende Verkäuferin fragte den jun-
gen Mann nach seinem Begehren, worauf dieser er-
widerte, daß er mehrere Schmuckgegenstände kaufen
wolle. Als ihm die Verkäuferin bedeutete, daß sie
trotz der Abwesenheit des Chefs mit allen gewünsch-
ten Schmuckgegenständen dienen könne, entgegnete
der junge Mann, daß er von seinem Onkel, dem
Grafen Emerich Karáohi, eine schriftliche Em-
pfehlung an Herrn Saczkó erhalten habe und daß er
deshalb mit ihm persönlich sprechen wolle. Gleich-
zeitig nannte er seinen Namen, stellte sich als Graf
Friedrich Karásonyi vor und entnahm seinem
eleganten Portefeuille das Empfehlungsschreiben, das
er der Verkäuferin, die an der Echtheit des Schrift-
stückes zu zweifeln nicht den geringsten Grund hatte
und der das vornehme Aeußere und sichere Auf-
treten des jungen Mannes imponirte, zur Einsicht
übergab. Ueber Erfuchen des Fräuleins, die ge-
wünschten Schmuckgegenstände auszuwählen, ließ sich
der junge Mann mehrere Ketten, Ringe und gol-
dene Cigarettenboxen vorlegen. Er wählte längere
Zeit, wobei er recht guten Geschmack an den Tag
legte, denn er suchte sich die theuersten Stücke aus.
Er erstand einen goldenen Ring mit Brillanten,
einen anderen mit einer Perle besetzten Ring, und
bemerkte, daß er diese Schmuckgegenstände seiner zu-
künftigen Braut, einer jungen Comtesse, schenken
wolle, mit der er sich in den nächsten Tagen verloben
werde. Dann wählte der angebliche Aristokrat noch
eine mit Brillanten besetzte Cigarettenbox und eine
Platinalette aus und meinte lächelnd zur Ver-
käuferin, daß er sich anlässlich seiner Verlobung
selbst beschenken wolle. Dann ließ er die Schmuck-
stücke einpacken, nahm sie zu sich, bemerkte, daß er
die gekauften Sachen seinem gräßlichen Onkel vorlegen
wolle, mit diesem noch heute Nachmittag zurück-
kehren werde und daß dieser Onkel, wie dies aus dem
Schreiben ersichtlich sei, die gekauften Schmuck-
gegenstände bezahlen werde. Sodann entfernte er sich.

Um die Mittagsstunde fand sich der junge Mann abermals im Lokal ein, und zwar wieder allein. Diesmal fand er bereits den Chef der Firma Herrn Emanuel Laczko vor. Es ist bisher noch nicht geklärt, welchen Zweck dieser zweite Besuch des Schwindlers in dem Geschäft hatte, doch liegt die Annahme nahe, daß er weitere Einkäufe machen wollte und das Geschäft in dem Glauben aufsuchte, daß die Verkäuferin, die er so leicht dupirt hatte, noch allein im Laden anwesend sei. Der Gauner faßte sich jedoch rasch und erklärte, er sei nur deshalb zurückgekommen und den Juwelier persönlich zu bitten, die Rechnung Nachmittags im Palais seines Onkels, des Grafen Emerich Karolyi, zu präsentieren. Der Juwelier nahm diese Mitteilung zustimmend zur Kenntnis und der Schwindler verließ umhelligt den Laden. In den ersten Nachmittagsstunden sandte die Firma Laczko ihren Inhabanten in das Palais des Grafen Emerich Karolyi. Dort erfuhr der Inhabant, daß der Graf einen Grafen Friedrich Karacsonyi überhaupt nicht kenne und mit ihm gar nicht verwandt sei. Die Firma erstattete von dem Diebstahle noch Nachmittags die Anzeige bei der Oberstadthauptmannschaft, die unerbüßlich die Recherchen einleitete. Bisher fehlt von dem Schwindler jede Spur.

*** Schredenssthat eines irrsinnigen Infanteristen.** Aus Wien wird telegraphirt: Wie die „Korr. Wilhelm“ ergänzend meldet, beträgt die Zahl der Todesopfer des tobsüchtig gewordenen Infanteristen Leopold Fichtner des 1. Landwehr-Infanterieregiments nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, sechs, sondern nur vier. Die Zahl der Verletzten beträgt acht. Der Irtsinnige befindet sich im Garnisonsspital und ist sich der Schwere seiner Handlungen nicht bewußt. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Die Todesopfer sind: Feldwebel Michael Lanner, Zugführer Joseph Kodim, Zugführer Anton Bokotny und Infanterist Franz Stehlik. Von den Verletzten befinden sich der schwerverletzte Kadet aspirant Paul Böbling, sowie die Leichtverletzten Feldwebel Julius Hüf, Korporal Leopold Mühlrod, Gefreiter Johann Meindl und Infanterist Franz Schuh im Reservespital 16, Infanterist Anton Fokterbauer, der schwerverletzt ist, im Krankenhaus und der Infanterist Franz Flieder, der ebenfalls schwer verletzt wurde, im Garnisonsspital. Köschmeister Mathias Mayerhuber der städtischen Feuerwehr wurde schwerverletzt ins allgemeine Krankenhaus überführt. Der Irtsinnige, der gelegentlich seiner Bewältigung eine Wunde am Kopfe erlitt, befindet sich im Garnisonsspital Nr. 1. Er ist sich der Schwere seiner Handlungen nicht bewußt, völlig geistesgestört und erklärte bei seiner Festnahme, nur im Interesse der Allgemeinheit gehandelt zu haben. Die militärische Untersuchung ist im Zuge.

*** Die Austauschverwundeten.** Aus Sahnitz telegraphirt man: Gegen 2 Uhr Nachmittags traf hier der aus Rußland kommende Transport von Austauschverwundeten ein, bestehend aus 58 Deutschen und etwa 150 Oesterreichern und Ungarn. Am Eingang in die Empfangshalle wurden die Verwundeten von der Kaiserin und der Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters Prinzen zu Sohenlohe begrüßt. Der Schiffskapitän überreichte der Kaiserin einen prächtigen Blumenstrauß und stellte sodann die Offiziere und Schwestern vor. Die Kaiserin gab jedem Verwundeten das Bild des Kaisers nebst Geschenken und zeichnete jeden einzelnen durch Händedruck und herzliche Ansprache aus. Die österreichischen und ungarischen Verwundeten wurden von der Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters empfangen, die jeden einzelnen freundlich begrüßte und mit Geschenken erfreute. Kurz nach 4 Uhr verließ die Kaiserin unter Hoch- und Hurrarufen des zahlreich versammelten Publikums Sahnitz.

*** Gottesdienste.** Die Ostergottesdienste in der Dfner Krönungskirche finden heuer in der nachstehenden Reihenfolge statt: Gründonnerstag: 9 Uhr Vormittags feierliches Hochamt und Kommunion, Nachmittags 6 Uhr Lamentationen. Charfreitag: 9 Uhr Vormittags Pumpermesse und ungarische Predigt. 5 Uhr Nachmittags kirchliche Gesangsvorträge. Um 7 Uhr wird das Allerheiligste in die Lorettokapelle getragen. Charfreitag: 6 Uhr Früh Feuer- und Wasserweihe. 9 Uhr feierliches Hochamt. 6 Uhr Abends Auferstehungsprozession. Am Ostermontag und Ostermontag 6 Uhr Früh. 9 Uhr Vormittags stille Messen und um 10 Uhr Vormittags feierliches Hochamt. Um 5 Uhr Nachmittags Litanei und Segen. Die Gottesdienste wird im Auftrage des Kardinal-Kurienprimas der Bischof Dr. Medardus Kohl pontifizieren. Den gesanglichen Theil der Messen werden die Damen Elisabeth Gergelbi, Henriette Rodolanyi, Elfe Fillingner, Henriette Scapa, Aurora Weichardt und die Herren Emerich Fehér und Paul Szines

besorgen. — In der Kirche der P. P. Serviten werden die Andachten der Charwoche in folgender Reihenfolge abgehalten: Mittwoch Nachmittags 4 Uhr Lamentationen Jeremiae: 1. Carola N. Bodor; 2. Else Galambos; 3. Alexander Pushtay, Opernmitglieder. Donnerstag Früh theilweise musikalische, dann Choralmesse. Nachmittags 4 Uhr Lamentationen: 1. Carola N. Bodor; 2. Georg Erdelhy; 3. Bertalan Nagy. Nach den Lamentationen (circa 5 Uhr) Kirchenkonzert mit folgendem Programm: 1. Domine ne in furore tuo von Cyril Wolff; Ludwig S. Kozsa; 2. Arie aus dem Oratorium „Christus am Delberg“ von Beethoven; Klona Goldanner; 3. „Die Ehre Gottes“ von Beethoven: Alexander Pushtay; 4. Terzett „Lux aeterna“ aus Verdi's Requiem: Kozsita Sz. Marcschalko, Dr. Franz Szekelyhidu, Arpad Szemegre; 5. „Prozession“ von Cesare Brand: Aranka Bodor; 6. Arie aus Mendelssohn's „Elias“: Mariska Samson; 7. Arie aus Mendelssohn's „Paulus“: Béla Venczeli; 8. Quartett aus Dvorak's „Stabat mater“: Carola N. Bodor, Aranka Bodor, Zoltán Tibanyi, Bertalan Nagy. Orgelbegleitung: Opernkapellmeister Adolf Szikla. Freitag Früh 9 Uhr Grablegung Christi mit den vorgeschriebenen Choralgesängen. Nachmittags 4 Uhr Lamentationen: 1. Else Galambos; 2. Dr. Paul v. Dsváth; 3. Dr. Franz Szekelyhidu. Das „Miserere“ und „Benedictus“ wird an allen drei Nachmittagen von Alexander Pushtay mit Männerchorbegleitung gesungen. Samstag Früh 8 Uhr Wasser- und Feuerweihe, 9 Uhr musikalische Messe, Abends 7 Uhr feierliche Auferstehung mit Prozession. Sämtliche Aufführungen leitet Kapellmeister Prof. Karl Roszba. — In der evangelischen Kirche auf dem Deáplaz findet am Gründonnerstag um 9 Uhr Vormittags eine Abendmahlfeier in deutscher Sprache statt. Am Charfreitag beginnt der deutsche Gottesdienst um 8 Uhr Früh.

*** Todesfälle.** Frau Witwe Joseph Willner geb. Eleonore Mayer ist am 17. d. im 89. Lebensjahre verschieden. — In Mistolcz ist der Kontrolleur der kön. ung. Staatsbahnen, Sammelkassier Karl Czobek im 40. Lebensjahre gestorben. Czobek war früher mit Erfolg auch journalistisch thätig. — Der pensionirte kön. ung. Gendarmerieoberst Georg v. Marsz, Inhaber des Franz Joseph-Ordens, ist Sonntag im Alter von 67 Jahren gestorben. — Eine Tochter des Zigeunerprimas Kacz Bali sen., die Privatbeamtin Mariska Kacz, ist im Alter von 20 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß fand heute vom Franz Joseph kaufmännischen Spital aus statt. Bei dem Begräbniß spielten die Budapestener Zigeunermusiker unter Leitung des Primas Anton Koczé ergreifende Trauerweisen. — Das Leichenbegängniß des Großindustriellen Sigmund Herzman findet morgen, Mittwoch, Nachmittags von der Wohnung V., Watznerstraße 12, aus statt. — Das Leichenbegängniß des Dr. Stephan Gacz findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Rátoskerekurur isz. Friedhofs aus statt. — Am 17. d. ist hier Frau Witwe Moriz Wotiz geb. Johanna Laufzig im Alter von 79 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, 20. d., 10 Uhr Vormittags, statt. — Der pens. Direktor der Innerstädter Filiale der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, Herr Marcel Szigeti, ist am 16. d. im 63. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung erfolgte heute im Grazer Friedhof.

*** Die Juden im Weltkrieg.** Aus Genf wird gemeldet: Der Vorsitzende und die Mitglieder des New Yorker jüdischen Komités richteten an den Papst eine Bittschrift, in der sie den Schuß des Heiligen Stuhles für die durch politische Leidenschaften und Vorurtheile gefährdeten israelitischen Gemeinden verschiedener kriegsführenden Länder anrufen. Kardinal Gasparri antwortete, daß die katholische Kirche alle Menschen als Brüder ansehe, und daß die Menschenrechte, wie aller anderen, so auch der Kinder Israels gewahrt werden müßten. Der Papst werde für den Frieden und für die Rückkehr der Menschlichkeit beten, deren Güter er sei. — Aus Frankfurt telegraphirt man: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet indirekt aus Petersburg: Die Duma hat das von der Regierung beantragte Statut für die Landesvermessungsanstalten abgelehnt, nach dem Juden von der Aufnahme ausgeschlossen werden sollen.

*** Der Landesverein der Zeichenprofessoren** hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Karl Szikl seine Jahresgeneralversammlung. Der Sekretariatsbericht, den Professor Ferdinand Kassa verlas, führt an, daß es den Bemühungen der Leitung des Verbands gelungen sei, durchzusetzen, daß in den Mittelschulen der Zeichenunterricht nach einem einheitlichen Lehrplan erfolge. Auch bezüglich des intensiveren Zeichenunterrichtes in den geplanten Reformgymnasien intervenirte der Verband beim Landes-Unterrichtsrath. Der Jahresbericht befaßt sich sodann mit der Angelegenheit der Zeichenunterrichts-

kurse an der Universität und gedenkt der Kriegstheilnahme der Zeichenprofessoren. Professor Joseph Hofrichter unterbreitete sodann den Kassenbericht, worauf Professor Arpad Schoujsek eine Gedenkrede auf weiland Professor Ludwig Kauscher hielt. Den zum Schluß vorgenommenen Neuwahlen ging ein Vortrag des Pécs'er Professors Ferdinand Arnhold voraus.

*** Die Kriegsmetall-Ausstellung** ist heute in den im Hause Elisabethring 32 gelegenen Lokalitäten des Metall-Einlösungsamtes eröffnet worden. Die interessante Exposition ist die ureigenste Schöpfung des Krieges und wurde von der Metallcentrale zu dem Zwecke veranstaltet, um dem großen Publikum vor Augen zu führen, welche Dinge aus den seinerzeit in den Haushaltungen requirirten Metallgegenständen hervorgebracht werden. Da sieht man zum Beispiel auf einem Tische in gefälliger Arrangement die verschiedensten Metallgegenstände, und zwar alle in doppelter Ausführung: einen requirirten Mörser aus Messing und dann den aus Eisen, einen Messingleuchter und einen eisernen Leuchter. Sieht man näher zu und vergleicht die beiden Objekte miteinander, so macht man die Entdeckung, daß so ein Leuchter oder Mörser aus Eisen sich gar nicht so übel ausnimmt. Dann erblickt man verschiedene andere aus Messing angefertigte Gegenstände, wie sie in jedem Haushalt zu finden sind, und gleich daneben sind die Schrapnellhülsen postirt, die aus diesen Gegenständen fabrizirt worden sind. Man bekam auch die Hülse eines 30.5 Centimeter-Geschosses zu sehen und hat Múße, dieses interessante Stück der Ausstellung zu bewundern. Die Exposition, die durch Städtebilder, Geschütz-, Maschinen- und Handgewehrmodelle sehr wirkungsvoll ergänzt wird, kann vom Publikum unentgeltlich besichtigt werden. Um das Arrangement hat sich Lieutenant Dr. Emil Englerth verdient gemacht.

*** Ein Bäderstreit in Frankreich.** Nach einer Depesche aus Rotterdam berichtet der „Temps“: In Chalons-sur-Saone haben die Bäder seit gestern ihre Thüren geschlossen, da der Bürgermeister einen Höchstpreis für Brot festsetzte.

*** Leichtgläubigkeit und deplacirte Wohlthätigkeit.** Recht häufig ist es in letzterer Zeit vorgekommen, daß Individuen, die unrechtmäßiger Weise eine Uniform trugen, einen förmlichen Raubzug gegen die Taschen des Publikums ausgeführt haben. Sie bedienten sich hiebei, je nach den Umständen, dreierlei Methoden. Fund sich ein geeignetes Medium, so wurden die verschiedensten Märchen aufgetischt, um in den Besitz von Geld zu gelangen. Einmal hieß es, daß sie von dem im Felde stehenden Sohn oder Gatten beauftragt sind, ihnen Geld zu bringen, oder es wurde nach vorheriger Ausspähung der persönlichen Verhältnisse des auserlesenen Opfers ein ähnlicher Schwindel in die Wege geleitet. Ein anderes Mal wurde für die Zwecke der Kriegsfürsorge oder einen anderen ähnlichen wohlthätigen Zweck gesammelt und hiebei Dokumente vorgelegt, die sich nach nur einigermaßen sorgfältiger Prüfung sofort als falsch hätten erweisen müssen. Wo die Anwendung dieser Methoden keinen Erfolg verhieß, verlegte man sich einfach auf die Bettelei und entlockte mitunter namhafte Beträge, die überall besser am Platze gewesen wären, als in den Händen dieser Schwindler, welche das auf verbrecherische Weise entlockte Geld in liebedürftiger Gesellschaft durchbrachten und ein sorgenloses Leben führten. So oft auch das Publikum vor derartigen Schwindeleien gewarnt wurde und so plump mitunter auch der Erpressungsplan angelegt war, die Schwindler erreichten dennoch in den meisten Fällen ihr Ziel, wohl wissend, daß Derjenige, der eine Wohlthat ausüben will, in der Regel nicht argwöhnisch ist und ohne viel zu fragen gibt, was er geben kann. Angesichts des Umstandes, daß sich derartige Fälle sozusagen von Tag zu Tag mehrten, möchten wir das Publikum noch einmal nachdrücklich darauf aufmerksam machen, sich vor den Kriegsschwindlern in Acht zu nehmen und in jedem auch nur einigermaßen verdächtig erscheinenden Falle die Intervention der Polizei in Anspruch zu nehmen. Es ist die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, zur Entlastung und Unschädlichmachung von Kriegsschwindlern beizutragen. Gleichzeitig mit dem Treiben der Schwindler und Betrüger tritt auch eine andere Anomalie zutage, an deren Abstellung die Heeresleitung das größte Interesse hat. Es handelt sich um die invaliden Soldaten. Das Publikum bringt den in der Vertheidigung des Vaterlandes invalide gewordenen Kriegern das größte Mitleid und Wohlwollen entgegen. Dies ist ganz in der Ordnung und unsere Braven haben sich dessen auch in vollem Maße verdient gemacht. Das Wohlwollen darf aber unter keinen Umständen so weit gehen, den Invali-

Seite 8

Kriegsheim-
Joseph Hof-
ericht, worauf
edentred auf
Den zum
ein Vortrag
old voraus.
ist heute in
Localitäten
orden. Die
Schöpfung
centrale zu
n Publikum
den seiner-
Metallgegen-
man zum
Arrangement
nd zwar alle
arten Wörfer
ten Messing-
Sieht man
hiesige mit-
daß so ein
gar nicht so
chiedene an-
nde, wie sie
sich daneben
diesen Ge-
bekam auch
es zu sehen
der Ausstel-
durch Städte-
schmuckmodelle
Arrangement
th verdient

Nach einer
„Temps“:
Wäder seit
er Bürger-
te.

erte Wohl-
sterer Zeit
e unrecht-
gen, einen
des Publi-
sich hiebei,
den. Gaud
die verschie-
Besitz von
te von dem
beauftragt
wurde nach
Verhältnisse
Schwindel in
ede für die
berer öhn-
und hiebei
tigmachen
hätten er-
Methoden
einfach auf
nhaftste Be-
sen wären,
che das auf
iederlicher
lofes Leben
derartigen
klump mit-
t war, die
sten Fällen
, der eine
nicht arg-
st, was er
st sich der-
g mehren,
nachdrück-
en Kriegs-
edem auch
Fälle die
u nehmen.
s, zur Ent-
schwind-
reiben der
te andere
ie Seeres-
andelt sich
um bringt
es invalid
und Wohl-
Ordnung
in vollem
darf aber
in Subalt

den Geld und andere Spenden oder gar alkoholische Getränke zu verabreichen. Das gute Herz des Publikums verdient die größte Anerkennung und Würdigung, hiebei darf aber nicht vergessen werden, daß die Wohlthätigkeit in solchen Fällen mehr schadet als nützt. Das Vaterland sorgt für seine invalid gewordenen Soldaten. Sie werden in den verschiedenen Invalidenschulen ausgebildet und erwerbsfähig gemacht. Durch redliche, fleißige Arbeit sollen sie ihr Fortkommen finden und dem Vaterlande die Schande ersparen, daß sie auf den Straßenecken stehen und die Vorübergehenden anbetteln. Durch das Beschenken der Invaliden werden sie sozusagen künstlich zu arbeitsscheuen Individuen erzogen, die früher oder später gewiß verkommen werden. Wir sind davon überzeugt, daß das intelligente Publikum die Intentionen dieser Zeilen nicht mißverstehen und zu der Einsicht kommen wird, daß durch schlecht angebrachte Wohlthätigkeit nur das Laster gefördert wird. Der Kriegszustand bietet leider allzu viel Gelegenheit zur Bethätigung des Wohlthätigkeitsfinnes. Wozu durch wohlgemeinte, jedoch fälschlich angewendete Wohlthätigkeit Unheil heraufbeschwören, wenn man mit denselben Mitteln Segen stiften kann?

Der Erreger des Flecktyphus. Aus Frankfurt telegraphiert man uns: Der „Frankfurter Zeitung“ meldet man aus Petersburg: Nach einer Mitteilung des Oberbevollmächtigten des russischen Roten Kreuzes an der Westfront Grafen Benin-ges, soll es dem Professor Nedigalejow und der Ärztin Burowa gelungen sein, den Erreger des Flecktyphus zu entdecken.

Haremsitten in Temesvár? Wir lesen in der „Temesvárer Zeitung“: Beim samstägigen türkisch-bulgarischen Verbrüderungsbankete hat der türkische Generalkonsul ein sehr hübsches Wort gesprochen. An der Banketttafel saßen als offizielle Gäste nur die Herren der Schöpfung. Das schönere Geschlecht mußte mit Frau Alexander v. Joanovich an der Spitze an einem Nebentische Platz nehmen. Dies fiel dem türkischen Generalkonsul Achmet Hikmet Bey auf, der es lieber gesehen hätte, wenn die reizenden und eleganten Damen die Stimmung an der offiziellen Tafel etwas kurzweiliger gestaltet hätten. Raun waren das Menu und die Toaste konsumiert, als Se. Excellenz aufstand und schnurstracks zu Frau v. Joanovich ging, die er nach einer formvollendeten orientalischen Verbeugung wie folgt apostrophierte: „Ich habe, hochgeborene Frau, eine verblichene Entdeckung gemacht. Nachdrücklicher als es alle Geschichtsschreiber thun könnten, wurde mir in Temesvár, und gerade während des heutigen Abends, die Gewißheit, daß die Türkenherrschaft in der schönen Stadt Temesvár am längsten gewährt hat. Die Spuren sind noch immer zu sehen.“ Frau v. Joanovich fragte ganz erstaunt: „Ja, wo sehen Sie denn, Excellenz, hier Spuren der Türkenherrschaft?“ Da lächelte der Generalkonsul sein feinstes Diplomatenlächeln und sagte: „In diesem Saale sind heute die Haremsitten auffallend zur Geltung gekommen. Wie bei uns im Orient, so hat man auch hier die Damen von der Herrentwelt vollständig separirt.“

Selbstmord. Aus Misloz wird telegraphiert: Der aus Budapest stammende Freiwillige des 6. berittenen Artillerie-Regiments Georg Gárdonyi hat sich heute mit Morphium vergiftet. Der Lebensmüde, dessen Selbstmordmotiv unbekannt ist, ist der Vergiftung erlegen.

Unfälle. In den Keller des Fabrikanten Karl Osterreiter, Alpagasse Nr. 2, wurden heute Vormittag mittels Flaschenzuges schwere Eisenbestandteile hinabgelassen. Ein solches Eisenstück fiel auf den Schlosser Johann Andrievics und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Andrievics wurde von den freiwilligen Rettern in das Rochuspital gebracht. Die Polizei hat beauftragt die Feststellung der Verantwortung für den Unfall die Untersuchung eingeleitet. — Im Keller des Gastwirthes Béla Neményi, Theresienring Nr. 39, explodirte eine Flasche, wodurch der Puppenburische Stephan Magyar schwer verletzt wurde. Er befindet sich im Rochuspital in Pflege. — Der 47 Jahre alte Kutscher Johann Kermont fiel heute in trunkenem Zustande vom Bock und zog sich hiebei schwere Verletzungen zu. Man brachte ihn in das Rochuspital.

Lebensmüde. Die 51jährige Private Frau Witwe Joseph Nemecsek hat sich heute in ihrer Wohnung (Dessowingasse 26) erhängt. Als man sie auffand, war sie bereits todt. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt. — Die 16jährige Geschäftsangestellte Helene Adami ist vor einigen Tagen aus ihrer Wohnung auf dem Szent László-Platz spurlos verschwunden und hat ein Schreiben hinterlassen, in dem sie mittheilt, daß sie Selbstmord verüben werde. — Das 21jährige Dienstmädchen Marie Kerekes öffnete im Hause Sörényigasse 25 den Gasbahn, um sich zu vergiften. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Rochuspital überführt. — Die 71jährige Hausbesorgerin Frau Joseph Reijich hat sich im Hause Wozsényigasse 9 die Adern aufgeschnit-

ten. Sie befindet sich im St. Johanneshospital in Pflege. — Der 19jährige Bädergehilfe Koloman Sarlai jagte sich im Hause Budajoserstraße 41/b eine Revolverkugel in den Unterleib. Der schwerverletzte junger Mann wurde ins Rochuspital überführt.

Die schönen Damen von Budapest sind entzückt von der Wirkung der Földes Margit-Creme, Seife u. Powder, welche Schönheit dem Gesichte verleihen, die Friche des Teints erhöhen.

Ziehung der Klassenlotterie.

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 15.000 Kronen gewinnt: 20456; 10.000 Kronen gewinnen: 10134 41230 65027; 5000 Kronen gewinnen: 20459 97485; 2000 Kronen gewinnen: 2056 3729 9218 12674 23060 23786 26205 26833 33881 35697 38021 46240 48322 50867 51360 60614 61512 69805 71687 72921 75895 76700 77569 78317 79158 85464 88311 90914 96456 97787 98247 98832 100948 103107; 1000 Kronen gewinnen: 2662 2740 9732 18911 19849 20877 21658 23134 23252 23765 26085 27409 29058 30115 30904 31584 32374 34993 35749 44933 47326 48186 48654 51045 54068 57652 60608 64731 67519 70221 70659 72571 74037 75541 80539 82745 83983 87425 88606 89221 100582 102495 103625 105332; 500 Kronen gewinnen: 4498 5865 9614 9624 10467 12102 16389 20031 20607 23016 25271 27548 28636 29522 29603 30583 33883 34284 36267 36765 41024 41831 47072 45117 48954 51538 52812 54123 56136 56164 57023 57417 57735 59410 61835 65622 70522 77423 77434 78818 86040 96987 98051 99418 100404 101759 102207 102235. Ferner wurden 1868 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Klassenlose zur 1. Ziehung (1/2 à 12, 1/2 à 6, 1/2 à 3, 1/2 à 1 1/2 K.) bestellt man schon jetzt bei der Fritz Dörge Bank-A.-G. Bpest, Kossuth Lajos-u. 4. Ausflär. kostenlos.

„Török szerencsése örök“ Originallose I. Kl. 36. Lotterie sind jetzt zu haben! (1/2 à 12, 1/2 à 6, 1/2 à 3, 1/2 à 1 1/2 K.) Da Török's Lose am meisten begehrt sind, sende man Bestellungen umgehend an die größte Hauptkollektur A. Török u. Co. Bank-A.-G., Bpest, Erditenplatz 3. Bei der Firma machten 4 Kunden den Millionentrefser.

Groß ist das Glück bei Riis! Kaufen Sie königl. ungarische Klassenlose nur im Bankhause Riis, Budapest, Kossuth Lajos-utca 13.

Bei der heutigen Ziehung fiel der Haupttreffer von 10.000 Kronen auf das Los Nr. 65027, das durch das Bankhaus A. Török u. Co. verkauft worden ist. Den heute auf das Los Nr. 10134 gefallenen Haupttreffer von 10.000 Kronen haben die Kunden des Bankhauses Benkő gewonnen.

Die Ursachen des jüngsten Wettersturzes.

— Eine Unterredung mit dem Direktor der meteorologischen Landesanstalt. —

Der Wettersturz, der in den jüngsten Tagen Ungarn heimgesucht und stillenweise nicht nur schwere Materialschäden, sondern auch Frostschäden verursacht hat, ist glücklich vorüber. Aber das milde Frühlingwetter will sich noch immer nicht einstellen. Seit zwei Tagen rieselt mit geringen Unterbrechungen feiner, dünner Regen vom Himmel, und wenn die Temperatur auch ein wenig in die Höhe gegangen ist, so kann man noch immer nicht daran denken, den Ueberroth daheim zu lassen. In der königlich ungarischen meteorologischen Landesanstalt beschäftigt man sich sehr eingehend mit dem Studium der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse, und insbesondere mit den Ursachen des Wettersturzes. Einer unserer Mitarbeiter hat sich an den Direktor der Anstalt, kön. Rath Dr. Sigmund Róna, mit dem Ersuchen gewendet, sich über die Ursachen des jüngsten Wettersturzes zu äußern, welcher Bitte dieser hervorragende Fachmann in bereitwilligster Weise nachkam. Die Ausführungen des Direktors Róna lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

„Mit Recht lenkt sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf das Wetter, das in den letzten Tagen so viele Unregelmäßigkeiten aufwies, daß man glauben könnte, als würden die Witterungsverhältnisse unserer Gegend jenen Rahmen überschritten haben, welchen die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte als den regelmäßigen Lauf unseres Klimas bezeichnen. Wenn wir uns des milden Wetters des vergangenen Winters erinnern, so können wir ohne Uebertreibung sagen, daß es die äußersten Grenzen der möglichen Veränderungen erreichte, denn in der Witterungsgeschichte finden sich, seitdem authentische Aufzeichnungen vorliegen, keine Ausschreitungen, die sich mit den Abnormitäten des letzten Winters messen können. Es schien, als ob wir um einige Breitgrade nach Süden verdrückt worden wären und die Temperatur von Budapest kam im Dezember und Januar ungefähr der gleich, wie man sie unter normalen Verhältnissen in Venedig oder Abbazia beobachtet. Es war allgemein die An-

sicht verbreitet, daß der milde Winter mit den fortwährenden Kanonaden an den verschiedenen Fronten in Verbindung stehe und daß die riesigen Mengen von Explosivgeschossen, die in die Luft geschleudert werden, dazu beigetragen haben, diese Ausschreitungen hervorzurufen. Es läßt sich jedoch der Gegenbeweis nicht erbringen, wie das Wetter gewesen wäre, wenn sich diese Ereignisse nicht abgepielt hätten. Wissenschaftlich fand man keine Grundlage, die den Zusammenhang rechtfertigen könnte, und ich will nur daran erinnern, daß vor einigen Jahren die Versuche mit den Wetterkanonen, die den Zweck hatten, den Hagel zu vertreiben, mit einem Fiasko endeten und daß sich die Beeinflussung der Witterungsverhältnisse durch Explosionen nicht bewährte, da es vorkam, daß Nebenkulturen, die von Wetterkanonen systematisch und in großem Maßstabe geschützt werden sollten, vom Hagel vernichtet wurden.

Die erste Woche des Monats April brachte uns sonniges und warmes Frühlingwetter, das eine rasche Entwicklung der Vegetation zur Folge hatte. Eine Reihe schöner, wolkenloser Tage war uns beschieden und lockte Groß und Klein in Gottes freie Natur. Am 9. April hatten wir bekanntlich einen plötzlichen Wettersturz. Der Himmel umwölkte sich, die Temperatur sank und eisige Winde durchzogen das Land. Am 14. April steigerte sich die Stärke des Windes und nach drei Tagen erreichte sie ihren Höhepunkt. Der Orkan brauste mit kurzer Unterbrechungen aus nordwestlicher Richtung, machte den Aufenthalt im Freien recht ungemüthlich und richtete auch viel Schaden an. Wenn wir uns die Ursachen des Sturmes vergegenwärtigen wollen, so können wir uns hierüber eine entsprechende Vorstellung machen, wenn wir einen Vergleich anstellen, wie das Wasser unter den verschiedenen orographischen Verhältnissen sich bewegt. Hat das Wasser ein starkes Gefälle, so steigert sich seine Geschwindigkeit. Daher die große Geschwindigkeit unserer Gebirgsbäche. Hat das Terrain dagegen nebedeutende Abhänge, so fließt das Wasser ruhiger. Ebenso verhält sich die Sache mit dem Strömen der Luft. Die Luft befindet sich nämlich selten im Gleichgewicht. Wenn an einem Ort das Gewicht der Luft ein größeres ist, als an einem andern Ort, so ist das Bestreben vorhanden, das Gleichgewicht herzustellen und die Luft strömt von dem Ort des höheren Druckes zu jenem des niedrigen. Bekanntlich messen wir das Gewicht der über uns liegenden Luftsäule mit dem Barometer, und auf diese Weise geben uns die Differenzen der Barometerstände zwischen den Orten das Maß für die Geschwindigkeit des Windes. Die Angaben des Barometers unserer Himmelsstriche ändern sich von Tag zu Tag, und erfahrungsgemäß sind es solche Gebilde, die fortschreitend höheren und niedrigeren Druck in unserem Kontinent fortpflanzen. Die ersteren pflegt man mit dem Namen barometrische Maxima die letzteren mit dem Namen barometrische Minima zu bezeichnen. Jedes dieser Gebilde hat charakteristisches Wetter zur Folge, die es zeitlich und räumlich mit sich bringt. Namentlich sind es die barometrischen Minima, die das schlechte Wetter zur Folge haben, indem sich die Luftdruckunterschiede auf dem betreffenden Gebiet vergrößern oder verstärken und in Folge dessen auch die Winde an Wucht gewinnen. Am 14. April kam aus der Gegend der Adria ein Gebilde niedrigen Druckes, das am folgenden Tag über Südbungarn seinen Weg nahm und sich in der Richtung gegen Polen fortbewegte. Gleichzeitig kam vom Westen her ein höherer Druck, so daß sich in unseren Gegenden ein stürmischer Nordwest einstellte, dessen eisiger Hauch die Budapester Bevölkerung recht zu fühlen bekam. Für gewöhnlich hält man eine Windgeschwindigkeit, die zwölf Meter per Sekunde überschreitet, für Sturm. Am Samstag und Sonntag der vergangenen Woche betrug der Windweg per Sekunde 15—18 Meter, aber es dürften auch Windstöße von noch größerer Intensität vorgekommen sein. Gestern trat eine allmähliche Abschwächung des Windes ein. Die Wetter-situation änderte sich und das neuerliche

ABADIE

Zigarettenpapier, Zigarettenhülsen.

10.000 Prämien = K 100.000.—

Nächste Vertheilung am 5. Juli 1916.

Sinken des Barometers scheint anzudeuten, daß laut Prognose der meteorologischen Landesanstalt milde, mit Niederschlägen verbundenes Wetter zu gewärtigen ist.

Der Konflikt zwischen der Union und Mexiko.

Der Tod des Generals Villa.

London, 17. April. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Washington: Einem aus Staat Mexiko beim Kriegsdepartement eingegangenen Telegramm zufolge soll Carlos Carranza, ein Neffe des Generals Carranza, die Leiche Villa's gefunden und nach Chihuahua gebracht haben.

Amsterdam, 18. April. „Times“ melden aus Washington: Nach Berichten aus Mexiko wurde der Leichnam Villa's ausgegraben. Maßgebende Personen in Amerika erklären, daß die Truppen der Vereinigten Staaten, wenn die Nachricht von Villa's Tode sich bestätigen sollte, sofort zurückgezogen würden.

Sport.

Kapostásmegyerer Rennen.

Zweiter Tag.

Budapest, 18. April. Auch die zweite Reunion des Rennvereins für den Pester Landbezirk litt viel unter der Ungunst des Wetters. Ansonsten hatten die Freunde des Rennsports keinen Anlaß zur Klage, denn es gab genug anregenden Sport, und der Kampf der Sportgelehrten erwies sich in fast allen Konkurrenzen als richtig.

1. Verkaufsfahren. 1200 Kronen, 1800 Meter. Rittmeister L. Molnár's Fogynél (Smutny) Erstes, R. Gencsy's Good boy (Polgár) Zweites, R. Gencsy's Lángos (Jarkas) Drittes.

2. Rákospalotaer Hürdenrennen. (Sandicap.) 1900 Kronen, 2400 Meter. Frau A. Ráhló's Orange (Pinka) Erstes, Rittmeister L. Molnár's Agneta (Kóré) Zweites, Baron F. Baich' Wassercheu (Zuháfi) Drittes.

3. Sandicap. 1400 Kronen, 1200 Meter. Oberlieutenant B. Wodianer's Maladella (Smutny) Erstes, Graf A. Pejacsevich' Agadir (Bernáczky) Zweites, R. Stern's Duczi (Reinwald) Drittes.

4. Frühjahrs-Hürdenrennen. 1400 Kronen, 4000 Meter. Baron F. Baich' Bragadino (Zuháfi) Erstes, Graf A. Esterházy's sen. Billegény (Pinka) Zweites, Frau J. Fábrián's Gredine (Kovács) Drittes.

5. Sandicap der Dreijährigen. 1400 Kronen, 1400 Meter. R. Gencsy's Dukka (Kafás) Erstes, A. Melik's Kicsim (Kertész) Zweites, Rittmeister L. Molnár's Bosh (Smutny) Drittes.

6. Maidenrennen. 1400 Kronen, 2000 Meter. Graf Elemér Batthyány's Rismál (Polgár) Erstes, A. Melik's Aranyos (Géza Nagy) Zweites.

Wiener Rennen.

Viertel Tag.

Wien, 18. April. (Privat-Telegramm.)

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Maidenrennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Wilhelm Schleginger u. Komp. Ignaro (Danek) Erstes, Abonyer Gestüts Buonaiera (Szilághy) Zweites, Kornel Dehí's Furor Teutonius (Brezner) Drittes.

2. Fickinger Preis. 3000 Kronen, 1100 Meter. Ritter R. Sübner's Metropole (J. Markó) Erstes, Mühlhofer Gestüts Rigolotto (Tam) Zweites, Anton Dreher's Aroja (Hauser) Drittes.

3. Rishér-Rennen. 10,000 Kronen, 1600 Meter. Anton Dreher's Meander (Csikár) Erstes, Baron Alphons Rothschild's Sanitrit (F. Janek) Zweites, Baron Gustav Springer's Nid (Zurini) Drittes.

4. Verkaufsfahren. 3000 Kronen, 1200 Meter. Andor Péchy's Blagueur (Zauß) Erstes, Kornel Dehí's Lovacsám (Máté) Zweites, R. Göpp's Rufficana (Brezner) Drittes.

5. King Rob-Sandicap. 5000 Kronen, 1200 Meter. Kornel Dehí's Gáboros (Brezner) Erstes, Forbaler Gestüts Arnaba (Markó) Zweites, Vinczeferter Gestüts Ragbvezér (Popovics) Drittes.

6. Hürdenrennen. (Sandicap.) 3000 Kronen, 2400 Meter. J. Oberländer's Zivatar (Csompora) Erstes, J. Leopold's Dorflump (Böde) Zweites, Nikolaus Szemer's Pique Miette (Szente) Drittes.

7. Verkaufshandicap. 3000 Kronen, 2000 Meter. S. Pálmap's Csótár (Popovics) Erstes, Abonyer Gestüts Duery (Szilághy) Zweites, Andor Péchy's Mindjárt (Zauß) und Wilhelm Schleginger u. Komp. Gratiola (Danek) in tobtém Rennen Dritte.

Offener Sprechsaal.*

Zur gründlichen Reinigung des Körpers,

zur Beseitigung von Hautausschlägen und zum Schutze gegen Infektionsgefahren dienen die altbewährten

Berger'schen Medizinalseifen

Die hauptsächlichsten sind: Berger's 40proz. Teer- und Teerschwefelseife, Berger's Borax-, Naphthol- und Schwefelseife.



Die Hauptbestandteile sind: Berger's 40proz. Teer- und Teerschwefelseife, Berger's Borax-, Naphthol- und Schwefelseife.

A Magyar Leszámtoló- és Pénzváltó-Bank

Szigeti Marcel ur

a Belvárosi főnk nyugalmazott igazgatója, életének 63-ik évében f. hó 16-án hosszas betegség után elhunyt.

Az intézet tisztviselői karának 44 éven át ügybuzgó munkás tagját gyászoljuk az elhunytban, ki a Belvárosi főnk megalapozásában és felvirágoztatásában maradandó érdemeket szerzett.

Emlékét mindenkor kegyeletben tartjuk!

Fájdalomtól megtört szívvel tudatjuk, hogy a leggyengédebb fiu, a legjobb testvér, sógor és rokon

Dr. Haáz István ur

Ágyvéd, Heves vármegye t. ügyésze, író és hírlapíró

f. hó 17-én 38 éves korában szívszélhűdés következtében váratlanul elhunyt.

A megboldogult hült tetemeit f. hó 19-én, szerdán, d. u. 4 órakor fogjuk a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából utolsó útjára kísérsni.

Haáz Sámuel és neje mint szülők: Haáz Gyula, Haáz Miklós, Haáz Magda férj. Gerő Kálmán, Haáz Regina szül. Frank Gusztáv, testvérei. Haáz Gyuláné szül. Heros Ella, sógornője. Gerő Kálmán, Frank Gusztáv, sógorai és kiterjedt rokonság.

Frau Miksa Frank junior geb. Szafrine

Wotitz als Tochter, Miksa Frank junior als Schwiegersohn geben im eigenen sowie im Namen ihrer unterzeichneten Kinder und der ganzen Familie die traurige Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten guten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter der Frau

Wwe Moritz Wotitz

geb. Johanna Taussig

welche am 17. d. M. im Alter von 79 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Verbliebenen wird Donnerstag, am 20. d. M., Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause X., Gyömrői-ut 1, nach dem Rákóskeresztúr isz. Friedhofe geleitet und dort zur ewigen Ruhe bestattet.

Honka, Márk, Paula und Erzel Frank, Enkel.

Ösv. Herzman Zsigmondné szül. Engelsmann Julia a maga és gyermekei Elza, férjével Rosenthal Lajosné, Ervin es. és kir. hadapród valamint az egész rokonság nevében megtört szívvel jelentő, hogy hön szeretett férje, gyermekei imárott atyja

Herzman Zsigmond

ponyvagyáros

1916. április 17-én életének 69-ik, boldog házasságának 36-ik évében rövid szenvedés után elhunyt. Drága halottunkat f. hó 19-én, szerdán délután, 3 órakor kísérsük utolsó útjára a gyászházból V., Váci-ut 12, a rákoskeresztúri izr. temetőbe.

Munkában eltöltött élet után békés pihenés legyen része!

Ösv. Breitenfeld N. Ignáczné szül. Herzman Johanna, nővére.

Rosenthal Lajos, veje.

Rosenthal László, Lili és Károly, unokái.

Ösv. Herzman Bertalan, Salamon Hugó és neje, Salamon Dávid és neje, sógorai és sógornői.

Theater, Kunst und Literatur.

Burgtheatergastspiel im Lustspieltheater.

Die Künstler des Wiener Burgtheaters brachten heute Ludwig Fulda's Lustspiel „Jugendfreunde“ nahezu in derselben Besetzung der Rollen zur Darstellung, in der das angenehm heitere Stück gelegentlich der vorjährigen Gastspiele in der Volksoper seine unterhaltende Wirkung geübt hat.

Budapester Kammermusikverein.

Das Erscheinen eines neuen Kompositionnamens: des Bringen Joachim Albrecht von Preußen, erhöhte das Interesse für das gestrige Konzert dieses künstlerisch strebsamen Vereins. Die III. Suite des erlauchten Musikers, ein frisches, gelungenes Werk für Cello und Klavier, steht durchwegs auf achtunggebietender Höhe: solid aufgebaut, in der musikalischen Sprache der Klassiker gehalten, bietet sie echten poetischen Genuß.

Streichquartett von Boccherini und ein Klaviertrio von Arensky; der Klavierpart wurde von Géza Berényi, die übrigen Stimmen von Janka von Ferenczy, einer trefflichen Geigerin, Mrs. Judig, Arnold Freund und Alexander Bergmann rühmlich versehen. Verba Scharf, eine sehr begabte Sängerin, brachte die erste Arie der „Königin der Nacht“ technisch und stilistisch vollendet zum Vortrag; dann sang sie einige empfindungswarme ungarische Lieder von Béla v. Sönczy. Der Bariton des noch jugendlichen Ludwig Keleny-Kolbe ist vorläufig nur ein schönes Versprechen.

* Im Nationaltheater wird morgen, Mittwoch, Csépreghy's „A sarga csikó“ gegeben. Für Donnerstag ist Molnár's „A fehér solhó“ mit „Bál után“ angefügt.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Mittwoch, das Ensemble des Wiener Hofburgtheaters Lesing's „Minna von Barnhelm“ aufführen. In den Hauptrollen wirken mit: Harry Walden, Lotte Medelsky, Karl Jeska, Albert Heine, Georg Muratori und Marie Mayen. Für Donnerstag ist Fulda's „Die Zwillingsschwester“ angefügt. — Am Ostermontag findet, wie bereits gemeldet, die ungarische Erstaufführung der Operette „Das Dreimäderlhaus“ statt.

* Proszta Szabados, die talentierte Clevin der Theaterakademie, wurde nach einem erfolgreichen Gastspiel von Direktor Dr. Eugen Janovics an das Kolozsárer Nationaltheater engagiert.

* Das Gastspiel der Hansi Riese im Wintergarten (Jardin d'Hiver) ist von beispiellosem Erfolg begleitet. Die Künstlerin erzielt in der „Gebildeten Köchin“, deren Titelrolle sie kreiert, einen noch stürmischeren Applaus als in der früheren Posse. Für den Beifall des Publikums dankt die Riese in der Weise, daß sie auch eine ungarische Einlage singt, wodurch sich der Applaus noch steigert. Auch das Begleitprogramm des Wintergartens ist vorzüglich.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. April. (Ein Bestechungsprozeß.) Der Verpflegsbeamte Ferdinand Sinkovics brachte im vergangenen Jahr in Erfahrung, daß die Militärbehörde den Bau mehrerer Baracken in Miskolcz in Aussicht genommen habe. Er machte hiebei dem Unternehmer Armin Tandlich Mitteilung, welcher auf den Bau der Baracken ein Offert einreichte, das von der Militärbehörde auch acceptirt wurde. Da Tandlich nicht genug Kapital besaß, um den Bau durchzuführen, nahm er sich in der Person Hermann Wilhelm's einen Kompagnon. Die Kompagnons verdienen bei diesem Geschäft 120,000 Kronen. Tandlich brachte von dem Gewinn 7500 Kronen in Abzug, ergänzte diese Summe aus Eigenem auf 10,000 Kronen und übergab diesen Betrag dem Verpflegsbeamten Sinkovics. Die Sache kam aber der Behörde in Folge einer von Wilhelm erstatteten Anzeige zur Kenntnis und der Miskolcz'er kön. Gerichtshof verurtheilte Tandlich wegen Bestechung zu drei Jahren Kerker und zu dreitausend Kronen Geldstrafe. Infolge Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft gelangte dieser Prozeß vor die kön. Kurie, welche die Freiheitsstrafe Tandlich's, den Dr. Julius Kádor vertheilte, heute bestätigtigte und bloß die Geldstrafe von 3000 auf 5000 Kronen erhöhte. Gegen Sinkovics ist bei dem Militärgericht das Verfahren im Zuge.

— (Ein Spottgedicht.) Der Gastwirth Stephan Biskoly verächtigte seine Frau, die abgesehen von ihm lebte, der Untreue. Um sie zu strafen, bestellte er bei dem Wanderpoeten Stephan Dora ein Spottgedicht auf seine Gattin, in welchem die Flatterhaftigkeit seiner Ehegattin geschildert war. Dieses Gedicht ließ er im Jaglo, wo Frau Biskoly wohnte, in Tausenden Exemplaren vertheilen. Die an den Branger gestellte Frau besaß sowohl ihren Gatten als auch den „Dichter“, der für seine Arbeit mit zehn Kronen honorirt wurde, wegen des im Wege der Presse begangenen Deliktes der Verleumdung und Ehrenbeleidigung beim Preßgericht (Vorländer kön. Tafelrichter Dr. Füzeffer), welches heute Angeklagte heute für schuldig erklärte und zu acht Tagen Gefängnis und hundert Kronen Geldstrafe verurtheilte. Die Angeklagten appellirten.

Agram, 17. April. (Bestrafte Landesverräterinnen.) Die Apothekerswitwe Jelena v. Benko und ihre drei Töchter haben im September 1914, als die Serben in Zimony einzogen, diese in festlicher Weise empfangen und sind nach ihrem Rückzug nach Serbien übersiedelt. Gelegentlich unserer zweiten erfolgreichen Offensive wurde Frau v. Benko mit ihren drei Töchtern im Innern Serbiens aufgefunden und in total verwahrlostem Zustande dem Landwehrgericht Agram eingeliefert. Dieses verurtheilte die drei Frauen, und zwar die Mutter zu dreizehn und die Töchter zu je acht Jahren verächtlicheren Kerkers. Außerdem hat das Gericht den Adelsverlust ausgesprochen. Die Verurtheilten meldeten die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Heute Eröffnung der Kriegs-Metall-Ausstellung.
Erzsébet-körut 32.
Arrangirt von der METALL-CENTRALE
Eintritt frei.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg. Der wirtschaftliche Druck des Vierverbands auf Rumänien.

Aus Berlin telegraphirt man uns: Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatt“ in Bukarest meldet: Der Beschluß der russischen Regierung, keine weiteren Ausfuhrbewilligungen für Rumänien mehr zu erteilen und die bereits erteilten nicht in Kraft treten zu lassen, stellt, wenn es sich hier um dauernde Maßregeln handelt, zweifellos die wichtigste Veränderung dar, die seit Monaten in den Beziehungen Rumäniens zu den Mächten des Vierverbands eingetreten ist. Den unmittelbaren Anlaß zu der Maßregel Rußlands, die mit der Weigerung Englands korrespondirt, die in Saloniki lagernden rumänischen Waaren in Ausführung des rumänisch-bulgarischen Abkommens, durch Bulgarien abtransportieren zu lassen, dürfte die Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und den Centralmächten gegeben haben. Schon seit Langem sah der Vierverband die verstärkte Petroleum- und Getreideausfuhr nach Deutschland und die Neuorganisation der deutschen Einfuhr mit mißtrauischen Blicken. Die russische Einfuhr nach Rumänien hat sich bisher im Wesentlichen auf die Lieferung von Salpeter für Munitionsfabriken, 5000 Pferde, einigen 10,000 Tonnen Kohle, etwas Eisen, Verbandstoffen und die Durchfuhr jener Güter beschränkt, die Rumänien auf dem Wege über Schweden und Rußland aus anderen Vierverbandsländern und dem neutralen Ausland bezogen hat. Dazu kommt noch, daß sich der Vierverband Rumänien gegenüber verpflichtet hat, die von Rumänien in Frankreich, England und Amerika bestellte Munition und Geschütze über Vladivostok nach Rumänien zu bringen und mit Beginn des Frühjahrstages täglich sieben bis zehn Waggons auf der sibirischen Eisenbahn nach Rumänien zu expedieren. Die jetzt erfolgende Sperrung der russischen Grenze für die Ausfuhr nach Rumänien wird aber zum Theil dadurch wettgemacht, daß auf Grund der getroffenen Vereinbarungen bereits eine verstärkte Einfuhr aus den Ländern der Centralmächte eingeleitet hat und daß Desterreich-Ungarn ebenso wie Deutschland sich bereit erklärt haben, die in den neutralen Ländern, wie Schweiz, Holland, Schweden eingetauchten Waaren auf ihren Bahnen nach Rumänien zu transportieren; es ist somit kaum anzunehmen, daß der Druck, den der Vierverband jetzt auf Rumänien ausübt, den erwünschten Erfolg haben werde, das wirtschaftliche Einvernehmen zwischen Rumänien und den Centralmächten zu stören und Rumänien zum offenen Anschluß an den Vierverband zu treiben.

Kartoffelabfuhr aus dem Okkupationsgebiete.

Vom 1. u. 1. Kriegspressequartier wird gemeldet: Mit Erlaß des 1. u. 1. Armeekommandos Nr. 27273 vom 18. März l. J. wurde der Aukauf und Transport der Kartoffelüberschüsse Russisch-Polens zwischen der 1. u. 1. Verwaltung in Polen einerseits und dem 1. 1. Ministerium des Innern andererseits geregelt. Zum Zwecke der Organisation dieses Abfuhr wurden 130 Abfuhrstellen in gesammten Gebiete der Militärverwaltung ins Leben gerufen, weiter wurde ein Abfuhrprogramm aufgestellt, welches alle Stellen enthält, an welchen Kartoffeln aus dem Okkupationsgebiete nach dem Hinterlande abzuschicken sind. Die Empfangsstellen wurden den Abfuhrstellen, die Abfuhrstellen wieder den Empfangsstellen nach Schlüssel zugetheilt. An jeder Abfuhrstelle fungirt ein Organ des betreffenden Kreiskommandos als Uebernahmungs- und Kontrollorgan. Der Kartoffeleinkauf erfolgt freihändig und gegen sofortige Baarzahlung zu festgesetzten Mindest- und Höchstpreisen. Diese Neuordnung der Kartoffelabfuhr hat mit Anfang April thatsächlich eingeleitet und läßt sich konstatieren, daß sich die Aktion in günstiger Weise entwickelt.

Erschwerung der Kohlenverschiffung.

Aus London wird telegraphirt: Das auswärtige Amt theilt mit: Um Mißverständnissen vorzubeugen, wünscht die Regierung, alle neutralen Schiffsseigner warnend aufmerksam zu machen, daß alle Kohle deutschen Ursprungs, sei sie Ladungs- oder Bunkerkohle, die sich auf neutralen Schiffen befindet, der Beschlagnahme ebenso unterliegt, wie andere Waare, die unter die Verordnung vom 11. März 1915 fällt. Die Eigner neutraler Schiffe werden daher

in Zukunft gut thun, sich zu vergewissern, daß die von ihnen bezogene Bunkerkohle nicht deutschen Ursprungs ist und sich von den englischen Konsularvertretungen Bescheinigungen darüber zu verschaffen, daß die von den Schiffen mitgeführte Bunkerkohle mit ihrer Erlaubniß eingenommen wurde.

Rußland und die Pariser Handelskonferenz.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Die Otkobristen richteten an Stürmer eine Anfrage, was für Schritte er hinsichtlich der Vorbereitungen zu einem internationalen wirtschaftlichen Abkommen nach dem Kriege unternommen habe. Rußland solle sich künftig von jedem auswärtigen Drucke befreien, also nicht etwa an Stelle des deutschen Joches wieder ein anderes (gemeint ist vor Allem das englische) auf sich nehmen. Er müsse solche Bedingungen stellen, die Rußlands nationalem Stolz entsprächen. Die Regierung sei bis jetzt unthätig gewesen. Die Otkobristen fordern sie zur Arbeit auf, damit man nicht mit leeren Händen und ganz kopflos zur internationalen Pariser Handelskonferenz erscheine. Anstatt der erwarteten 800 Millionen wurden bis zum 7. April alten Stils 200 Millionen der jüngsten Kriegsanleihe gezeichnet.

Budapest, 18. April.

* (Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Desterreich.) Heute Vormittags 10 Uhr versammelten sich die hier weilenden Mitglieder der österreichischen Regierung in den Appartements des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh im „Hotel zur Königin von England“ zu einer Berathung, der auch die Fachreferenten zugezogen waren. Nachmittags 4 Uhr fand die gemeinsame Konferenz zwischen den Mitgliedern der ungarischen und der österreichischen Regierung im Finanzministerium ihre Fortsetzung. Ueber Gegenstände mehr sachlicher Natur finden unter Vorsitz der betreffenden Ressortminister abgeordnete Besprechungen statt. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt werden. Mittags gab Ministerpräsident Graf Tiza ein Dejeuner, an welchem Ministerpräsident Graf Stürgkh und die österreichischen Minister theilnahmen.

* (Die vierte ungarische Kriegsanleihe.) Die Direktion der Ersten ungarischen allgemeinen Assekuranzgesellschaft hat auf Antrag des Generaldirektors, Magnatenhausmitglied Wilhelm v. Ormódy beschlossen, auf die neue Kriegsanleihe 35 Millionen Kronen zu zeichnen. Das Institut hat auf die ersten drei Anleihen 57.5 Millionen, daher insgesamt bisher 92.5 Millionen gezeichnet. Mit der Anmeldung dieser imposanten Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe hat die Gesellschaft eine nachahmenswerthe patriotische That vollbracht, welche nicht nur auf alle Finanz- und Versicherungsinstitute, sondern auch sonst in den weitesten Kreisen aneifernd wirken und so zum Gelingen der vierten Kriegsanleihe beitragen wird. — Die Ungarische allgemeine Kohlenbergbau-A.G. hat auf die vierte Kriegsanleihe 2.5 Millionen Kronen angemeldet. Insgesamt hat die Gesellschaft auf die bisherigen Kriegsanleihen 7.5 Millionen gezeichnet.

* (Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird gemeldet: Im heutigen Reichsbankausweis sind bereits gewisse Vorwirkungen der für den 18. April l. J. festgesetzten Pflichteinzahlungstermine auf die vierte Kriegsanleihe zu bemerken, deren eigentlicher Einfluß jedoch erst im nächsten Ausweis in Erscheinung treten wird. Die Kapitalanleihe erhöhte sich um 38.1 auf 5274 Millionen Mark. Der Darlehensbestand bei den Darlehensstellen ermäßigte sich um 114.9 Millionen auf 2029 Millionen Mark, die Erhöhung der fremden Gelder um 130.4 Millionen Mark ist mit den Einzahlungen in Verbindung zu bringen, der Rückgang des Notenumlaufes um 140.4 Millionen Mark auf den Einfluß des normalen Zahlungsverkehrs zurückzuführen. Der Goldbestand hob sich auf 2461 Millionen Mark. Der Bestand der Reichsbank an Darlehensfahrscheinen ging um 98.6 auf 771.4 Millionen zurück. Die Golddeckung des Notenumlaufes stieg von 36.9 auf 37.7 Prozent. Die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten blieb mit 29.3 Prozent unverändert. Bis 15. April l. J. waren auf die vierte Kriegsanleihe 673.6 Millionen Mark neu eingezahlt, wodurch sich die gesammte Einzahlung auf 7563 Millionen Mark, d. h. 70.6 Prozent der gesammten Zeichnung erhöhte. Die Inanspruchnahme der Darlehensstellen erhöhte sich hiebei nur um den überraschend geringfügigen Betrag von 7.2 auf 146.9 Millionen Mark.

* (Der Rubeltkurs in Polen.) Aus Warschau wird uns telegraphirt: Der Warschauer General-

gouverneur hob mit sofortiger Giltigkeit den Dauer- rubelkurs auf. Der Verwaltungschef setzte den Um- rechnungskurs des Rubels mit 175 Pfennig fest.

(Schwefelfabrik in Torda.) Aus Maros- ujbär wird gemeldet: In Angelegenheit der in Torda zu errichtenden staatlichen Schwefelfabrik ha- ben zwischen den Delegirten der Regierung Ober- berggrath Albert Szabó, Professor Ignaz Pfei- ser, Oberberggrath Karl Nuszko und dem Bür- germeister von Torda Verhandlungen stattgefunden. Da die Stadt für die Zwecke der Fabrik die weitest- gehenden Konzessionen macht, ist die Errichtung der- selben schon für die nächste Zeit in Aussicht ge- nommen.

(Preise für nach Oesterreich eingeführte Ge- flügelier.) Aus Wien wird gemeldet: Das Mini- sterium des Innern hat die Uebernahmepreise der Geflügelier für nach Oesterreich eingebrachte Ge- flügelier auf die Dauer vom 19. April bis einschließ- lich 25. April d. J. wie folgt festgesetzt: Prima unga- rische Waare: a) gearbeitet 194 K., b) original 192 K. per Kiste á 1440 Stück franko Wien; prima Sieben- bürger oder Banater Waare: a) gearbeitet 192 K., b) original 190 K. per Kiste á 1440 Stück franko Wien; Budapest Originalwaare 189 K. per Kiste á 1440 Stück, franko Wien; ungarische Jagdwaaare, 15 1/2 Stück für 2 Kronen.

(Ungarische Levante Seeschiffahrts-A.-G.) In der unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Adolf v. Ullmann jüngst stattgehabten Direktions- sichtigung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1915 festgestellt. Der Gesellschaft standen gegenüber dem durch den Betriebsstillstand verursachten Ausfall Einnahmen früheren Ursprunges zur Verfügung, so daß die Bilanz nach statutenmäßigen Abschreibungen von 577,363 K. 11 S. mit einem Reingewinn von 356,694 K. 28 S. schließt. Der am 15. Mai statt- findenden Generalversammlung wird die Direktion die Vertheilung einer Dividende von 10 Kronen (5 Prozent) vorschlagen.

(Import von Ziegen.) Um dem besonders in der Umgebung der Hauptstadt herrschenden Milch- mangel wenigstens einigermaßen abzuwehren, bemüht sich der Landwirtschaftliche Verein des Pester Komitats, den Milchbedarf durch Melkziegen zu decken. Es ist dem Verein gelungen, für die bisher aus dem Pester Komitat erfolgten Anmeldungen solche Ziegen zum Theil aus der Schweiz zu besorgen. Den aus den übrigen Komitaten erfolgten Vormerkungen kann vorläufig jedoch nicht entsprochen werden.

(Der Wiener Bankverein) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten des Administrations- rathes Adolf Ritter v. Schenk seine Generalver- sammlung. Im Sinne des Antrages des Administra- tionsrathes wurde beschlossen, von dem Bruttoergeb- nis von 29.250,551 K. nach der Abzug der Spesen und sonstigen Auslagen, sowie Abschreibungen von Immobilien und Einrichtungen und nach Vornahme der statutenmäßigen Abzüge eine Dividende von 28 K. per Aktie = 7 Prozent (gegen 20 K. = 5 Prozent im Vorjahre) zu bezahlen und den Rest per 588,372 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Der ausscheidende Vizepräsident Karl Stögermayer wurde wiedergewählt und die Abspaltung des Herrn Felix Kuranda als Mitglied des Administrationsrathes bestätigt. Schließlich wurden die durch die Direktion beantragten Statutenänderungen angenommen. Aus dem durch den Administrationsrath vorgelegten Bericht heben wir das Folgende hervor:

Das Gesamtvermögen des Instituts hat 69,446,872,000 K. gegenüber 62,307,299,000 K. im Vor- jahre betragen und zeigt demnach eine bedeutende Er- höhung, die zum Theile auf die mit der Kriegsanleihe verbundenen Transaktionen zurückzuführen ist. Die An- zahl der bei der Bank geführten Konti stieg von 136,735 auf 164,623, unter welchen sich 83,953 Einlagekonti (im Vorjahre 70,452) befinden. Der Bericht zählt sodann all jene Geschäfte und Unternehmungen auf, bei welchen der Wiener Bankverein interessiert ist. Von den unga- rischen Geschäften erwähnen wir die folgenden: Die Central-Hypothekbank ungarischer Sparkasten konnte auf einen befriedigenden Abschluß hinweisen und an ihre Aktionäre 6 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahre ver- theilen. Die Ungarische Eisenbahn-Verkehrs-A.-G. dürfte verhältnismäßig befriedigend gearbeitet haben. Für die Kredit-A.-G. gestaltete sich das abgelaufene Geschäfts- jahr recht günstig, so daß nach reichlichen Rückstellungen eine Dividende von 8 Prozent erwartet werden kann. Die Gesellschaft hat durch Erwerbung der Aktien der Aufstau- der Holzdestillations-A.-G. vom ungarischen Staate ihre Position in der Holzverfeinerungs- und chemischen Industrie wesentlich verstärkt und hofft damit gute Er- gebnisse erzielen zu können. Die Eßtergom-Eisenerz- Kohlenbergbau-A.-G. hat vortheilhaft gearbeitet und zahlte ihren Aktionären eine Dividende von 8 1/2 Prozent gegen 7 1/2 Prozent im Jahre 1914. Die Rimamurány-

Salgótarjánier Eisenwerks-A.-G. hat ihren Aktionären aus den Rücklagen und den erzielten Erträgen für das Geschäftsjahr 1914/15 eine Dividende von 17 Prozent, d. i. 34 K., und es sind auch für die laufende Periode gute Ergebnisse zu erhoffen. Die Kabselabriths-A.-G. ver- theilt eine Dividende von 12 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre. Die Telephonfabrik-A.-G. in Budapest zahlte an ihre Aktionäre 10 Prozent gegen 8 Prozent pro 1913/14. Die Ungarische Waggon- und Maschinen- fabrik-A.-G. verzeichnete ein sehr günstiges Geschäfts- jahr und hat pro 1914/15 6 Prozent gegen 5 Prozent pro 1913/14 zur Vertheilung gebracht. Bei der Ungari- schen Gummiwaarenfabrik-A.-G. gestalteten sich die Ab- schlüsse sehr günstig. Nach außergewöhnlich reichen Rück- lagen gelangen ebenso wie im Vorjahre 16 1/2 Prozent zur Auszahlung. Für die Delwerke-A.-G. Adolf Kohn u. Komp. war das Geschäftsjahr wieder ein gutes, so daß die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent vor- genommen werden konnte.

(Fonciers, Pester Versicherungs-Anstalt.) Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, der am 4. Mai l. J. stattfindenden Generalversammlung die Einlösung des Dividendencoupons pro 1915 ihrer auf Nomina- le 200 K. lautenden Aktien mit 8% = 16 Kro- nen per Stück zu beantragen. Die Reservefonds und Prämienreserven steigen sich von 47,393,806 K. auf 50,400,486 K. und erfahren demnach gegen das Vor- jahre eine Erhöhung von 3,006,679 K.

(Der freie Weiseneinkauf.) Die heutige Num- mer des Amtsblattes enthält eine Verordnung des Ackerbauministers, mittels welcher die frühere Verordnung über den freien Weiseneinkauf auch auf die Komitate Bihar, Hebes und Jala, sowie auf das Gebiet der königlichen Freistadt Nagyvárad ausgedehnt wird. Dasselbst dürfen mithin nicht nur die Kriegsprodukten-A.-G., beziehungsweise deren Kom- missionäre, sondern auch Landwirthe für den eigen- en Wirtschaftsgebrauch von den Produzenten über- schüssige Weisemengen frei einkaufen.

(Aufhebung des Malzsolles.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regie- rungsverordnung, in welcher die temporäre Auf- hebung des Solles für Malz verfügt wird.

(Der Waarenverkehr aus Bulgarien und Rumänien.) Aus Sophia wird gemeldet: Nach einer im „Dnebnit“ veröffentlichten amtlichen Sta- tistik wurden seit Zustandekommen der wirtschaftlichen Vereinbarung zwischen Rumänien und Bulgarien 5140 Waggons verschiedene Waaren aus Rumänien nach Bulgarien im Werthe von 51 1/2 Millionen Leva gebracht. Aus Oesterreich-Ungarn transitirten 317 Waggons mit Zuder, Maschinen, Medicamenten etc. durch Rumänien nach Bulgarien. Aus Bulgarien nach Deutschland gingen 870 Waggons Waaren im Werthe von 3.7 Millionen Leva. Für eigene Rech- nung hat Rumänien 103 Waggons Waaren in Bul- garien angekauft.

(Metallwaarenfabrik Krupp.) Aus Wien wird gemeldet: Der Verwaltungsrath der Berendorfer Metallwaarenfabrik Arthur Krupp A.-G. beschloß für die zweijährige Geschäftsperiode eine Dividende von 21 Prozent für die Prioritätsaktien und 19 Per- zent für die Stammaktien (9 1/2, beziehungsweise 8 1/2 Prozent für das Geschäftsjahr 1913/14 und 11 1/2, beziehungsweise 10 1/2 Prozent für das Geschäftsjahr 1914/15) zur Auszahlung zu bringen.

(Eine Central-Handelsbank in Paris.) Aus Paris wird uns telegraphirt: In einer Zusam- menkunft russischer Bankvertreter wurde die Grün- dung einer Central-Handelsbank in Paris be- schlossen.

(Finanzielles aus Südamerika.) Aus Fran- kfurt a. M. wird uns telegraphirt: Die „Frkf. Ztg.“ meldet: Die Banque Française del Rio de la Plata in Buenos Ayres reduzirte das Aktienkapital von 28 auf 14 Millionen Goldpesos in Folge umfangreicher Unterschlagungen. Die Presse diskutiert bereits die Nothwendigkeit einer Verlängerung der Fundirung der auswärtigen Schuld, obwohl die geltende Fundir- ung sich noch bis Mitte nächsten Jahres erstreckt.

(Von der Börse.) Der Verkehr war zu Be- ginn bei wesentlich schwächerer Tendenz ein gering- fügiger. Im Verlaufe trat jedoch Erholung ein und es gab besonders in Ungarischen Kredit, Ungarischen Bank, Parzellirungsbank, Holzbank und Straßen- bahn Umsätze. In anderen Werthen kam es nur zu vereinzelt Beschlüssen. — Aus Wien wird tele- graphirt: Leitende Coullissepapiere erholten sich auf Rückkäufe kräftig. Die Kriegsgewinnsteuer übte keine tiefere Wirkung. Im Schranken bestand Nach- frage nach Eisenpapieren, türkischen Werthen und Petroleumaktien, ohne daß sich die Umsätze belebt hätten. Staatspapiere behaupteten sich.

(Vom Getreidemarkt.) Der geschäftliche Ver- kehr blieb auch heute ganz geringfügig. Für Hirse ist die Tendenz in Folge schwachen Angebots und guter

Frage fest, Preise sind steigend. In den übrigen Nebenartikeln erfolgten kaum welche Abschlüsse.

(Ungarische Hypothekbank.) Die Verlosung der 3prozentigen, beziehungsweise Konversions-Obligationen dieser Bank wird am 25. d., Nachmittags 4 Uhr, im Beisein eines kön. Notars stattfinden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäfts- aufsicht wurde gestellt: Hermann Teitelbaum, Juwe- lier und Uhrmacher, Troppau. — Das gerichtliche Ausgleichs- verfahren wurde eröffnet: A. Huber Nachf., J. Da- nosa Naslednik, Kaufmann, Luttenberg; Karl Huber, Kaufmann, Marienbad, Haus „Brüffel“. Witwe Moriz Reichenthal u. Sohn Jakob, Kauf- leute, Nagytapolcsánn; Simon Steiner und Gattin, Karczag. — Als insolvent wurden gemeldet: Eduard Mautner, Kaufmann, Prag-Smichow; Michael Fekete, Kaufmann, Marosvásárhely. — Konkurs: Gotthard Sodek, Fabrikant, Böhmisch-Bród.

Marktberichte.

(Cier.) (Preisnotirungen der Budapester Cierbörse.) Dberungarische, original, 196 K. — Tendenz: fest. — Witterung: kühl. — Bemerkungen: Wien fest.

(Wien, 18. April. (Produktenbörse.) Das Geschäft gerieth heute wegen spärlichen Besuches in völlige Stockung. Von Umsätzen wurden nur kleine Partien Kartoffelweizenmehl und Zwiebel bekannt. Das Wetter ist trübe.

(Berlin, 18. April. (Produktenbörse.) Aunkelrüben und Pferdewöhren erfuhren eine weitere Verbilligung, da großen Angebote nur geringe Kaufkraft gegenüberstand. Speisepreimehl in größeren Sorten war zu den gestrigen Forderungen gefragt und gehandelt. In Saatarikeln war das Geschäft still. Serrabella war etwas billiger. Saatpeluschten und Saathäfer wurden wenig beachtet.

(Amsterdam, 17. April. Weindöl loco 52 1/4, per Mai 52.—, per Juni 52 1/4, per Juli 54.—, Rüböl loco 64.—.

(Paris, 17. April. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 61.80, Spanier 93.45, 5% Russen 1906 87.50, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 89.—, Rio Tinto 1770.—, Tula —, De Beers 299.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Spionnais 1050.—, Rand- mines 101.50, 5% französische Anleihe 88.35.

(London, 17. April. (Fondsbörse.) Consols 57 1/8, Japaner —, Canada Pacific 175 1/4, Union Pacific 137.—, United Steel 86 1/4, Rio Tinto 62 1/4, Silber 30 1/16, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

(London, 17. April. (Metalle.) Kupfer prompt 127.— Sh., per drei Monate 122 Sh., Zinn prompt 201 Sh., per drei Monate 198 1/4 Sh., Blei prompt 35 1/4 Sh., Zink prompt 102 Sh., per 3 Monate 92 Sh., Quecksilber prompt 16 1/8—16 7/8 Sh.

(London, 17. April. (Oele.) Rüböl prompt 54 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 48 Sh. 6 P., Weindöl prompt 33 Sh. — P., per drei Monate 40 Sh. 3 P., Terpentint prompt 46 1/8 Sh., per drei Monate 46 Sh. 6 P.

(Newyork, 17. April. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 73 1/2, Wechsel auf Paris 595.—, Wechsel auf Lon- don (60 Tage) 473.—, Cable Transfers 477.—, Silber- bullion 64.—.

(Newyork, 17. April. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fé Com. 102 1/2 (102 1/2), Baltimore and Ohio 85 1/4 (85.—), Canada Pacific 167 1/4 (166 1/2), Chesapeake and Ohio 61 1/4 (61.—), Chicago Milwaukee and St. Paul 98 1/4 (98.—), Denver and Rio Grande Com. 9.— (9.—), Denver and Rio Grande Pref. 19 1/4 (20.—), Erie Com. 35 1/4 (34.—), Erie I. Pref. 50 1/2 (50 1/2), Erie II. Pref. 42.— (41 1/2), Great Northern Pref. 119 1/4 (119 1/4), Great Northern De Cert. 41 1/2 (41 1/2), Illinois Central 99 1/4 (100 1/4), Interborough Metropol. 16 1/8 (16 7/8), Legish Valley 76 1/4 (76 1/4), Louisville and Nashville 125.— (125.—), Missouri Kansas and Texas 3 1/2 (3 1/2), Missouri Pacific 4 1/8 (4 1/8), Newyork Central 102 1/2 (102 1/2), Newyork Ontario and Western 27 1/2 (27 1/2), Norfolk and Western 120 1/4 (121.—), Northern Pacific 111.— (111.—), Pennsylvania 56 1/2 (56 1/2), Reading 83.— (83 1/4), Chicago Rod Island and Pac. 17.— (17 1/2), Southern Pac. Com. 96 1/2 (96 1/2), Southern Rr. Com. 19 1/2 (20.—), Southern Rr. Pref. 58 1/4 (58.—), Union Pacific Com. 131 1/2 (131 1/2), Wabash Pref. 43 1/2 (44.—), American Can. Com. 58 1/4 (59.—), American Can. Pref. 111 1/2 (111 1/2), Amer. Smelting and Ref. 98 1/4 (97.—), American Sugar 108.— (109.—), Ana- conda Copper 85.— (84 1/2), Bethlehem Steels 450.— (459.—), Central Leather 52.— (52.—), Consolidated Gas 132 1/2 (132 1/2), General Electric 168.— (165.—), Mexican Petrol 104.— (102 1/2), National Lead 63 1/4 (65 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 83.— (83 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/4 (117 1/2), Utah Copper Com. 80 1/2 (80 1/2). — Unregelmäßig.

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

(Newyork, 17. April. (Getreide.) Weizen Info Nr. 2 C. 127 1/2 (= R. —), Nr. 1 C. 132 1/2 (= R. —), per Mai C. 122 1/2 (= R. —), Mais loco 82 1/4 (= R. —).

(Newyork, 17. April. (Mehl.) Spring Clear 5.30 bis 5.40, Getreidefracht nach Liverpool 18.— nom., Getreidefracht nach London 18.— nom.

neapol... schiffun... von a... Säfen... Iolo 1... Turda... Juli... 8.09... 12.15... Junpo... per M... Novem... Mai 1... per M... per M... per dr... Savat... bis 29... (= R... Mais... (= R... per D... per Ju... 23.—... Iolo... schwere... Zufuhr... 20.31... Das fö... licht des... Abends... pest m... und v... Budape... Weizen... Roggen... Gerste... Hafer... Weizen... Weizen... Weizen... Totale... AT... KON... 1... 3 E

den übrigen...
Bezahlung der...
Bittorenverein...
Eierböcke...
Das Geschäft...
Kunfkrüben...
französische...
per prompt...
I prompt...
Bechsel auf...
son Tepela...
and Ohio...
and St...
Cou. 9...
(20...),
(30...),
bern Prei...
1 1/2 (41...),
Metropol...
siville and...
and Texas...
Central...
stern 27 1/2...
Northern...
Reading...
(17 1/2...),
Ar. Com...
Union...
ref. 437's...
American...
and Ref...
), Ana...
is 450...
nsolidated...
(165...),
ead 63 1/4...
), 11. E...
ber Com...
en Kurs des...
igen Info...
R. —...),
ofo 82 3/4...
Clears...
— nom,

Newyork, 17. April. Mehl First Patent Minneap...
Newyork, 17. April. Gaser Ioko 51.—, Roggen Ioko 105 1/2...
Newyork, 17. April. Klee Prima C. 17.—, Secunda C. 16.50...
Newyork, 17. April. (Zucker.) Centrifugal 6.02...
Newyork, 17. April. Zucker per Mai 5.11, per Juli 5.15, Granuliert 7.15...
Newyork, 17. April. Kaffee Ioko 9 3/4, per Mai 8.09, per Juli 8.22, per September 8.31...
Newyork, 17. April. (Schmalz.) Western Steam 13.15...
Liverpool, 17. April. (Baumwolle.) Umsatz 8000, Import 2500, Alles Amerikaner; Midling Ioko 7.85, per Mai-Juni 7.68, per Juli-August 7.64, per Oktober-November 7.46, per Januar-Februar 7.38, Ägypter per Mai 12.11, per November 19.10...
Newyork, 17. April. (Baumwolle.) Ioko 12.—, per Mai 11.85, per Juli 12.—...
Newyork, 17. April. (Baumwollöl.) Ioko 10.50, per Mai 10.65...
Hull, 17. April. Leinöl prompt 39 Sh. — Sh., per drei Monate 40 Sh...
Newyork, 17. April. Petroleum unverändert...
Newyork, 17. April. Terpentin Ioko 50.—, Savannah Ioko 46 1/2...
Newyork, 17. April. Eisen 20 1/4 bis 20 3/4...
Newyork, 17. April. Zinn 53.— bis 54.—...
Newyork, 17. April. Kupfer (Electrolytic) 28.— bis 29.—, Zinn 18.— bis 19.—...
Newyork, 17. April. Blei 7.75 bis 8.—...
Newyork, 17. April. Kalz 10 3/4...
Chicago, 17. April. Weizen per Mai C. 114 1/4 (= R. —.—), per Juli C. 112 3/8 (= R. —.—), Mais per Mai C. 75 3/8 (= R. —.—), per Juli 76 3/4 (= R. —.—)...
Chicago, 17. April. Klee Toledo per April C. 9.20, per Oktober C. 8.90...
Chicago, 17. April. Roggen Ioko C. 97 1/2...
Chicago, 17. April. Schmalz per Mai 11.67, per Juli 11.85, Pork per Mai 23.—, per Juli 23.—, Rippen per Mai —.—, per Juli —.—, Speck Ioko —.— bis —.—, Schweine, leichte 9.50 bis 10.—, schwere 9.40 bis 9.95. Zufuhren im Westen 129,000, Zufuhren in Chicago 49,000 Stück...
Neworleans, 17. April. Baumwolle 11.95...
Alexandrien, 17. April. Baumwolle per Mai 20.31, per November 19.10...
Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. April Abends 6 Uhr bis 17. April Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen, Versendet, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Getreide, Mehl, Stroh, etc.

ATHENEUM KÖNYVTÁR... Csodálatos fűkórkepe... AMIG EGY ASSZONY ELJUT ODAIG... SZENZACIOS REGÉNYUJDONSAG

Viehmärkte.

Budapest, 18. April. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 69 Stück Schweine, 2 Stück Ferkel, Nachtrieb 142 Stück Schweine, 3 Stück Ferkel; der heutige Auftrieb betrug 834 Stück Schweine, 2 Stück Ferkel, zusammen 1045 Stück Schweine, 7 Stück Ferkel. Verkauft wurden 720 Stück Schweine, 5 Stück Ferkel, unverkauft zurückgeblieben 325 Stück Schweine, 2 Stück Ferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent: Ferkel alte, über 350 Kilogr. schwere von 6 R. 50 H. bis 6 R. 60 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 6 R. 40 H. bis 6 R. 50 H., junge über 300 Kilogr. schwere von 6 R. 60 H. bis 6 R. 70 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 6 R. 70 H. bis 6 R. 80 H., leichte bis 220 Kilogr. von 6 R. 70 H. bis 6 R. 80 H., Ferkel inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) 5 R. bis 5 R. 10 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war bei unveränderten Preisen fest.
Bödenya, 18. April. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorstehendehalle in Bödenya. Vorrath am 16. April blieben 33,980 Stück. Am 17. April wurden aufgetrieben —, abgetrieben 527 Stück, demnach verblieb am 18. April ein Stand von 33,453 Stück.
Wiener Vorstehendehalle vom 18. April. Zum heutigen Markte waren 5477 Stück angemeldet und hiervon 2832 Jungschweine und 1544 Ferkel, zusammen 4376 Stück, aufgetrieben. Der Auftrieb an Ferkeln war außerordentlich klein, die Tendenz daher sehr fest, und wurden als Höchstpreise für Primasorten R. 5.65 und für Sekundärsorten R. 5.55 festgesetzt, was einer weiteren Preissteigerung von 25 H. entspricht. Jungschweine waren wohl in größerer, jedoch dem Bedarfe der Osterwoche noch immer nicht genügender Anzahl aufgetrieben. Die Tendenz war sehr fest, als Höchstpreis wurden R. 5.55 festgesetzt, die Preissteigerung beträgt für Primasorten 25 H. und für mindere Sorten bis zu 30 H. Der Geschäftsgang war ungemein flott. Es notierten: Primaschweine R. 5.65, Sekunda R. 5.55, Jungschweine von R. 5.40 bis R. 5.55, ausnahmsweise R. 5.65 per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer. — Der Osterfeiertag wegen wird der nächste Vorstehendehalle anstatt Dienstag erst am Mittwoch, den 26. d., abgehalten.

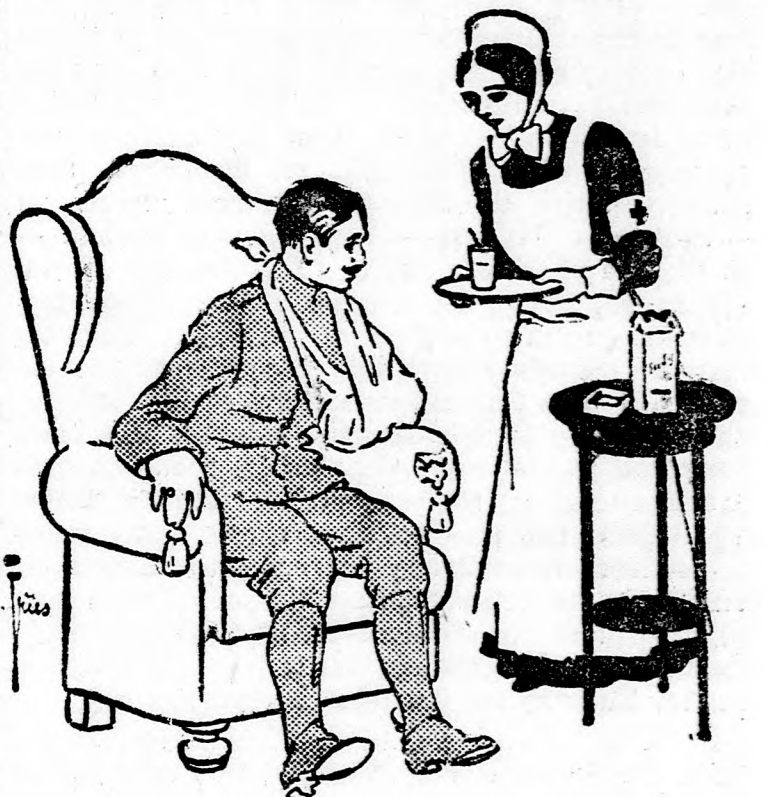
Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Abreißschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

Hilf Dir selbst, Ménhárd. Wir rathen aus Erfahrung ab. Die Dinge werden meist unbrauchbar, oft sogar nach der entsprechenden Behandlung durch Fachleute. Wenn die Färbung dennoch notwendig ist und Sie schwarze Stücke nicht kaufen wollen, überlassen Sie das Verfahren einer chemischen Färberei. — M. W., Stoma. Dagegen gibt es kein Mittel. Gibt sich mit der Zeit meist von selbst. Viel in Gesellschaft gehen und umfassen sein. — H. S., Kemjő. Ein solches Rezept liegt uns nicht vor. — J. S., Békereze. Champignons: Der Kulturerfolg im Freien ist immer zufällig und un sicher. Ziemlich sicher ist hingegen die Kultur in einem geschlossenen Raume, von dem die Außenluft abgehalten und frische Luft nach Belieben zugeführt werden kann, z. B. Keller, Stallung, Schuppen usw. Siezu wird ganz frischer Pferdedünger von Stroh, soweit es geht, befreit, leicht angefeuchtet und an luftiger, nicht sonniger Stelle im Hof auf ein Meter hohe Haufen gesetzt und etwas festgetreten. Nach 2-6 Tagen, noch bevor der Dünger sich richtig erwärmt hat, wird umgekehrt, das Äußere kommt nach innen, das Innere nach außen, trockene Stellen werden nochmals mit Wasser übergossen. Nach einigen Tagen wiederholt man noch ein- bis zweimal dieses Verfahren, um nach drei Wochen den Dünger in dem ausgewählten Kulturraum (von 12-15 Gr. C.) in 20 Cm. hohen Beeten aufzuspanden. Sechs Tage nachher wird der Dünger fingertief mit der in den Handlungen käuflichen Brut versehen. Nach 10-14 Tagen bringen wir eine Schicht leichter sandiger Erde auf das Beet und können bald wochenlang ernten. — M. W., Nagyköztölöny. Wir konnten uns solche Rezepte bisher nicht beschaffen. — J. W., Feldpost 140. Schildkrötenuppe: Eine ausgelöste Schildkröte wird mit Wurzelwerk, einem Stückchen Kalbfleisch, einigen Champignons mit Butter gedünstet, dann rührt man Alles fein zusammen und gibt es in eine gute Einmachsuppe, gießt 1 dl. Madeira hinzu, läßt Alles verkochen, seigt die Suppe und richtet sie über geröstete Semmeln an. Die feinste Art ist, wenn man Consomé dazu gibt. — Eine besorgte Mutter. Ad 1. Die Verjüngung muß selbst verlangt werden. Ad 2. Jedenfalls ist Blutarmen die Luft in geschlossenen Räumen eher abträglich als zuträglich. Ad 3. Unter Umständen. — M. S., Dubrava. Wir haben Ihnen an dieser

Stelle schon mitgeteilt, daß das Kind erst eine akademische Lehranstalt, Konservatorium u. besuchen und dann um die Aufnahme in die Musikakademie einkommen könne.

Fogadás, Mifótubin. Ad 1. Die Mutter des Kaisers Wilhelm II., die Gemahlin des Kaisers Friedrich III., war Victoria geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, geboren am 21. November 1840, gestorben am 5. August 1901. Ad 2. Eine wesentliche Kurzung des Schuljahres bei den Bürgerschulen ist nicht geplant. — B. M., Csoma. Ueber die Freie der arabischen Pferde, über deren wirtschaftliche Enthebung und teilweise Ueberlassung für landwirtschaftliche Zwecke finden Sie Auskunft in dem von Dr. Béla Molnos verfaßten Heft: A lovak katonai igénybevételre, das in jeder Buchhandlung erhältlich ist. — J. R. 1916, Budapest. Ad 1. So wie Sie es vorhaben, können Sie die Zahlung des Mietzinses ohne Einwilligung des Vermiethers allerdings nicht leisten. Dagegen räumt Ihnen § 25 der Verordnung über die Aufhebung des Moratoriums das Recht ein, den auf je einen Monat des laufenden Mietquartals entfallenden Theil des Mietzinses bis zum 5. eines jeden Monats zu bezahlen. Leisten Sie die Zahlungen auf diese Weise, kann Ihnen der Vermieter nichts anhaben. Ad 2. Mit Naphthalin und Tabak. — 1000, Eperjes. Ad 1. Für die Requirirungsübernahmen von Getreide erhält der Kommissionär der H. T. 1 K. Provision. Die Subkommissionäre werden seitens der H. T. nicht honorirt, dies hat der Kommissionär von seiner Provision zu befragen. Den Produzenten kann diese Provision nicht berechnet werden. Ad 2. Käufe von freiem, d. h. nicht requirirtem Getreide kann der Kommissionär auch jetzt befragen. Solche Waare ist in Weizen, Roggen, Halbfucht, Gerste, Gaser 4 R. unter dem Maximalpreis, Mais, Bohnen zum vollen Maximalpreis zu bezahlen. Quantitäten unter oder bis 50 Meterzentner können noch 1 K. billiger gekauft werden. — M. B., Eberfeld. Sie dürften den Kurs bei jeder großen hauptstädtischen Bank erfahren. — Monostor. Bei unbefristeten Lizenzen ist ein Preis nicht vorgeschrieben. — M. S., Kisbér. Ad 1. Durch eine Sparanlage in einer guten Bank. Ad 2. Bei der Zeichnung muß jedenfalls ein gewisser Betrag im Vorhinein erlegt werden. Sie erhalten die Anleihe aber auch später, ebenso wie Sie sie wann immer verkaufen können. Verlangen Sie von irgend einer hauptstädtischen Bank einen Prospekt, Sie finden darin alle wünschenswerthen Aufklärungen. — L. P., Cakovec. Wenden Sie sich in einer Eingabe an das kön. ung. Landesverteidigungsministerium (m. kir. Honvédelmi Miniszterium), worin Sie Ihre Beschwerde vorbringen. — L. L., Jablunka. Wir stehen unseren Abonnenten gerne zur Verfügung, Ihre Fragen entziehen sich aber einer positiven Beantwortungsmöglichkeit, da wir doch die Abmachungen der beiderseitigen Regierungen nicht wissen können. Uebrigens bestand ein



SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenenergie ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/R7, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

- Sanatogen als Kräftigungsmittel
1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
9. ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen

Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Ungarn wegen...

Nr. 13-21. Mit ministerieller Erlaubnis können Sie auch zwei Jahrgänge auf einmal absolvieren...

N. A. Paski. Ad 1. Schuhereme: Gelbes Wachs 50, Terpentinöl 5, Pottasche 10...

ist noch nicht bestimmt. Wir werden Näheres bei Bekanntwerden veröffentlichen. - E. A. Paks. Nicht unmöglich. - L. S., Nova Bukovica. Kommt im...

Alter Abonnent, Budapest. Sie irren sich. In unserem Blatte ist ein überaus warmer und ehren...

Kés márk. Sobald Ihre Kinder in Ihrem Betrieb thätig sind, haben Sie sie bei der Krankenkasse angumelden...

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: „K. Sz. Z.“...

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

nom 18. April 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war auch gestern sehr kühles Wetter. Die Niederschläge waren wesentlich geringer...

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Kés márk, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +9 Gr. C., das Minimum hingegen +3 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Centimeter. Lists water levels for stations like Anu, Donau, Rajna, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gesunken um; > gestiegen um; ° C Temperatur nach Celsius; ° Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Im Frühling

entfällt sich die Schönheit der Frau in ihrer ganzen Pracht, wenn zur Pflege die Brázay'sche „Najád“ Gesichts- und Handcreme benützt wird.

Glücks-Nummern

zur neuen Klassenlotterie sind schon zu haben

GORZÓ & Comp.

Glückshaus

Budapest, IV., Koronaherceg-utca 9-11.

Telephon: 60-74 und 73-51.

Amtliche Preise:

1/8 = 1.50 K, 1/4 = 3.- K, 1/2 = 6.- K, 1 = 12.- K.

Ziehung I. Klasse schon im Mai.

Bei Bestellung genügt auch eine Korrespondenzkarte.

Hühneraugen, Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füßen verschwinden in 24 Stunden nach Gebrauch von „Cannabin“ K. 2.-, 3 Fl. franko K. 4.50. Überall erhältlich oder Bestelladresse: Dr. Flesch E. Apotheke, 476r.

Arterienverkalkung!



Der moderne Arbeitsmensch steht wie eine in Bereitschaft gehaltene Lokomotive fortgesetzt unter Dampf; sein Gefäßsystem ist unausgesetzt gespannt, es wird schliesslich überspannt, und so kommt es zur Gefäßverkalkung mit den vielartigen unangenehmen Beschwerden. Ein Schreckensgespenst unseres aufreibenden Daseins, rafft diese Krankheit Tausende und Tausende vorzeitig aus erfolgreichem Leben hinweg.

Wie können wir ?? Wie das Weiter- • vorbeugen ■ ● greifen verhüten

In erster Linie durch eine richtige Lebensweise! Gelingt es, unser Leben in richtige Bahnen zu lenken, so breitet sich die beginnende Veränderung der Gefäßwände nicht weiter aus, die Beschwerden bleiben aus und so kann trotz der Verkalkung ein hohes Alter erreicht werden.

Unter den Mitteln, die bei Arteriosklerose von den bedeutendsten Aerzten und Professoren gegeben werden, steht unser natürliches Heilprodukt obenan.

Tausende befinden sich wohl!

und erreichen ein ungestörtes hohes Alter bei Gebrauch unseres Naturschatzes, über dessen Wirkung und Anwendung wir ein sehr lehrreiches Buch verfasst haben, in welchem wir zeigen, wie der Kranke seinem Arzte mithelfen kann, wieder gesund zu werden.

Vollkommen kostenlos

senden wir Jedem, der es verlangt, dieses wichtige Buch. Schreiben Sie bitte sofort darum! Sie werden durch unsere Schrift neuen Trost und Hoffnung finden. — Adresse:

Expedition der Kaiser Wilhelm Apotheke, Budapest, VI. Abt. 3.

Warum kaufen Sie nicht ein? im Mustergeschäft der „COMMERCIA“

Budapest, Várház-körút 14.

Billige Lebensmittel und Haushalts-Artikel!!

Caces zum Kaffee, Thee, auf dem Schlachtfeld ausgezeichnet, in 1 Kilo-Dosen per Kgr. K. 4.40

Echter chinesis. Thee, in prachtvoller Packung 10, 20, 30, 50, 60, 80 Heller, 1 und 2 Kr.

Melange-Kompot, schönstes Schweizer Eingesottenes per Kilo K. 3.-

Fischkotelett, gebackener Fisch, vollkommen angefertigt per Kilo K. 3.50

Gemischte Nachtmahlkonserven per Büchse 85 Heller

Fischknödel, aus feinem, gekochten, weissen Fischfleisch per Büchse 3 Kronen

Oelsardinen 1/8 85 Gr.-Büchse per Büchse 60 Heller

„ 1/8 135 Gr.-Büchse per Büchse 78 Heller

„ 1/8 360 Gr.-Büchse per Büchse 2 Kronen

Paradeistorellen, Riesendose „ 3.-

Sardellen-Schnitte per Dose „ 1.80

Haus-Waschseife

trocken und nicht ganz trocken, per Kiste und im Kleinen 4 Kronen und 4.50.

Echter Gessier'soher Himbeersaft per Kilo Kronen 4.50

Grüne Erbsen u. grüne Fisolen

das feinste Frühgemüse.

Grüne Erbsen 1/2 Kilo-Dose ... K 1.40

Grüne Fisolen 1/2 Kilo-Dose ... K 2.40

Kaffeeconserv mit Zucker,

welche den Bohnenkaffee vollkommen ersetzt, per Kilo ... K 3.50

Getrocknetes gemischtes Obst per Kilo K 4.20

Beeilen Sie sich mit dem Einkauf im Mustergeschäft der „COMMERCIA“, Centralbureau der „COMMERCIA“-Handels-Unternehmung: IV., Királyi Pál-utca Nr. 11.

Telephon: 147-65.

Rindfleisch-Konserven

1/2 Kilo reines, gesottenes, knochenloses Rindfleisch, per Dose K 2.40.

Ostseehering, Riesenbüchse, per Dose II Kronen

„ Halbbüchse, per Dose 6 Kronen

Gepökelter Hering, Riesenbüchse, per Dose II Kronen

„ „ Halbbüchse, per Dose 6 Kronen

Gemischter Obstlequar

in 5 und 14 Kilo-Kübel, per Kilo Kronen 2.40

Tonnenfisch rein Fischfleisch in Oel

1/2 Dose Kr. 1.90, 1/4 Dose Kr. 2.70.

Gurken 5 Liter-Glas ... Kronen 6.-

Paprika 5 Liter-Glas ... „ 6.-

Getrocknetes Grünzeug ... per Büchse 60 H.

Kaviar ... per Kilo 44 Kr.

Es gibt keinen Fleischmangel! Der Süßwasser-Aal ersetzt vollkommen das theure Fleisch. Der Aal ist der schmackhafteste, grätenlose Fisch, in Fette oder Butter gebraten oder gesotten, ist er die billigste Nahrung. Roh, in Salz konserviert, hält er sich auch im Sommer längere Zeit und ist zur Versendung per Post sehr geeignet. Vorzüglich zur Ernährung für Rekonvaleszenten per Kilo 3.- K. Bei Bestellung von 100 Kilo per Kilo 2.60 K. **Obstlequar!** Der feinste gemischte Obstlequar zu 5 1/2 u. 11 Kilo, in blauemäulirtem Geschirr 2.- K. **Kleine, rohe Osterschinken!** Im Gewichte von 2 1/2-3 1/2 Kilo per Kilo ... 3.40 K.

Ausser den hier aufgezählten Artikeln sind im Mustergeschäft der „COMMERCIA“ in ausgezeichneter Qualität zu haben: Fleischgattungen, frisch aufgeschnittene, Butter, Käse, Haushalts- u. Dessertartikel, Milch und Milchconserven, Chokoladen, Kanditen etc. etc.



Fräulein,

19 Jahre alt, aus guter reichsdeutscher in Oesterreich wohnender Familie, evangelisch, der französischen u. englischen Sprache mächtig, sucht Stellung als Gesellschafterin zu Fräulein in gleichem Alter oder junger Frau. Auch auf das Land Vergütung wird nicht beansprucht, dagegen Familienanschluss. Geil. Offerten an „J. F. R. 298“ an die Exp. d. Zeitung.

Kézzel himzett vagy előrajzolt Értamin bluz ujdonságok

himezve legújabb divat szerint Bolgár-, Román- és Isabella-formában ... K 3-tól K 28-ig. Előrajzolta és varrva K 4.40-től felj. Aljak legújabb divat szerint guvrirozva és huzva K 30-tól feljebb. Gyermekruhák rajzolva és himezve minden nagyságban K 3-tól 20-ig. Nagy választék függönyök és egyéb Madra- és richelien-munkákban. **Bérczi D. Sándor,** kézimunka-nagyiparos Budapest, Desevity-utca 5. sz. !!! Kiválasztásra küldök !!! A most megjelent képes bluzár-jegyzékemmel szívesen szolgálok.

Ich Leder-Sohlen.

suche die Erwerbung von Patenten und Erfindungen auf dem Gebiete von Ersatzartikeln für **Kapitalkraft genügend gesichert.** Angebote unter „Lederersatz Nr. 4576“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.

Allerlei.

(Ein Ostergeheim für Herrn Poincaré.) Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Thatsache, daß die Deutschen dem Präsidenten Poincaré eine artige Aufmerksamkeit zu Ostern 1916 bescheerten, meldet das Pariser Blatt „Le Devoir“ in seiner Nummer vom 4. April: „Es ist ein Jahr her, daß die Deutschen unserem Präsidenten ein Ostergeheim überbrachten. Es ist ein Jahr her — und dies erklärt, warum die Censur, die damals strengstens jegliche Besprechung dieses zugleich diplomatischen und militärischen Vorfalles untersagte, uns heute gestattet, den Absender eine Empfangsbestätigung auszustellen. Das Geschenk befindet sich im Elysée-Palast. Und die Art und Weise, wie es dem Beschenkten zuzuführen ist, verdient erzählt zu werden. Im Vorjahre benützte der Präsident unserer Republik seinen Osterurlaub zum Besuch unserer wackeren Soldaten, und zwar in der Gegend von Neuport. „Zufällig“ plakte eine feindliche Granate in einiger Entfernung des präsidialen Kraftwagens. „Zufällig“ kam gleich darauf eine zweite Granate angefaßt, diesmal viel näher, aber ohne zu plaken. Ein Ordonnanzoffizier war neugierig geworden und begab sich nach der Einschlagstelle, um das Geschoß näher zu befehen. Es war eine Granate, deren Zündvorrichtung vorzüglich abgesebraut war. Dafür trug aber der zylindrische Körper die folgende Widmung in französischer Sprache: „Au seigneur Poincaré en guise d'oeuf du Pâques, cet oeuf qui, d'ailleurs, fait partie de ses munitions.“ (Für Herrn Poincaré, an Stelle eines Ostereies diese

Granate, die übrigens seiner eigenen Munition entstammt.) Es war in der That die Granate eines französischen 75-Pfünders, der von den Deutschen erbeutet worden war. Herr Poincaré ließ sich dieses Andenken überreichen und brachte es behutsam eigenhändig nach Paris zurück. Dieser ballistische, authentische und historische Vorfall beweist uns zum wenigsten Folgendes: daß nämlich die Deutschen, wunderbar über Alles unterrichtet, was unsere militärische Organisation betrifft, auch über die verschiedenen Reisepläne unseres Präsidenten vortrefflich Bescheid wissen.“

(Sarah Bernhardt nicht an der Front.) Die „Daily Mail“ brachte kürzlich die Meldung, daß Sarah Bernhardt sich an die Front vor Verbund begeben werde. Ein Blatt berichtete alsbald, wie die Tragödin im Schützengraben Blumen und Tabak vertheilte, ein anderes beschrieb die Begeisterung der Soldaten über die heroischen Gebärden, die sie ihnen vorbrachte, ein drittes nahm sogar bei ihrer Rückkehr die brühwarmen Eindrücke entgegen, die sie von der Front mitbrachte. „Auf der Redaktion der „Daily Mail“, bemerkt dazu die „Devoir“ vom 8. d., „hat man sich gewiß köstlich über die Wirkungen jener Meldung belustigt, denn dort weiß man, daß unsere Sarah sich von London, wo sie gegenwärtig weilt, überhaupt nicht entfernt hat!“

(Wofür man kämpft.) Der „Goniec Wieczorny“ erzählt die folgende, hier in freier Uebersetzung wiedergegebene Anekdote: Eines Tages erschien ein Soldat vor der Himmelskammer. Es war ein Deutscher. Der heilige Petrus empfängt ihn mit der Frage: „Wofür hast Du gekämpft?“

— „Für Gott und Vaterland!“ — „Das ist brav, geh' in den Himmel!“ — Nach einer Stunde erscheint ein Franzose und auch ihn fragt Petrus: „Wofür kämpfst Du?“ — „Für Frankreich und die Ehre!“ — „Das ist brav, geh' in den Himmel!“ — Gleich darauf erscheint ein Russe. „Sage, wofür kämpfst Du?“ — „Das weiß ich nicht.“ antwortete der Russe. — „Ja begreife,“ meinte Petrus, „aber geh' auch Du in den Himmel!“ — Schließlich erscheint ein Engländer und auf die Frage: „Wofür hast Du gekämpft?“ antwortet er: „Für zwei Schilling und sechs Pence!“

(Keine erste Klasse mehr — in Württemberg.) Mit der Abschaffung der ersten Klasse haben die Württembergischen Staatsbahnen den Anfang gemacht. Es ergab sich eine Anzahl Wagen zweiter Klasse eingestellt worden, die dadurch von der bisherigen Eintheilung abweichen, daß sie mehr Nichtraucher-Abtheile enthalten.

(Auf Vorrath.) „Na, was sagen Sie zu Wehern, wie der sich verjagt hat?“ — „Mit was hat er sich verjagt?“ — „Mit Allem, was der Mensch so braucht; und wie reichlich! Er hat Butter auf dem Kopf, Schmalz in der Stimmne, Fett am Herzen, Gries in der Niere und sechs Prozent Zucker!“

(Die größte Soldatentugend!) Dame des Hauses (bei Tisch): „Da Sie so überraschend gekommen sind, Herr Lieutenant, müssen Sie schon mit dem Einfachen, was wir Ihnen vorsetzen, vorlieb nehmen!“ — Lieutenant: „Ohne Sorge, gnädige Frau! Sie wollen bedenken, daß Achtung vor dem Vorgesetzten die größte Soldatentugend ist!“

Frau Bettina.

— Roman von S. Courths-Mahler. —

Hans drückte seine Lippen auf den geliebten Namen und ohne langes Besinnen schrieb er sogleich die Antwort auf diesen Brief.

„Meine liebe, süße Annelies! Für Deinen lieben Brief tausend Dank. Wie gern wäre ich bei Dir gewesen, da Du allein warst. Ich habe Tag und Nacht so große Sehnsucht nach Dir, daß ich mir wünschte, ich hätte alle Tage geschäftlich in Berlin zu thun. Aber was hilft es denn, wenn ich unangemeldet zu Dir käme? Du würdest mich unter den Augen von Frau Kommerzienrath mit Förmlichkeiten begrüßen und dann auf einen Wink von ihr verschwinden müssen. Und Frau Kommerzienrath würde mich zu meiner Verzweiflung festnageln mit belanglosen Reden, während ich darauf brennen würde, Dir im Vorzimmer noch einen Augenblick zu begegnen. Weißt Du, wie sehr ich dieses Vorzimmer liebe? Da habe ich Dich zuerst gesehen, meine Annelies. Nie, niemals werde ich das vergessen. Ich kam mit Kommerzienrath Delmhorst, um seiner Gemahlin den schuldigen Pflichtbesuch zu machen, nachdem ich geschäftlich mit ihm verhandelt hatte. Und da standest Du in einem schlichten, weißen Kleidchen am Fenster des Vorzimmers und das Sonnenlicht warf goldene Funken auf Dein Haar — Dein herrliches Haar, das ich so sehr liebe. Ach — was liebe ich nicht an Dir, meine Annelies. Du blicktest mich mit Deinen tiefblauen Augen an, sehen wie ein Reh und erglühtest unter meinem fassunglosen Blick, der an das halbe Wunder nicht glauben konnte.“

Ich möchte wohl wissen, wie sich Frau Kommerzienrath meine auffallende Vorliebe für ihren Salon erklärt hat, da ich nun so oft in ihrem Hause erschien, als möglich war. Sicher war ich ihr zuweilen ein wenig lästig. Aber es trieb mich mit Allgewalt in Deine Nähe, obwohl ich Dich nur immer flüchtig zu sehen bekam. Und da blicktest Du mich auch noch so stolz und kalt an, weil Du instinktiv fühltest, daß ich Deinetwegen kam, und weil Du meinstest, ich suche nur ein leichtes Abenteuer.“

Aber dann war mir das Schicksal hold. Eines Tages fand ich Dich allein und Du mußtest mich unterhalten, bis Frau Kommerzienrath ihre Modistin abgefertigt hatte. Gesegnet sei die lange Anprobe, welche die alte Dame fernhielt. Was war das für eine wunderherrliche Stunde, die ich mit Dir verlebte. Ich sehe Dich vor mir, wie Du mich ängstlich und verwirrt ansahst, als ich Dir, von meinem Gefühl übermannt, kühn und unbezagt von meiner Liebe sprach. Du wolltest mich erst kalt und schroff zurückweisen, weil Du glaubtest, es sei nur ein flüchtiger Kaufsch, der mich zu Dir zog. Aber gottlob konnte ich Dich überzeugen, daß eine tiefe, heilige Liebe für Dich in meinem Herzen wohnte. Du konntest meinem heißen Flehen nicht widerstehen, weil Dein eigenes Herz für mich bat, und versprachst mir, meine Frau zu werden, so bald ich die Hindernisse, die mich von

Dir trennen, beiseite geräumt haben würde. Und Du mudest meine Braut. Viehling — wie glücklich war ich, als ich merkte, daß ich wiedergeliebt wurde. Wäre es doch erst so weit, daß ich Dich heimholen könnte.“

Es quält mich namenlos, daß ich Dich in abhängeriger Stellung weiß. Bei Frau Kommerzienrath wußte ich Dich wenigstens gut aufgehoben. Aber wo wirst Du nun Aufnahme finden, wenn es mir nicht inzwischen gelingt, meine Mutter umzustimmen?

Mit den Schwestern Brandner haben wir, mein Bruder und ich, gestern über das Heirathsprojekt unserer Eltern gesprochen. Ruth und Hilde sind gottlob genau so abgeneigt wie wir, und mein Bruder sprach dabei Worte, die mich hoffen lassen, ihn auf meiner Seite zu finden, wenn ich mit meinen Herzenswünschen herauskomme. Die Schwestern und wir sind darüber einig geworden, daß wir auch in Zukunft unser geschwisterliches Verhältniß aufrecht erhalten wollen und nur scheint, sie haben ihre Herzen auch schon anderweitig verschenkt.“

So werden wir nun mit vereinten Kräften den Beglückungsplänen unserer Eltern widerstehen. Vielleicht kommt es bei der Entscheidung über diese Frage zu einer Aussprache mit meiner Mutter über Dich, meine Annelies. So lange habe Geduld. Du mußt verstehen, daß ich meine Mutter sehr lieb habe trotz ihres strengen Wesens, und daß ich ihr nicht gern wehe thun möchte. Wenn sie Dich nur kennen lernen könnte in einer unauffälligen Weise. Ich weiß, Du würdest ihr Herz gewinnen, und dann wäre alles andere leicht.“

Aber es muß auch so gehen. Sieht sie ein, daß aus ihrem Heirathsprojekt nichts wird, dann läßt sie sich doch wohl für unsere Wünsche gewinnen. Das eine verspreche ich Dir heute feierlichst, mein geliebtes Herz, bevor das Jahr zu Ende ist, sollst Du vor aller Welt das sein, was Du heute noch im Geheimen sein mußt — meine geliebte Braut. Wenn nicht eher, dann sehe ich es zum Weihnachtsfest durch. Bis dahin liegen freilich noch sieben Monate vor uns — eine lange, lange Zeit für meine sehnüchtige Ungeduld. Hoffentlich hilft uns ein glücklicher Zufall, diese Zeit abzukürzen.“

Ich möchte noch viel und lange mit Dir plaudern, meine herzliche Annelies, aber jetzt muß ich wieder an die Arbeit gehen. Leb wohl für heute, Du mein heimliches, stolzes Glück, ich küsse Deine lieben Augen, Deine schönen Hände — Deinen süßen Mund — könnte ich's doch wirklich thun.“

In Sehnsucht und treuer Liebe
Dein Hans.“

Aufathmend legte Hans Falkner die Feder hin und machte den Brief postfertig.

Er war gerade damit zu Ende, als der Procurist Hermsdorf, ein mittelgroßer, hagerer Herr, mit graumelirtem Spitzbart und einem klugen sympathischen Gesicht, bei ihm eintrat, um geschäftliche Maßnahmen mit ihm zu besprechen. Hans theilte ihm im Laufe der Unterredung mit, daß Berner gekündigt hatte.

Er machte ein betroffenes Gesicht.
— Das ist sehr bedauerlich, Herr Hans, sagte

er — er nannte die beiden Brüder Herr Hans und Herr Norbert — Ich habe es allerdings schon kommen sehen, denn Berner hat mir, wenn wir zusammen unsere Mittagsmahlzeiten im Restaurant einnahmen, immerfort von Amerika vorgeplaudert. Er verspricht sich dort goldene Berge. Aber für uns ist das natürlich eine sehr fatale Geschichte. Solch eine Vakanz ist nicht so leicht zu besetzen, als wenn es sich zum Beispiel um einen Buchhalter handelt. Berner ist ohne Zweifel ein hervorragendes Talent und für uns Gold werth.“

— Allerdings, entgegnete Hans. Mein Bruder ist natürlich auch sehr versümmelt. Er kann es ja am besten ermesen, was uns mit Berner verloren geht. Und für ihn bedeutet dessen Abgang besondere Schwierigkeiten.“

Hermesdorf nickte besorgt.
— Ja, ja! Weiß denn Ihre Frau Mutter schon davon?

— Nein, sie wird es heute Mittag erfahren.
— Es wird ihr Sorge machen, sagte Hermsdorf bekümmert.

Er war Frau Bettina Falkner sehr ergeben und bewunderte ihre Thätigkeit. Im Laufe der Jahre, die er mit ihr gearbeitet, hatte er sie hochschätzen gelernt und er war überhaupt so innig mit der Familie und der Firma Falkner verachsen, als sei er ein Theil davon. Vor ungefähr dreißig Jahren war er als Buchhalter in die Firma eingetreten und hatte sich durch Fleiß und Tüchtigkeit emporgearbeitet. Ganz in seinem rastlosen Streben aufgehend, war er ein einsamer Mensch geblieben. Er hatte sich einfach keine Zeit genommen, nach einer Lebensgefährtin zu suchen und da ihm keine in den Weg gelaufen war, blieb er ledig.

Was er nun an warmen Gefühlen in seinem Herzen hegte, das gehörte Frau Bettina Falkner und ihren beiden Söhnen. Diese wußten auch sehr wohl zu schätzen, was sie an diesem treu ergebenen Mann hatten.

Bis Mittag hatte Hans Falkner mit Hermsdorf zu arbeiten. Erst als als drüben von dem größten Fabriksgebäude, in dem sich die großen Arbeitsäle und Werkstätten befanden, die Dampfpeise die Mittagsstunde ankündigte, beendeten sie ihre Arbeit und verabschiedeten sich voneinander.

Hermesdorf speiste Mittags, um nicht in der überfüllten Elektrischen zur Stadt fahren zu müssen, in einem in der Nähe am Fluß liegenden Restaurant. Dies Restaurant wurde Sonntags von den Ausflüglern und Anderern fleißig benützt. Aber in der Woche verkehrten hier nur die Beamten der beiden Firmen Falkner und Brandner.

Als Hermsdorf mit Hans Falkner aus dem Komptoirgebäude trat, eilten in dichten Schwärmen die Arbeiter auf dem großen Hauptweg an ihnen vorbei. Sie strebten Alle der Arbeiterkantine zu. Diese hatte Frau Bettina für ihre Leute errichten lassen. Sie befand sich in einem flachen, breiten Ziegelbau, in dem mehrere hundert Menschen Platz hatten. Hier bekamen die Arbeiter ein sehr billiges, kräftiges Mittagessen.
(Fortsetzung folgt.)

„al“
(Telephon 26-10)
1 Krone 20 Heller.

z-Briefe werden
die Post nicht
befördert!
erfüllung des San-
tariums werden an
an Zeitungsabmit-
ten, sowie an An-
Bureau gerichtete
die an Stelle einer
nur mit einer
bersehen sind, nicht
Um den Briefper-
noch zu ermögli-
stehlt sich die Ver-
von Doppel-Cou-
folgender Art:
spielsweise Offerte
offene Stelle unter
re „Lichtig 1915“
gt werden, schließt
stiller das wie
mit dieser Chiffre
Couvert noch in
iten Briefumschlag,
die Administration
des Westert Journal“
V. „Simas esd“
adressirt wird.
gehende Briefum-
gen in der Admini-
strations- und an
entsprechend weiterge-
leitet.

Wuster

Wusterfabrik.
Modern, feinste Aus-
Umandelungen,
gen preiswürdig.
Dobany-utca 50.
78224

Wuster,
Einführung, liefert
Eckpreise Nagy
„Elektra“-Wuster.
Budapest, VII.,
40. Telefon. 78215

Wusterlager.
an bis Nachmittag
utca 3. 50717

Wusthanträge

Wusthez menne
zimpátia eseten.
s. csinos, zene-
ezer korona és
korona jovede-
bíró urileány.
Ulemes, komoly,
bármely val-
zóterrel visza-
völ) uriember-
saládi tüzhelye
szánál nem az
a helyezi a fo-
nem egy ennél
ntosabb ténye-
lekü. szerény,
nos kis feleséget
szivesen kivészi
kenyerkereseti
ol is, ha erre
zükség van Tel-
kimerítő sorai-
noly elhatározás
ere kérem e lap
16500

Wustheirath.
efferten Arbeiter-
gehörnder 36jah-
ger Mann, 3er.,
sucht die Be-
hehufs
Ehe
deren Mädchen
Kronen Mitgift,
Zinheirath in ein
tiefse unt. „Ein-
“ an die Exp.
16300

Wustwiter,
ait, mit einigen
onen, sucht Ein-
irgendneinem Ge-
Proving, Witme
schlossen. Konfes-
ache. Unt. „Kauf-
an die Exp.
16333

Wustspondenz

WustGraphologin
ist. Charakter,
Sufanne Ch.
Leitgasse 8. II.
eit 4-6. 78112

Wustristol.
ért nem felelsz,
ted, bátran ir-
zebenbe Europa-
Csökollak.
78232

Wustkájus.
z koronát alkül-
zik. Turbóson
lea. 22424

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 19. April 1916.

Neues Pester Journal

Seite 18

Nemzeti Színház.
Sárga csikó.
Eredeti népszínmű, diókkal, 3 felvonásban. Írta: Csepreghy Ferenc.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
Egy magyar nábob.
Színdarab öt felvonásban. Jókai Mór regényéből színpadra írta: Herényi Sándor.
Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.
Mágnás Miska.
Operette 3 felvonásban. Írta: Székelyi Károly. Zenejét szerzelte: Andor verseire szereltesse: Szirmai Albert.
Kezdeté 8 órakor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
Elnökök: 31.
Jeden Abend 8 Uhr.
Hedda Vernon - Der Artistenball, Operette, Text von Zoltán v. Harsányi, Musik von E. Gy. Hermine K. Solti, Eugen Virág, Jenő Mezei, Sándor János, János Papp, Engen Medgyessy u. noch 16 neue Theater- und Variété-Attraktionen.

MOZGÓKÉP-OTTHON
VI., Teréz-körút 28.
Telefon: 144-98.
Wenn einst Friede wird.
Amerik. Lebensbild, 3 Akte.
Ein toller Einfall.
Massenquartier-Lustspiel, 3 Akte.
Im Goldlande.
Geschichte aus dem amerik. Leben, 2 Akte.
Beginn der Vorstellungen: Nachmittags 4, 6, 8 u. 10 Uhr. Tageskasse von 11-1 Uhr und Nachmittags von 5 Uhr an.

Vilmos császár - Mozdó
(The Royal Vio)
Városliget.
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 11, 13, und 19. April: Kriegsbilder. Und wandern sollst du rühelos. Phantastischer Filmroman in 4 Akten. Liebeskische. Humoriges Bild. Das Gesicht. Kriminalgeschichte in 3 Akten mit Waldemar Psylander.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Psylander in der Doppelrolle.
Das Rätsel von Westende.
Drama in 3 Akten.
Die falsche Tante.
Lustspiel in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder.
„Omnia“
Mozgóképalota
József-körút 31. Tel. 1-25.
Letzte Auftreten der schönsten Filmprimadonna
Henny Porten
in der beugigen Saison, in der Titelrolle des fiktigen Gesellschaftsdramas
Die Frau des Arztes.
Ausserdem:
Amor im Inkognito.
Das sensationelle Lustspiel in 3 Akten, voll sprühender Einfälle und feiner Pikanterie. Vorstellungen von 5 Uhr ab.

Wintergarten
vormals: Jardin d'Hiver.
Nagymező-utca 22-24. Telef. 167-52
Frau Hansi Niese
als Gast in einer neuen Rolle im Wintergarten
Die gebildete Köchin
(A művelt szakácsnő.)
Ausserdem das grossartige Variété-Programm.
Ujvári, Hildegard, Szalontai, Valey Kovács Lily, Concha.

Magy. kir. Opera.
Jancsi és Juliska.
Mese 3 képen. Zenejét szerzelte Humperdinck.
A babatündér.
Kezdeté 8 órakor.

Vigszínház.
A wieni Hofburgtheater művészeinek vendégjátéka.
Minna von Barnhelm
oder das Soldatenglück.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.
Kezdeté 8 órakor.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldman L. Direktor. VI. Nagyszombat-utca 17.
Strathmore, Athlet,
zum ersten Male in Budapest.
Siu-Lis, Chinesen,
zum ersten Male in Budapest.
BRUNS-RIEPEL, Radfahrer,
zum ersten Male in Budapest.
Friedr. Singer, Etc. Anfang Punkt 8 Uhr.
Ostersonntag und Ostermontag je zwei Vorstellungen.

FOLIES CAPRICE
VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellungen um 9 Uhr.
„NÉPFÖLKELŐK.“
„NIZZI“, Separée-Szene von Michael Novák.
Roth-Weiss-Grün.
Im I. Stock KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- und Tanz-Nummern. Anfang 10 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
Elnökök: 31. Telefon 110-22.
Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen, das ausserordentlich reiche April-Programm.
Hedda Vernon
die gefeierte Kino-Primadonna. Persönliches Auftreten im Sketch: „Ein Tag aus meinem Leben“ (in 4 Bühnen- und 4 Filmszenen), „Der Artistenball“, Operette, und noch 20 Attraktionen.
Donnerstag, den 20. April Nachmittags 3/4 Uhr grosse Familienvorstellung bei billigen Preisen.
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich. Im Biercafé beginnt das neue halbmonatliche Schlagerprogramm um halb 10 Uhr. Warme Küche.

National ROYAL ORFEUM
VII., Erzsébet-körút 31.
Morgen, Donnerstag, den 20. April, Nachmittags 3/4 Uhr grosse Familienvorstellung bei billigen Preisen.
Hedda Vernon die gefeierte Kino-Schönheit. Persönliches Auftreten im Filmsketch: „Ein Tag aus meinem Leben“, „Az artistabál“, Operette, und noch 20 Attraktionen.
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National Royal-Orfeums erhältlich.

Steinhardt-Mulató
VIII., Rákóczi-utca 83. Telefon: József 24-18.
Kezdeté pont 8 órakor. Esténként két stájer-bobózat 9 órakor. **„Bakuk! Bakuk!“** 9 órakor. Bobózat. Írták: Glinger és Tauszig. Ford. és Átdolgozta: Steinhardt. 11 órakor **„APUKA“** 11 órakor.
Vigiláték. Írták: Glinger és Tauszig. Fordította: Gergely Lajos. Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. Kezdeté fél 4 órakor. Uj kuplék és mutatványszámok. Jögyek d. e. 10-től 1-ig és d. n. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a hírségi-féle nagytűzadéban, Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztárána kaphatók.

Kristálypalota.
VI., Szerecsen-utca 35. sz.
Anfang Abends 9 Uhr. Neues Gastspiel!!
Die grösste Variété-Nummer der Saison! Die Fregolia
die amerikanische Universal-Künstlerin.
Ausserdem **Berta Kornal** in der Operette **MAISGN KAROLIN** und noch 10 erstklassige Attraktionen. Von 11 Uhr Tanzvorstellung mit freiem Eintritt.

Uránia Színház.
Az Ur Jézus.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.
VI., Nagyszombat-utca 17.
Direktor: Inre Waldmann.
A nagybácsi.
Operette in 1 Akt von Géza Vágó. Musik von Jenő Virányi.
Personen:
Der Onkel Gyárfás
Der Klaviermeister Baumann
Mizzi S. Lukács
Irma T. Hollós
Der Dichter Szepesky
Der Maler Várdol
In der Künstleragentur.
Musikalischer Scherz von Géza Vágó. In den Hauptrollen: Lukács, Hollós, Gyárfás, Baumann, Berger, Strohmann, Los Jelen, P. Singer, Remner, Liu Lás, Gyárfás, Baumann, Hollós, Lukács.
Anfang 8 Uhr.

Wintergarten
vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
Frau HANSI NIESE
als Gast in einer neuen Rolle im Wintergarten
„Die Gebildete Köchin“
(A művelt szakácsnő.)
Ausserdem das grossartige Variété-Programm.
Ujvári, Hildegard, Szalontai, Valey Kovács Lily, Concha.

Reine Wollgarne
jeder Art, wie Berlinerwolle, Dochtzwolle, Shawlwolle, Smyrna-Teppichwolle u. dgl. Formen nebensächlich, werden in jedem Quantum zu besten Preisen gekauft.
Angebote nur mit Proben unter: „Spinnerei 2213“ an Annoncen-Expedition von Heinrich Schölek, Wien, I. Bezirk, Wollzeile 11.

Török szerencsése örök!!! Wie ist Ihr Name?

Suchen Sie Ihre Namen und Ihre Glückszahlen! Sie werden Glück haben!

Adel 4125	Elemér 34826	Jakab 47500	Mór 51627
Adolf 12425	Elza 38257	Janka 52633	Naczi 59223
Adorján 72225	Emil 51155	János 64219	Nándor 65673
Agnes 83467	Emma 56264	Jenő 88187	Olga 70863
Ákos 89310	Endre 65586	Jolán 72623	Oszkár 85120
93514	Ernő 70827	Józsa 83714	Ödön 51155
Aladár 105286	Erzsébet 83233	József 91434	Orsi 56264
Alajos 4012	Eszter 84346	Juliska 100527	Pál 65566
Albert 7990	Etel 92734	Karolin 105301	Paula 70627
Alice 17722	Eva 101735	Károly 4091	Péter 92779
Ambru 29419	Fábián 38975	Katalin 8611	Pjroska 105204
Andor 36783	Fáni 51627	Kelomen 17725	Pista 107314
András 41219	Ferencz 59223	Klára 33219	Ragina 4009
Anna 34362	Flóra 56673	Klotild 36939	Rezső 24283
Antal 38119	Franciska 107298	Kornél 106702	Richard 36407
Aranka 84442	Frida 2399	Kornélia 4092	Róbert 40734
Armin 68786	Frigyos 5463	Kristóf 12403	Róza 51650
Arnold 82024	Fülöp 13149	Lajos 19155	Rózika 59511
Árpád 83874	Gábor 20288	László 34382	Rudolf 72225
Artur 91443	Gabriella 35303	Laura 38119	Samu 83467
Augusta 190688	Gáspár 68986	Lázár 68786	Sándor 20288
Aurel 105957	Gergely 65519	Lenke 82024	Sári 35303
Balázs 47500	Géza 84110	Leó 83874	Sarolta 101735
Bálint 52533	Gizella 92182	Leontin 47581	Simon 17652
Barnabás 64219	Gusztáv 101478	Lidia 56250	Soma 38975
Béla 72623	György 106940	Lipót 64442	Szidónia 89310
Benedek 91434	Győző 2393	Lőránt 60011	Tamás 93514
Bernát 100527	Gyula 4736	Lorenz 67189	Theodor 105286
Berta 105702	Gyuri 12534	Lőrincz 72343	Théréz 4012
Blanka 12403	Hajnalka 70863	Lujza 83656	Terci 7990
Bódog 19155	Hélén 83422	Magda 90959	Tibor 17722
Boriska 52531	Henrik 85120	Malvin 96888	Tivadár 83233
Boske 60011	Hermin 92779	Manó 91443	Urban 84346
Camilla 67189	Hugo 51650	Marcell 100688	Valéria 92734
Carolina 72343	Ibolyka 59551	Margit 105957	Venczel 107298
Cecilia 4091	Ignác 65857	Mariska 4125	Viktor 2399
Dániel 8611	Ika 105204	Maria 19161	Vilma 2393
Dávid 17725	Iona 107314	Marton 34498	Vilmos 4716
Dénes 33219	Imre 4009	Matild 38234	Vincze 12534
Dezso 36929	Iren 6485	Mátyás 47956	Zoltán 18816
Dóra 83656	Irma 17652	Miczi 56282	Zsni 34926
Ede 90959	István 24283	Mihály 29419	Zsigmond 38257
Edith 96888	Isabella 38407	Miklós 38783	Zsófia 5493
Elek 105301	Izso 40737	Miksa 52531	Zsuzsi 13149

Török Lose sind sehr gesucht, und bitten Sie höflich Ihre Bestellung umgehend, spätestens jedoch bis zum 25. April l. J. anzugeben.
Die Preise der Lose zur I. Klasse sind:
Ganzes Los K 12.— Viertel Los K 3.—
Halbes Los K 6.— Achtel Los K 1.50
Die Originallose versenden wir per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

A. TÖRÖK & Co. Bankhaus A.-G.
Grösstes Massenlotteriegeschäft,
Budapest, IV., Szervita-tér 3/a, Török-Palais.
Telegraphadresse: Törökök. Telefon: 3-49.

GELD
DARLEHEN
auf Lose,
auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kreditsantheile geben wir jeden Betrag, Versätze oder auf Raten gekaufte, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und belehnen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung.
Beifeld Bankház,
Budapest, Karoly-körút 1/J.
Besteht 41 Jahre.

Echte Brünnener Stoffe
Frühjahr- und Sommer Saison 1916
!! Solange der Vorrat reicht !!
1 Kubon 3-10 m lang, kompl. Herrenanzug (Rock, Hose und Güter) geben, Salomonanzugstoffe, Hosenanzugstoffe, Sportanzugstoffe, Seidenkombi, sowie
Damenstoffmischstoffe
versendet zu den billigsten Fabrikpreisen die als reich und fest behaltene Tischfabrikstücke
Siegel-Zmhof in Brünn
Käufer gratis und franko.
Die Vorteile der Privatfabrikstoffe an Fabrikorte und direkt bei der Firma Siegel-Zmhof zu beziehen, sind gegenwärtig bedeutender als je. Durch rechtzeitig vorgenommene Materialbestellung hat man auch heute noch in der Saison, anderen P. Z. Kunden eine reiche Auswahl der besten und preiswertesten Stoffe zu bieten. Verschickung und anmerkungsfreie Auslieferung aller Aufträge garantiert.

Krankenfahrräder
für Invalide und Amputirte in eleganter und garantirt solidester Qualität. Kunstfusse, Kunsthände, Geh- und Krüschmaschinen, Krücken und Kräftestücke sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege fabrizirt und liefert zu Original-Fabrikpreisen
J. KELETI
Fabrikant hygien. Krankennöbel u. orthopädi. Apparate
BUDAPEST.
VI., Koronaherczeg-utca 17.
Neueste illust. Jubiläumspreisliste gratis und franko.

Világos nagy SOUTERRAINHELYISÉG.
alsó pinczével — esetleg megosztva is azonnalra esetleg májusra kiadó.
V., Tátra-utca 3. szám.